

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (Blz. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthauser Weg 12, 4040 Neuss 1. Tel. 02131-545240.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31. Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-96734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

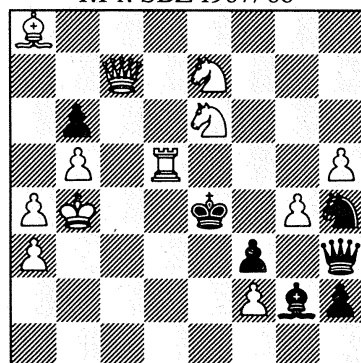
Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Dr. Hemmo Axt	Jürgen Gelitz	Gerd Meyer	Dr. H. Slawski
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	René J. Millour	Axel Steinbrink
Heinrich Bickelhaupt	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Franz Billik	Dr. Peter R. Jaeger	Helmut Roth	Hanspeter Suwe
Wilhelm Bleeck	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Dr. Herman Weissauer
Thomas Brand	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz	Josef Zeillinger
Prof. Friedrich Dworschak	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold	
Dr. Stephan Eisert	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann	

BATTERIETRANSFORMATIONEN IM SELBSTMATT von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth

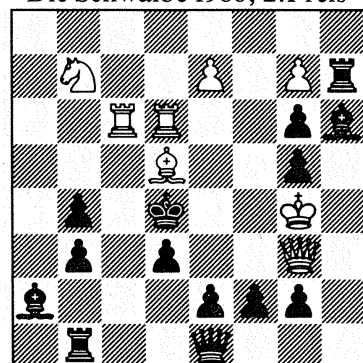
Das sehr ergiebige Thema der Batterietransformationen im Selbstmatt wird erst seit Anfang der achtziger Jahre bearbeitet und ist eng mit dem Namen des bulgarischen Grossmeisters Petko A. Petkov verbunden. Er hat sich wie kein anderer mit diesem z.Zt. hochaktuellen Themenkomplex beschäftigt. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass die Mehrzahl der hier vorgestellten Probleme aus seiner Werkstatt stammen. Die verhältnismässig geringe Anzahl der veröffentlichten Probleme die mir bekannt sind, lässt den Schluss zu, dass das Thema sehr schwierig darzustellen ist. Es ist aber durchaus lohnend, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, da hier noch weitgehend unausgeschöpftes Neuland zu entdecken ist.

1. P.A. Petkov
1.Pr. SBZ 1987/88



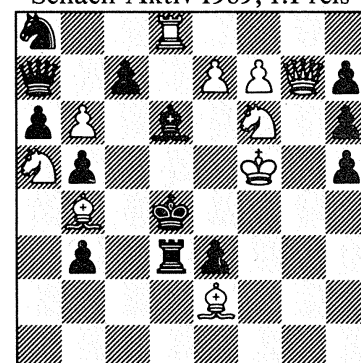
s ± 6 (12 + 7)

2. P.A. Petkov
Die Schwalbe 1988, 2.Preis



s ± 6 (8 + 14)

3. P.A. Petkov
Schach-Aktiv 1989, 1.Preis



s ± 6 (10 + 13)

In Problem 1 wirkt ein weisser Läufer als Hinterstück, während Turm und Springer abwechselnd das Batterievorderstück bilden. Wie in den meisten der hier gezeigten Aufgaben werden dabei in typischer Selbstmattmanier die schwarzen Figuren zum Matt gegen den weissen König gelenkt. Nach 1. Sf4! (dr. 2. Tf5 + Kd4 3. Sc6 + Ke4 4. Se5 + Kd4 5. Se2 + fxe2 6. Dc3 + Dxc3 ±) hat Schwarz 2 Möglichkeiten die Drohung zu verhindern: 1. ..., Dxc4, entfernt die schwarze Dame zwar von der 3. Reihe, öffnet jedoch die Diagonale h3-c8, so dass 2. Tg5 + Kd4 3. Sc6 + Ke4 4. Sd8 + Kd4 5. Sde6 + Dxe6 6. Dc4 + Dxc4 ± erfolgt. Spielt Schwarz 1. ..., Lf1, um auf e2 mit dem Läufer zu nehmen (...nach 5. Se2 + in der Drohung) und die 3. Reihe geschlossen zu halten, so wird dieser nach c4 gelenkt (...um b3 zu decken): 2. Tc5 + Kd4 3. Sc6 + Ke4 4. Sa5 + Kd4 5. Tc4 + Lxc4 6. Dc5 + bxc5 ±. Besonders wegen dieses Abspiels ist das Problem m.E. sehr schwer zu lösen und hinterlässt ungeachtet dessen einen vorzüglichen Eindruck: Homogenität in den Varianten, vollzogene Drohung und leichte, lockere Stellung auf dem Brett. Besonders gefällt mir (ich weiss nicht, ob das vom Autor beabsichtigt ist), wie die weisse Dame in Fahrstuhlmanier von c3 bis c5 jedesmal im 6. Zug zum Stehen kommt. Auf jeden Fall ein würdiger 1. Preisträger.

Diagramm 2 zeigt die Transformation einer L/T- in eine S/T-Batterie. Mit 1. Td7! (dr. 2. Lxb3 + Ke4 3. Sd6 + Kd4 4. Sb5 + Ke4 5. Ld5 + Lxd5 6. Te6 + Lxe6) soll der schwarze Läufer zum Mattfeld e6 gelenkt werden. 1. ..., Dc3 verhindert dies, wegen 6. ..., De5, die schwarze Dame wird jedoch sogleich auf der 3. Reihe eingespannt: 2. Lc4 + Ke4 3. Sd6 + Kd4 4. Sf7 + Ke4 5. Lxd3 + Dxd3 6. Df3 + Dxf3 ±; 1. ..., Lxg7, und da nun die h-Linie gedeckt ist, folgt 2. Le6 + Ke4 5. Sd6 + Kd4 4. Se8 + Ke4 5. Sf6 + Lxf6 6. Lf5 + gxf5 ±. - Der Versuch 1. Td8? wird im übrigen durch 1. ..., Th8! widerlegt, womit auch der Auswahlsschlüssel begründet ist.

Die 3 hat eine tolle Turm-Unterverwandlung im 1. Zug zu bieten. Dieser wird dann auch sogleich in Szene gesetzt und bildet mit Rössel jeweils das Vorderstück der weissen Batterie: 1. e8T! (dr. 2. Sxh5 + Kd5 3. Te5 + Kd4 4. Te4 + Kd5 5. Td4 + Txd4 6. Sf4 + Txf4 ±); 1. ..., c5 2. Sg8 + Kd5 3. Te5 + Kd4 4. Td5 + Kxd5 5. Se7 + Dxe7 6. De5 + Dxe5 ±; 1. ..., Tc3 2. Sg4 + Kd5 3. Te5 + Kd4 4. Txe3 + Kd5 5. Td3 + Txd3 6. Lf3 + Txf3 ±. An Einheitlichkeit und Geschlossenheit kaum zu überbieten.

Dass so etwas auch im 7-züger realisierbar ist, zeigt wiederum P.A. Petkov in den nächsten beiden Aufgaben.

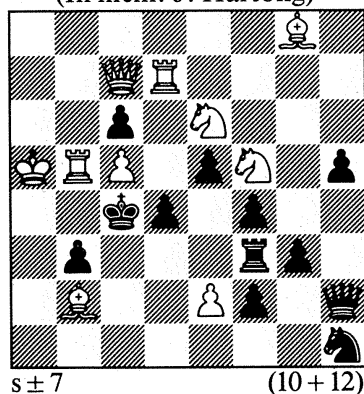
Problem 4 (von Schema her eng mit der Nr. 3 verwandt) bildet dabei für mich den Höhepunkt der Beiträge Petkovs zu unserem Thema.

Um die Batterie abfeuern zu können, muss selbstverständlich der wTb5 ziehen, doch wohin? - Nur 1. Tb8! ist richtig, da andere Versuche zu Selbstbehinderungen in den Abspielen führen würden. Es droht nun 2. Sxd4 + Kxc5 3. Sxb3 + Txb3 4. Td5 + Kc4 5. Td3 + Kc5 6. Tc3 + Txc3 7. La3 + Txa3 ±; 1. ..., d3 (sperrt die 3. Reihe) sieht wie die Widerlegung aus, jedoch öffnet sich dadurch nun die d-Linie, was zu einem sehenswerten Abspiel führt: 2. Sf8 + Kxc5 3. Td5 + Kc4 4. exd3 + Txd3 5. Tc5 + Kxc5 6. Sd7 + Txd7 7. Da7 + Txa7 ±. Überraschend, wie der Turm - im Gegensatz zum Drohspiel - plötzlich auf der anderen Seite auftaucht: 1. ..., Dg2 2. Sxf4 + Kxc5 3. Td5 + Kc4 4. Td6 + Kc5 5. Sd3 + Txd3 6. Dxc6 + Dxc6 7. Tb5 + Dxb5 ±. Auch die schwarze Dame kann also die Drohung verhindern, sie wird aber - wie von einem Magneten angezogen - nach b5 zum Mattfeld gelenkt. Ein Monumentalwerk, das zweifelsohne in der Literatur fortbestehen wird.

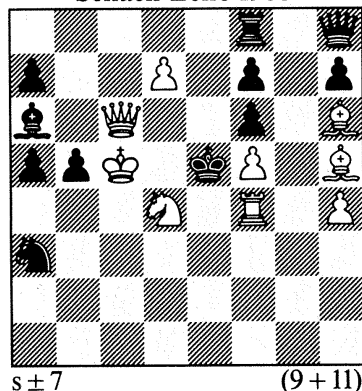
Von ganz anderem Aufbau ist 5, diesmal mit einem Turm als Hinterstück. Es ist schon beeindruckend, wie es Petkov immer wieder gelingt, zum passenden Schema auch eine geeignete Drohung zu finden (...und das jedesmal vollzünftig!). Der Schlüssel 1. Tf2!, der das Drohspiel 2. Sf3 + Kxf5 3. Sd2 + Ke5 4. Lf4 + Kf5 5. Lg5 + Ke5 6. Lxf6 + Dxf6 7. Dd6 + Dxd6 ± auslöst, setzt zwei gelungene Abspiele in Gang: 1. ..., Dg8 2. Sf3 + Kxf5 3. Sh2 + Ke5 4. Lf4 + Kf5 5. Le3 + Ke5 6. Sg4 + Dxc4 7. Ld4 + Dxd4 ± und 1. ..., Sc4 2. Sf3 + Kxf5 3. Sel + Ke5 4. Lf4 + Kf5 5. Lcl + Ke5 6. Lb2 + Sxb2 7. Sd3 + Sxd3 ± - Die Nebenvariante 1. ..., Tc8 wird kurz mit 2. Sf3 + Kxf5 3. Sg5 + Ke5 4. Dc7 + Txc7 ± erledigt. Man hätte natürlich den wLh5 durch Bauern auf h3 und h5 ersetzen können, aber das ist Sache des persönlichen Geschmacks...

Die Idee der Batterietransformation ist vom Prinzip her auch auf Schwarz übertragbar, wobei Weiss den Vorderstein der jeweiligen Batterie zum Abziehen bringen muss. Die nachfolgenden 2 Probleme sollen dieses verdeutlichen: Aufgabe 6 zeigt dabei die Transformation einer T/L- in eine S/L-Batterie. Nach 1. Sc3!, wodurch 2. Td7 + Kxe5 3. Dh8 + f6 4. Db8 + Tc7 ± droht, hat Schwarz als Verteidigung nur noch das

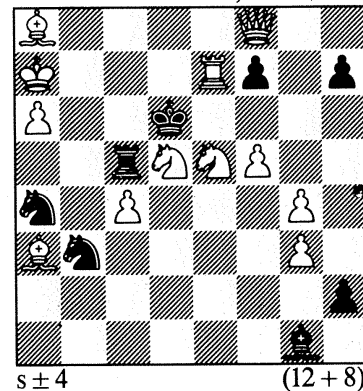
4. P.A. Petkov
Probleemblad 1988,
(In mem. J. Hartong)



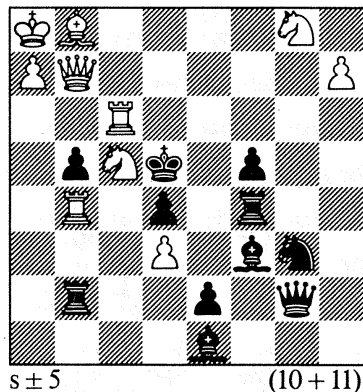
5. P.A. Petkov
Schach-Echo 1988



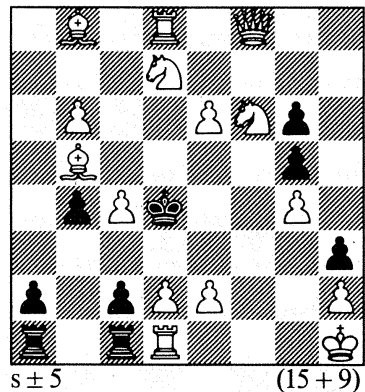
6. P.A. Petkov
Eur-Rochade 1988, Ehr.Erw.



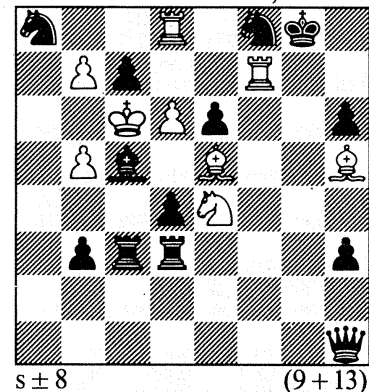
7. P.A. Petkov
Eur.-Rochade 1990



8. U. Avner
1.Pr. BCPS 1987



9. M. Vukcevic
Schach-Echo 1980/81, 3.Preis



Dazwischenziehen seiner Springer in die Diagonale a7-g1: 1. ..., Sd4 2. Te6 + Kc7 3. Sd5 + Txd5 4. Tc6 + Sxc6 ±, sowie 1. ..., Sb6 2. Te8 + Kc7 3. Sb5 + Txb5 4. Tcb8 + Sxc8 ±.

Zwei gefällige Varianten, dazu ein gutes Drohspiel.

Eine Steigerung bietet 7, womit ich die Petkov-Serie beschliessen möchte. Hier geht es nach 1. Sa6! in die Vollen: Es droht 2. Td6 + Ke5 3. Td5 + Ke6 4. De7 + Kxd5 5. De6 + Kxe6 ±. Schwarz bleibt wiederum nur die Wahl, seinen Springer/Turm in die Läuferlinie zu werfen: 1. ..., Se4 2. Tc3 + Ke6 3. De7 + Kd5 4. Txd4 + Kxd4 5. Dc5 + Sxc5 ± und 1. ..., Te4 2. Te6 + Kxe6 3. Dc6 + Kd7 4. Df6 + Ke8 5. De7 + Txe7 ±. Für aussergewöhnliche Schwierigkeit bei den Lösern der Europa-Rochade sorgte die Nebenvariante 1. ..., Le4, wonach der stille Zug 2. h8S! (dr. 2. Te6 + Kxe6 4. Dc6 + Lxc6 ±) folgt.

Es gibt nun 2 Möglichkeiten das Matt auf c6 hinauszuzögern, nämlich 2. ..., Lxb4, welches mit 3. Tc8 + Ke6 4. Te8 + Le7 5. Dc6 + Lxc6 ± erledigt wird, sowie 2. ..., Tc2, worauf 3. Txc2 + Ke6 4. Td2!; 5. Dc6 + Lxc6 ± geschieht. Eine weitere Nebenvariante ist: 1. ..., Lxb4 2. Df7 + Kxc6 3. Dc7 + Kd5 4. De5 + Kc6 5. Dxb5 + Kxb5 ±. Angesichts der beiden prächtigen Hauptvarianten ein Klasse-Problem, dennoch stören mich - bei aller Objektivität - die 2 Nebenvarianten, wodurch das thematische Spiel doch sehr stark verwässert wird, gewaltig. Konstruktionstechnisch war dieses wohl nicht zu vermeiden...

Mit 2 Springern als Batterievorderstück arbeitet der israelische Selbstmattspezialist U. Avner in 8. Das Uhrwerk wird mit 1. Dh8! in Gang gesetzt. Die Drohung 2. Se8 + Ke4 3. Sd6 + Kf4 4. Tf8 + Kxg4 5. Tg1 + Txg1 ±, zwingt Schwarz nun den wTd1 zu fressen, was zwei herrliche Abspiele mit Unterverwandlungen zur Folge hat. - 1. ..., cxd1S 2. Se5 + Kc5 3. Sfd7 + Kd4 4. Sd3 + Ke4 5. Sf2 + Sxf2 ±; 1. ..., cxd1L 2. Sd5 + Ke4 3. S7f6 + Kd4 4. Sc3 + Kc5 5. Sa4 + Lxa4 ±. Bestechendes Wechselspiel der weissen Springer.

Problem 9 des GM M. Vukcevic ist von logischem Aufbau. Das Probespiel 1. d7? (2. Tdx8 + Lxf8 ±) scheitert noch an 1. ..., Tf3! Stünde der wSe4 schon auf d5, so würde jetzt 2. Se7 + Lxe7 ± erfolgreich sein, da nach der schwarzen Parade der Springer entfesselt wäre. Also muss dieser unter Batterie auf- und abbau nach d5 überführt werden. Zusammen sieht das dann so aus: 1. Tg7 + Kh8 2. Tg2 + Kh7 2. Sf6 + Kh8 4. Sd5 + Kh7 5. Tg7 + Kh8 6. Tf7 + Kg8 7. d7 Tf3 8. Se7 + Lxe7 ±. Leider hat Schwarz ausser 7. ..., Tf3 als Verteidigung auch einen x-beliebigen Wegzug der Dame aus der Diagonalen zur Verfügung, was m.E. den positiven Gesamteindruck doch etwas trübt.

Soweit unser kleiner Streifzug durch die, wie ich meine, doch recht interessante Thematik der Batterietransformationen im Selbstmatt. Noch origineller wird das ganze erst, wenn man das Thema mit anderen Themenkomplexen verbindet, z.B. Grimshaw, Römer etc. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Natürlich braucht man - das ist ganz klar - schon einige Erfahrung, um solche Probleme wie die unseres Aufsatzes auf die Beine zu stellen, ich hoffe dennoch, den einen oder anderen einen Anreiz gegeben zu haben, sich mit dieser Thematik einmal zu beschäftigen.

EIN UNGEWÖHNLICHER THEMENKOMPLEX von Herbert Ahues, Bremen

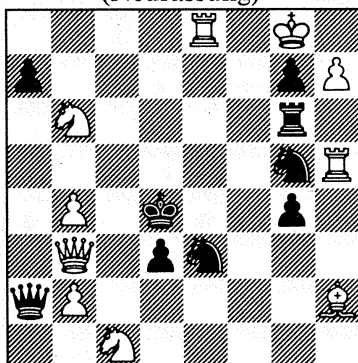
Die Beispiele I-V zeigen eine weisse Linienkombination, die sich folgendermassen beschreiben lässt:

"Es sind zwei Themafelder im Bereich des schwarzen Königs vorhanden. In den Themaspielen **verstellt** Schwarz einen weissen Langschrittler, der beide Themafelder deckt (oder zwei weisse Langschrittler, die je eins der Themafelder decken). Gleichzeitig **öffnet** Schwarz jedoch eine weisse Linie, die jeweils eins der Themafelder erneut deckt. Ausserdem gibt es in beiden Themaspielen eine gemeinsame schwarze Schädigung beliebiger Art. Im Mattzug muss Weiss das jeweils ungedeckte Themafeld durch direkte Deckung zurückgewinnen, damit der schwarze König nicht flüchten kann."

So interessant diese Linienkombination auch sein mag, sie stellt nur eine Vereinfachung der Thematik von **Ekströms VI** dar, die schon 7 Jahre vor Beispiel I entstand und viel komplizierter ist. Bei Ekström sind die Themafelder in der Ausgangsstellung **doppelt** durch Weiss gedeckt, und es gibt zwei weisse Themalinen mehr. Das hat zur Folge, dass die Themaparaden dem sK hier keine Fluchtfelder verschaffen und dass die Linienöffnungen zu Thema-B-Matts genutzt werden können.

I. H. Ahues

Probleemblad 1948
(Neufassung)

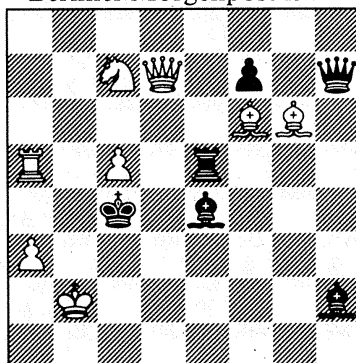


2 ±

1. Te6? (2. Dc3/Dxd3) Da3!
1. Lg1! (2. Lxe3)
1. ..., Te6/Se6 2. Dc3/
Dxd3 ±
mit Entfesselung der wD

II. H. Ahues

Berliner Morgenpost 1972

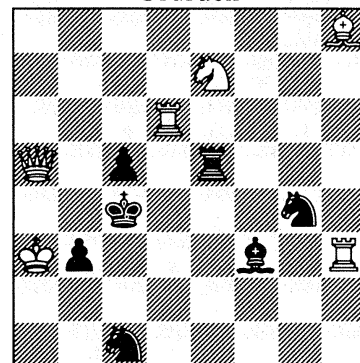


2 ±

1. Sa8! (2. Db6)
1. ..., Lxc8/Ld5 2. Dd3/
Da4 ±
1. ..., Te6/Td5 2. Dd4/Db5 ±
mit Blocks in F.V.

III. H. Ahues

Urdruck

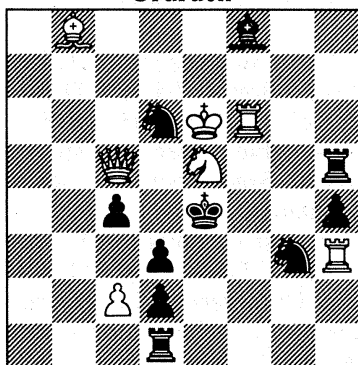


2 ±

1. Sc8! (2. Sb6)
1. ..., Td5/Ld5 2. Da6/Da4 ±
mit Linienöffnungen, die
auch c3 decken.

IV. H. Ahues

Urdruck

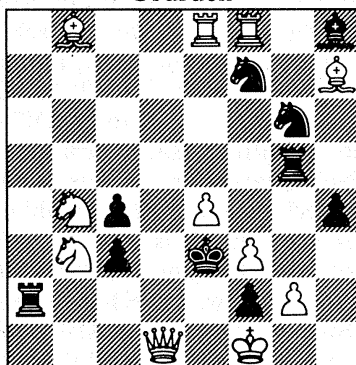


2 ±

1. Sxc4! (2. De3)
1. ..., Sxc4/Sdf5 2. Tf4/
Dd5 ±
1. ..., Sf1/Sgf5 2. cxd3/De5 ±
mit Einlinien-Herpai in F.V.

V. H. Ahues

Urdruck

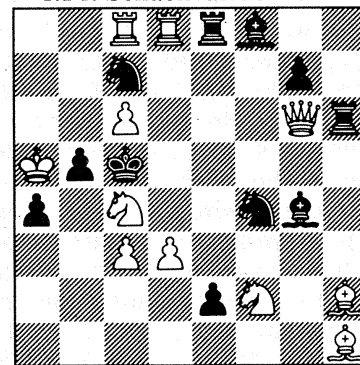


2 ±

1. f4! (2. Df3)
1. ..., Sfe5/Sge5 2. Dd4/
Sd5 ±
mit Herpai

VI. S. Ekström

1.Pr. Schackvärlden 1941



2 ±

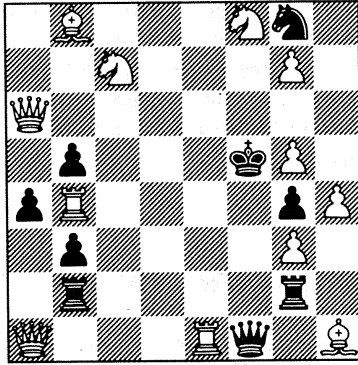
1. Sb6! (2. d4)
1. ..., Sce6/Sfe6 2. Se4/Sb7 ±
mit Herpai

Vielleicht fragen Sie, weshalb ich Ekströms Aufgabe nicht an den Anfang meiner Ausführungen gestellt habe, wie es die chronologische Reihenfolge erfordert hätte. Ich glaube jedoch, dass die in den Beispielen I-V gezeigte einfachere Linienkombination die **Kernthematik** des Ekströmschen Werkes ist und dass der Leser den gesamten Themenkomplex besser versteht, wenn ihm die Grundlage zuerst erklärt wird. Wahrscheinlich hat Ekström, der sich intensiv mit den weissen Linienkombinationen beschäftigt hat, diese Kernthematik mehr oder weniger unbewusst benutzt auf der Suche nach einer originellen Verbindung von Thema B und Herpai.

Unter diesen Umständen lag es für mich nahe, Ekströms Thematik als eine **Sonderform des Thema B** zu definieren, bei der Schwarz in den Themaspiele eine zusätzliche weisse Linie verstellt, die beide Themafelder deckt. Da die Thematik damit objektiv richtig beschrieben ist, hatte ich allgemeine Zustimmung erwartet (zumal **H. Albrecht** viele Jahre früher zu dem gleichen Ergebnis gekommen war). Aber da kannten ich **Wieland Bruch** (Frankfurt/Oder) noch nicht, der ein sehr kritischer Geist ist. Bruch wandte ein, dass meine Definition Ekströms Leistung noch genügend würdigt. Ausserdem berief sich Bruch auf den Präzedenzfall des Thema D, das man ja auch nicht als Sonderform des Thema C einordnet, obwohl dies ohne weiteres möglich wäre. Bruchs Argumente haben mich beeindruckt. Ich bin daraufhin zu der Auffassung gekommen, dass es besser ist, Ekströms geniale Erfindung als eigenständige Linienkombination anzuerkennen, die den Namen "**Ekströms Linienkombination**" tragen sollte. Die in den Beispielen I-V gezeigte einfachere Thematik könnte dann als "**Grundform von Ekströms Linienkombination**" bezeichnet werden.

Der aktuelle Anlass dafür, dass ich den Schwalben diese längst vergessene Zweizügerthematik in Erinnerung rufe, ist folgender: Der schon erwähnte W. Bruch (Jahrgang 1961) hat das Kunststück fertiggebracht, Ekströms Linienkombination erstmalig mit thematischen Verführungen darzustellen, und sich damit als neuer Stern am Zweizügerhimmel qualifiziert, siehe **VII**. Als Richter des Israel-Ring-Turniers 1990 hatte ich keinerlei Bedenken, diesem originellen Stück den 1.Preis zuzuerkennen.

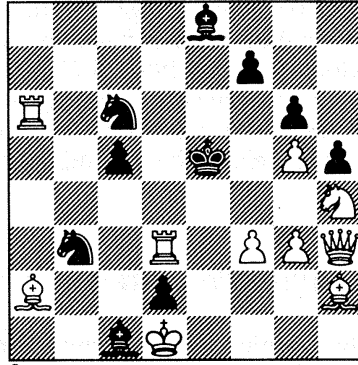
VII. W. Bruch
1.Pr. Israel-Ring-T. 1990



2 ±

1. Se8? (2. Te5/Sd6) Tge2!
1. Sc6? (2. Te5/Sd4) Tbe2!
1. Sxb5! (2. Te5)
1. ..., Tge2/Tbe2 2. Sd4/
Sd6 ±
mit Entfesselung des wSb5 in
der Lösung.

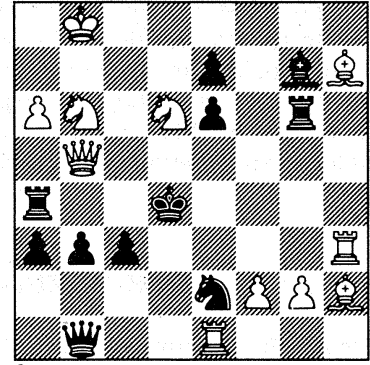
VIII. W. Bruch
Die Schwalbe 1991



2 ±

1. Dg2! 2. De2)
1. ..., Sbd4/Scd4 2. g4/f4 ±
mit Linienöffnungen, die
auch e6 decken.

IX. W. Bruch
Urdruck



2 ±

1. Sb7! (2. Dxa4)
1. ..., Tg3/Sg3 2. Dc5/Dd7 ±
mit Linienöffnungen, die
auch e4 decken.

Senkrechtstarter Bruch ist noch für weitere Überraschungen gut. Wenden wir uns seiner **VIII** zu, deren Inhalt auf der Grundform von Ekströms Linienkombination beruht (was beim Vergleich mit **III** besonders deutlich wird). Aber Bruch arbeitet mit einer besonderen Finesse: Das jeweilige Fluchtfeld des sK wird im Mattzug nicht durch direkte Deckung, sondern **durch Öffnung einer maskierten weissen Linie** zurückgewonnen! Das ist nun wirklich ein sehr origineller Einfall, den man nicht als "Sonderform der Grundform von Ekströms Linienkombination" betrachten sollte, sondern als eine neue Linienkombination. Ich schlage dafür die Bezeichnung "**Bruchs Linienkombination**" vor. Allerdings bezweifle ich, dass es hier viele Darstellungsmöglichkeiten gibt, vielleicht bleibt **VIII** sogar das einzige Exemplar.

Auch Bruchs **IX** bietet etwas Neues. Hier sind - genau wie bei Ekströms Linienkombination - die beiden Themafelder doppelt durch Weiss gedeckt. Aber die thematischen Linienöffnungen führen nicht zu Thema-B-Matts, sondern ermöglichen es der wD, die Deckung eines der Themafelder aufzugeben.

Wegen der einfacheren Mattzüge erscheint es mir angebracht, diese Thematik als "**Nebenform von Ekströms Linienkombination**" in unseren Themenkomplex einzuordnen, wodurch Bruchs Leistung nicht geschmälert werden soll.

Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich zum Schluss folgendes klarstellen: Wir haben es bei diesem Themenkomplex **nicht** mit Dualvermeidung zu tun.

Bei einer echten Dualvermeidung sind scheinbar beide Themamatts **möglich**. Durch einen zusätzlichen Effekt wird jedoch jeweils eines dieser Matts **unmöglich** gemacht.

Bei unserem Themenkomplex ist es genau umgekehrt: Hier sind scheinbar beide Themamatts **unmöglich**. Durch einen zusätzlichen Effekt (nämlich die thematischen Linienöffnungen) wird jedoch jeweils eins dieser Matts **möglich** gemacht.

**DREI KLÄRENDE BERMERKUNGEN ZU FIDE-REGELN,
SPERRWECHSELN UND MAGISCHEN STEINEN**
von Jörg Kuhlmann, Köln

1.) Noch eine Lücke in den Spielregeln des Weltschachbundes (§6.4, Satz 2): "Wenn die Hand des Spielers den Bauern auf dem Umwandlungsfeld losgelassen hat, gilt der Zug noch nicht als ausgeführt, jedoch hat der Spieler nicht mehr das Recht, den Bauern auf ein anderes Feld zu ziehen." Dazu stelle ich folgendes Schema zur Diskussion: wKe8, Bb7 - sKg8, Tc8. Weiss zieht nun den Bauern irrtümlich nach b8 und lässt ihn auf b8 los, um sich eine weisse Figur aus dem Schachkasten zu fischen.

Trotz §6.4, Satz 2, "darf" er nun aber - und **muss** - den Bauern auf ein anderes Feld ziehen, nämlich b:c8! Es fehlt hier also eine Ergänzung, wie z.B.: "[...], sofern der Zug auf das bereits betretene Umwandlungsfeld zulässig ist."

2.) In Schwalbe 131, Okt. 1991, ist auf den Seiten 492f. (Nr.9+10) und 515 (Nr.6710 = 2.Lob) vom Bivalve-Thema die Rede. Werner Sidler definiert in "problemschach", Luzern/Zürich 1968: "Zur Widerlegung einer Drohung öffnet Schwarz die Wirkungslinie eines eigenen Steines unter gleichzeitiger Schliessung einer anderen Linie des selben Steines = **einfache Valve**. **Bi-Valve** - Öffnung der Linie eines Steines A, Schliessung der Linie eines Steines B" Wenn diese Definition stichhaltig ist, dann liegt in Nr.10 auf S.492 und im 2.Lob auf S.515 **einfache Valve**-Thematik vor! Nr.9 auf S. 492 zeigt dann tatsächlich - weisse! - **Bivalve**-Thematik. Bedenkt man, dass "valve" (m.W. keine Erfindung des Komponisten Valve!) im Deutschen "Ventil" und "bivalve" im Deutschen "zweischaliges Muscheltier" heisst, so erscheint Sidlers Definition zumindest plausibel. Wie sollen wir's künftig also damit halten?

3.) In Schwalbe 131, Okt. 1991, wird auf S.497 (Märchenschach-Vorspann) von einer magischen Figur gesagt, sie bewirke "einen Farbwechsel bei allen Figuren, die sie beobachtet". Das ist nicht ganz richtig: Ein magischer Stein bewirkt einen Farbwechsel bei allen farbigen Steinen (also auch bei Bauern, nicht aber bei neutralen oder farblosen Steinen), **die er per Neu-Angriff beachtet**. So wollte es der Erfinder O. Faria. Die Neuangriffs-Definition aus Schwalbe 68, April 1981, S.232, hat nach 11 Jahren einen Nachdruck verdient: "Eine Neuangriff liegt hier - analog zu den magischen Steinen - dann vor, wenn angreifender oder angegriffener Stein nicht mehr dieselben sind oder wenn sich bezüglich der Gesamtstellung die Angriffsbahnen von angreifendem zu angegriffenem Stein in Krümmung oder Richtung ändern."

AUSSCHREIBUNG ZUM KOMPOSITIONSTURNIER DER OSTSEERANRAINERSTAATEN

Deutschland nimmt an einem **Mannschafts-Kompositionsturnier der Ostseerainerstaaten** teil, zu dem wir von St. Petersburg (vormals Leningrad) eingeladen wurden. Neben dem Organisator haben auch Dänemark, Finnland, Polen, Schweden, Estland, Lettland und Litauen ihre Teilnahme zugesagt.

Die Themen o.g. Turniers, für das ich auf der letztjährigen Jahreshauptversammlung der "Schwalbe" als Mannschaftsleiter (ML) eingesetzt worden bin, liegen nun endlich - wenn auch mehrere Monate verspätet - vor (s. unten).

Jede teilnehmende Mannschaft darf pro Abteilung max. 2 Aufgaben oder Studien einsenden; in die Wertung kommt nur die beste.

Einsendeschluss ist der 1. Juli 1992.

Laut Ausschreibung erfolgt die Erstellung der Mannschaftsergebnisse für Probleme und Studien getrennt.

Um die Arbeit zu verteilen und effektiver zu gestalten, wurde pro Abteilung ein Abteilungsverantwortlicher (AV) benannt, der für die Koordinierung innerhalb dieser Abteilung verantwortlich ist:

2 ± : Michael Barth, Vettiersstr. 64/110, O-9022 Chemnitz.

3 ± : Michael Keller, Hubertistr. 24, W-4400 Münster.

n ± : Hemmo Axt, Ferdinand-Miller-Platz 12a, W-8000 München 2, Tel. (089) 186867.

h ± : Michael Schlosser, Friedrich-Hähnel-Str. 15, O-9044 Chemnitz, Tel. (071/210934).

s ± : Dieter Müller, Wartburgstr. 31a, O-9022 Chemnitz.

Studien (bestehend aus 2 Abteilungen: 1x Thema, 1x frei): Hans Gruber, Schlörstr. 11, W-8000 München 19.

Für eine möglichst optimale Vorbereitung und Beschickung dieses Mannschaftskampfes wurde folgender Zeitplan festgelegt:

1. Information der AV sowie weiterer Problemfreunde durch den ML (Liste der informierten Problemfreunde s. unten). Termin: sofort.
2. Gezielte Einbeziehung weiterer Problemfreunde durch die AV. Termin: laufend.
3. Einsendungen von fertigen Problemen, evtl. auch vielversprechender Entwürfe, Schemata u. dgl. m. an die AV (bitte Anmerkung der Computerprüfung). Termin: laufend.
4. Abstimmung aller AV mit dem ML zum erreichten Stand, ggf. Einleitung weiterer Aktivitäten. Termin: 28. Mai 92 (Treffen in Andernach).
5. Einsendeschluss der **zwei** besten Probleme bzw. Studien und wenigstens **einem** Ersatzstück der AV an den ML. Termin: 20. Juni 92.
6. Einsendeschluss des ML an der Turnierleiter: 01. Juli 92.

Ich bitte die AV, Rückfragen zu den Themen bitte direkt an den jeweiligen Preisrichter zu senden.

Abschliessend möchte ich den AV für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit nochmals danken und uns allen für den bevorstehenden Wettkampf viele wertvolle Probleme wünschen.

M. Schlosser
Mannschaftsleiter

Liste der Problemfreunde, die diesen Aufruf erhalten:

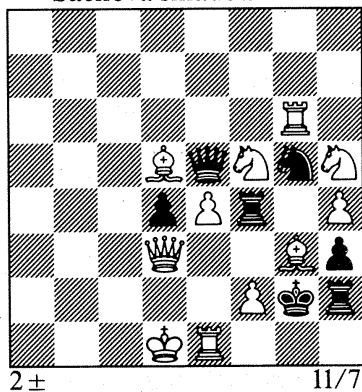
Ahues, Bremen - Axt, München (AV, Münchener Problemkreis) - Bär, Rödlitz - E. Bartel, Augsburg - Barth, Chemnitz (AV) - Berg, Rampe - Böttger, Zwönitz - Brehmer, Potsdam - Bruch, Frankfurt/O. - Büsing, München - Degener, Potsdam - Degenkolbe, Meerane - Dittrich, Chemnitz - Ebert, Aachen (Aachener Problemrunde) - Eisert, Salach - Ellinghoven, Aachen (fs) - Fiebig, Hohndorf - F. Fiedler, Mügeln (Infoblatt) - Gockel, Riederlich - Hans Gruber, München (AV) - Harald Grubert, Stadtroda - F. Hoffmann, Weissenfels - P. Hoffmann, Braunschweig - Jahn, Wangen - Keller, Münster (AV) - Klebes, Pforzheim - Kozdon, Flensburg - Krumm, Oberhausen (Schachecho, Schachreport) - Kutzborski, Berlin (Berliner Problemrunde) - Leiss, Trier (Schwalbe) - Linss, Nordhausen (harmonie) - Maleika, Bielefeld - Masanek, Dresden - Mehlhorn, Hohenölsen - Moser, Winhöring - D. Müller, Chemnitz (AV) - Pacht, Ludwigshafen - Paslack, Bielefeld - Pohlheim, Leipzig - Reddmann, Hamburg - Rehm, Pfintztal - Reich, Neuss - Reinhold, Dresden - Rittirsch, Rüsselheim (Europa-Rochade) - Rubin, Berlin - Schiller, Dresden (Sächsische Zeitung, Dresdener Problemrunde) - Schöneberg, Einbeck - Schwarzkopf, Korschenbroich - M. Seidel, Moers - Sickinger, Borna - Siehdn, Berlin - Schreckenbach, Dresden - Weissauer, Ludwigshafen (Ludwigshafener Problemrunde) - G. Werner, Worms - Wiehagen, Berlin - Zander, Köln - Zipf, Erfurt - Zucker, Chemnitz (Schach, Freie Presse).

Themen für das Kompositionsturnier der Ostseerainerstaaten.

Abteilung 1 (Zweizüger): Preisrichter: H. Prins (NL).

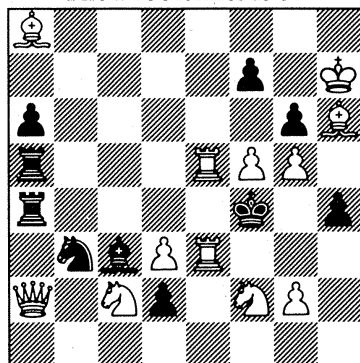
In der Lösung eines orthodoxen Zweizügers gibt es mindestens zwei schwarze Verteidigungen auf dasselbe Feld, die durch Mattzüge auf ein und dasselbe Feld (ein anderes) beantwortet werden (siehe Diagramm 1).

No.1 **Henk Prins**
Sachova skladba 1988



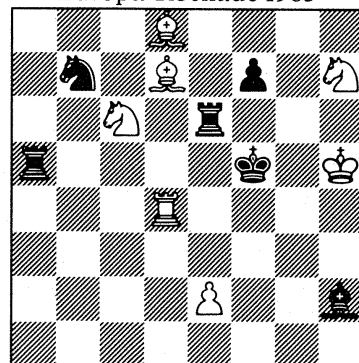
2 ± 11/7

No.2 **D.A. Smedley**
The Problemist 1987



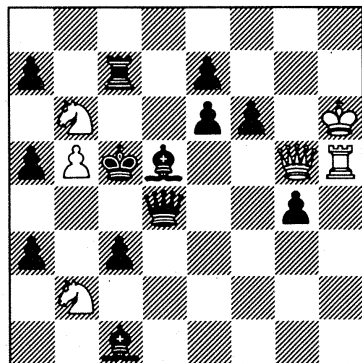
3 ± 12/10

No.3 **F. Chlubna**
Europa-Rochade 1985



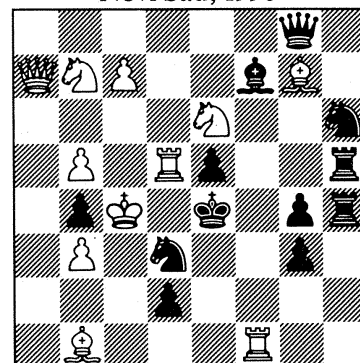
4 ± 7/6

No.4 **Z. Janevski**



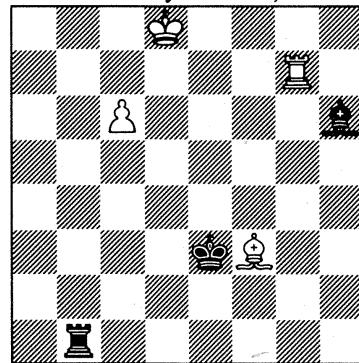
h2 ± 3 sol 6/13

No.5 **V. Nikoletic**
Novi Sad, 1990



S3 ± 11/12

No.6 **N. Micu**
Schachmaty v SSSR, 1988



+ 4/3

Abteilung 2 (Dreizüger): Preisrichter: J. Grevatt (GB).

Im Satzspiel oder einer Verführung eines Dreizügers werden die 2. und 3. weissen Züge auf zwei schwarze Verteidigungen reziprok getauscht. Nach dem Schlüsselzug führen die gleichen zwei schwarzen Verteidigungen zu zwei anderen weissen Zügen, die reziprok wechseln (siehe Diagramm 2).

Anteilung 3 (Mehrzüger): Preisrichter: F. Chlubna (A).

In wenigstens zwei Varianten eines 4- oder 5-Zügers ist der Mattzug ein Switchback. Eine dieser Varianten kann die Drohung sein, aber nur dann, wenn sie vollzöglich ist (siehe Diagramm 3).

Abteilung 4 (Hilfsmatt-Zweizüger): PR: Z. Janevski (YU).

In der Ausgangsposition ist eine schwarze Figur A durch eine weisse Figur B gefesselt. In der Lösung fesselt die weisse Figur B eine andere schwarze Figur C auf einer anderen Linie. Die entfesselte schwarze Figur A muss im 2. Zug ziehen.

Zeropositionen und fortgesetzte Zwillinge sind nicht erlaubt (siehe Diagramm 4: A = Ld5, B = Dg5, C = Dd4).

Abteilung 5 (Selbstmatt): PR: S. Vokal (CS).

Weisse Halbfesselung in einem Selbstmatt-Drei bis -Fünfüger (siehe Diagramm 5).

Abteilung 6 (Studien): PR: V. Nestorescu (RO).

In der Lösung einer Gewinn- oder Remisstudie ist ein Turm (weiss oder schwarz) auf demselben Feld vom gegnerischen König in wenigstens zwei aufeinanderfolgenden Zügen angegriffen (siehe Diagramm 6).

Abteilung 7 (Studien): PR: V. Nestorescu (RO).

Freies Thema.

No. 1 1. De2! - 2. f3x E4 F4 1. ..., T:e4 2. f4x,

1. ..., S:e4 2. L:f4x, 1. ..., D:e4 2. S:f4x

No. 2 1. ..., Sc1 2. D:f7(A) Te4 3. T5:e4x(B) 1. ..., Sd4 2. T5e4 + (B) K:f5

3. D:f7x(A) 1. Db1! - 2. Sh3 + Kg4 3. Dd1x,

1. ..., Sc1 2. Tf3 + (C) K:e5 3. Db8x(D) 1. ..., Sd4 2. Sb8(D) S-

3. Tf3x(C)

No. 3 1. Lg5! (2. ex4) 1. ..., Sc5 2. Td5 + Ke4 3. Sf6 + T:f6 4. Td4x

1. ..., Sd6 2. Se7 + Ke5 3. Lf6 + T:f6 4. Sc6x

No. 4 I. 1. Kb4 Df4 2. Lb3 Sd3x II. 1. Kb6 De3 2. Lb7 Sa4x III. 1. Kd6 Dd2 2. Lc6 S2c4x

No. 5 1. Dg1! - 2. Td4 + ed 3. Sbc5 + T:c5x 1. ..., Dd8 2. T:e5 + T:e5

3. Dd4 + D:d4x 1. ..., Sf5 2. Sg5 + T:g5 3. Sd6 + S:d6x

No. 6 1. c7 Tc1 2. Tg3 T:c7 3. La8 + ! Kd4 4. Tg4 + Lf4 5. T:f4 + Ke5 6. Te4 + Kd6

7. Td4 + Kc5 8. Td5 + Kb6 9. Td6 + (+-).

PANMAGISCHES AUF DEM TORUS

von Franz Aistleitner, A-Wien

Magische Quadrate haben seit langer Zeit, wenn auch oft aus unterschiedlichen Gründen, Interesse erregt. Allgemein bekannt sind das einzig mögliche 3x3-Quadrat des Chinesen Lo Schu und das Dürer-Quadrat. Es gibt aber noch eine, anscheinend weniger bekannte, kleine Gruppe magischer Quadrate, die nicht nur alle Orthogonalen mit gleicher Summe (semi- oder halbmagisch) und die beiden großen Diagonalen (magisch), sondern auch noch die durchbrochenen Diagonalenpaare mit gleicher Summe besitzen. Diese Quadrate nennt man panmagisch; sie sind ab der 4. Ordnung möglich.

Ein Beispiel dazu ist das abgebildete 4x4-Quadrat, das dem byzantinischen Gelehrten Manuel Moschopulos zugeschrieben wird, der zur Zeit der Eroberung Konstantinopels (1453) gelebt haben soll. Es enthält 16mal die Summe 34 und ist nach einem "Strickmuster" gebildet, das aus Parallelogrammen besteht, die man durch fortlaufendes Zählen (1-4, 5-9...) erhält. Die durchbrochenen Diagonalenpaare (z.B. $1 + 10 + 16 + 7$) ergeben immer die magische Summe 34. Mit etwas Phantasie kann man diese Summe noch weitere Male entdecken, z.B. in den Viererblöcken ($14 + 10 + 5 + 4$ usw.), den vier Ecken ($15 + 6 + 12 + 1$), bei den gegenüberliegenden Randpaaren ($10 + 3 + 13 + 8$ usw.), die sich zu geometrischen Mustern verbinden lassen.

Der in der Mitte abgebildete Zahlenteppich, der aus diesem Quadrat durch Neben- und Übereinanderschreiben entsteht, kann nur aus panmagischen Quadraten gebildet werden. Aus ihm können an beliebiger Stellen weitere panmagische Quadrate herausgeschnitten werden.

Panmagische Quadrate sind in der Literatur anscheinend sehr selten bearbeitet worden, was wohl auf die Trockenheit der Bearbeitung dieser Materie zurückzuführen ist. Rechts ist ein Quadrat gleicher Eigenschaft abgebildet, das aus dem Moschopulos-Quadrat konstruiert wurde (allerdings mit nur 32 mal der gleichen Summe). Dabei fällt auf, daß die Zahlenpaare mit einem Diagonalabstand von vier Feldern jeweils die Summe 65 haben. Durch dieses Konstruktionsmerkmal ist gewährleistet, daß alle Diagonalen die gleiche Summe ($64 \times 4 = 260$) besitzen.

Panmagische Quadrate können nicht so ohne weiteres, wie es bei magischen Quadraten üblich ist, durch Vertauschen von Reihen etc. erzeugt werden. Hier scheint eher eine geometrische denn eine arithmetische Sichtweise erforderlich zu sein (s. "Strickmuster" aus Parallelogrammen).

Wenn man, wie im rechten Diagramm, ein panmagisches Quadrat auf einem Torus, der hierbei im Gegensatz zur Kugel ideale Übergänge schafft, aufzeichnet, kann man auch hier an beliebiger Stelle ein panmagisches Quadrat (8×8) heraus schneiden.

Die Beschäftigung mit magischen Quadraten ist natürlich eine sehr zeitraubende und mühsame Angelegenheit, und wer gar versucht, dazu halbwegs brauchbare Literatur zu finden, wird wohl auf einige Schwierigkeiten stoßen.

Interessant erscheint auch, daß Kulturen, die das Schachspiel nicht gekannt haben, auch von magischen Quadraten nichts wußten (was bei den Römern und Griechen der Fall war).

Der kleine Beitrag soll der Information dienen und auch ein wenig Verständnis für diese kleinen mathematischen Spierereien wecken.

15	10	3	6
4	5	16	9
14	11	2	7
1	8	13	12

9	4	5	16	9	4	5	16	
...	7	14	11	2	7	14	11	2...
12	1	8	13	12	1	8	13	
...	6	15	10	3	6	15	10	3...
9	4	5	16	9	4	5	16	
...	7	14	11	2	7	14	11	2...
12	1	8	13	12	1	8	13	
6	15	10	3	6	15	10	3	

47	42	39	34	19	22	27	30
63	58	55	50	3	6	11	14
20	21	28	29	48	41	40	33
4	5	12	13	64	57	56	49
46	43	38	35	18	23	26	31
62	59	54	51	2	7	10	15
17	24	25	32	45	44	37	36
1	8	9	16	61	60	53	52

EINLADUNG ZUM XXXV. KONGRESS DER FIDE-PROBLEMKOMMISSION vom 22.-29. August 1992 in Bonn

Die Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach, die Stadt Bonn & der Bad Godesberger Schachclub laden ein:
die Delegierten der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkomposition zum XXXV. Kongress;

die Löseteams zur 16. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen (WCSC) am 25./26.8.92, jeweils 10.00 Uhr;

alle Problemschachfreunde & -Interessierte...

Tagungsort ist das Hotel President, Bonn. Neben der Kommissionsarbeit & der Löse-WM stehen weitere Veranstaltungen auf dem Programm: Kompositionsturniere, Offenes Lösungsturnier (24.8.92), Vorträge, Excursionen; geplant ist ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Bonn & eine Simultanveranstaltung im orthodoxen Parteschach.

Zimmerpreise: Doppelzimmer DM 85.-, Einzelzimmer DM 95.-, jeweils mit Halbpension (Frühstück & Abendessen). Es wird gebeten, möglichst Doppelzimmer zu buchen, da Einzelzimmer nur begrenzt zur Verfügung stehen.

Anmeldung bis zum **10.7.1992** bei: Bernd Ellinghoven, Königstr. 3, D-5100 Aachen. Alle Teilnehmer erhalten mit der Bestätigung ein ausführliches Programm.

THEODOR SIERS (2.4.1910-6.11.1991)

Anlässlich seines 80.Geburtstages war das Schaffen des Jubilars in der Schwalbe 4/1990, Heft 122, S.216f. gewürdigt worden, anderthalb Jahre später schon heißt es Abschied nehmen von einem ganz Großen der Schachkomposition: Theodor Siers ist am frühen Morgen des 6.November 1991 im Krankenhaus in Celle an den Folgen eines am Vortage erlittenen Herzinfarkts verstorben. Im Namen unserer Vereinigung hat Schachfreund Winfried E. Kuhn bei der Bestattung am 13.November in Obershagen (bei Celle) einen Kranz am Sarg des Toten niedergelegt.

Theodor Siers, geboren am 2.April 1910 in Celle als jüngstes von fünf Geschwistern, entstammt einer protestantischen Pastorenfamilie. Er wuchs in der Nähe von Celle auf, besuchte das Gymnasium in Celle und studierte in Tübingen und Marburg Physik, Mathematik und Chemie. Während des Krieges war er im Einsatz in Finnland und wurde später dann als Physiker in das Forschungsinstitut in Weil am Rhein beordert.

Nach dem Kriege lebte er von 1945-1954 in Obershagen, danach fand er eine Anstellung in der Isabellenhütte in Dillenburg (bis zum Ende seiner Berufstätigkeit im Jahre 1974). Seit 1979 lebte er dann in Celle-Garden.

Zum Problemschach kam Theodor Siers durch seinen Gymnasiallehrer Paul Paschke, der ihm das Bayersdorfer-Buch und "Das Indische Problem" auslieh. Die letztgenannte Schrift hat Siers eingehend studiert und "auf Lücken hin" abgeklopft; ihm schwebte so etwas vor, wie "das eigentlich Unmögliche" darzustellen - ein bemerkenswerter Blickwinkel auf dem Weg zu Eigenständigkeit und Originalität. Siers, dessen Gesamtwerk etwa 300 orthodoxe Kompositionen umfaßt (wenige Zweizüger, überwiegend strategische und Neudeutsche Drei- und Mehrzüger), hat sich mit vielen klassischen Motiven und Themen auseinandergesetzt: dem Indischen Ideenkreis, dem Treffpunkt, dem Kraftopfer, der Siegfriedstrategie, der Holstumwandlung, mit Bahnung und Turton, verchiedenen Schaltmechanismen u.a. Bedeutsam sind auch seine problemtheoretische Abhandlungen; die bekannteste ist: "Rösselsprünge im Schachproblem" (1948) mit vielen eigenen Originalkompositionen - das "Siers-Rössel" ist seitdem zu einem festen problemschachlichen Begriff geworden.

Obwohl Theodor Siers in den vergangenen Jahren gesundheitlich nicht auf der Höhe war, besuchte er regelmäßig die Schwalbe-Treffen, zuletzt in Lüneburg 1990. In jenem Jahre auch hatte er mir sein kompositorisches Gesamtwerk zur Bearbeitung und Veröffentlichung überlassen; er selbst fühlte sich bei nachlassender Sehkraft und erheblicher graphomotorischer Beeinträchtigung dazu nicht mehr in der Lage. Wir haben jedoch noch verschiedene Einzelheiten, auf die er in diesem Zusammenhang Wert legte, besprechen können. Bitter, daß er das Erscheinen "seines Buches" nicht mehr erlebt hat.

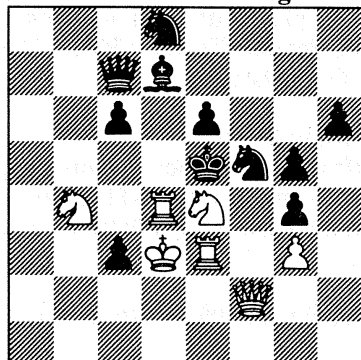
Zum Abschluß noch sechs Kompositionen aus seinem reichen Schaffen:

Lösungen:

I: 1. Kc4! (2. Sd3 ±) S:e3 + 2. Kd3 (3. Df6 ±) Sf5 3. Ke2 S:d4 + 4. Kd3 Sf5 5. Dc5 ± Weiß zwingt den Schwarzen, hinderliche weiße Masse zu beseitigen.

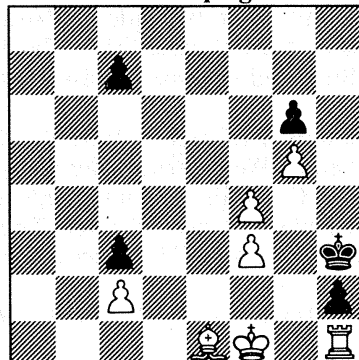
II: 1. Lh4! (droht 2. Kf2 3. Lg3 4. T:h2 ±) 1. ..., c5 2. Le1! Rückkehr zur Vorbereitung einer Cheney-Loyd-Verstellung: 2. ..., c4 3. Kf2 Kh4 4. T:h2 ±

I. Dt. Schachztg. 1933



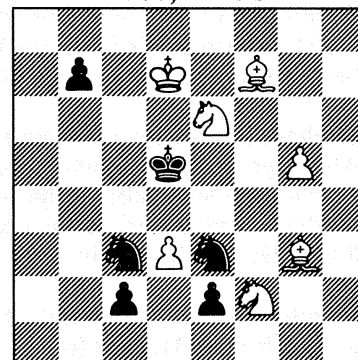
5 ±

II. Schachspiegel 8/1948



4 ±

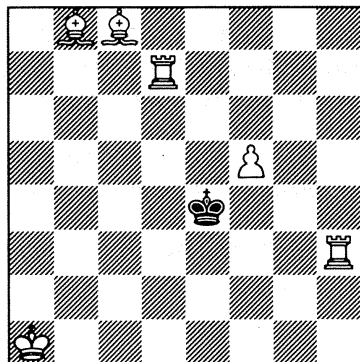
III. Tidskrift för Schack, 1950, 1.Preis



5 ±

IV. Problem 1954

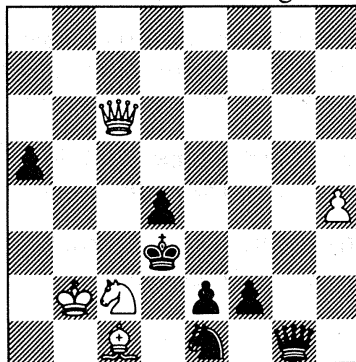
2.Preis



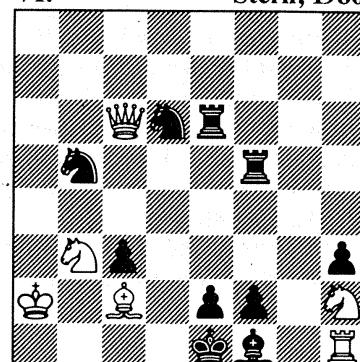
4 ±

V. Dt. Schachztg. 1/1956

4.Ehr. Erwähnung



4 ±

VI. Stern, 1986

3 ±

III:1. Ld6! (2. Sc5 + 3. Sb3 ±) e1S! 2. g6! (3. Sg5 +) e1S! 3. Lg8! Zugzwang mit nachfolgenden Hufschlägen des Siers-Rössels. Die berühmte "Celler Hengstparade".

IV:1! Lh2! K:f5 2. Tc7! + Kg5/Kf6/Ke4 3. Le5/Lf4/Le6 Kg6/Kg6/Kd4 4. Tg7/Th6/Tc4 ± Mattbilderzauer, Meister Siers als Böhme.

1. S:e1? f:e1S! Weiß erzwingt darum eine Überverwandlung à la Holst: 1. Se3! (2. Db5 + 3. Df5 ±) f1D 2. Sc2! und nun 3. S:e1 + 4. Dc2 ± Großartige Ökonomie.

VI: 1. De4? (2. T:f1 ±) S(T):e4! 1. Df3! (2. T:f1 ±) Td5 2. De4! (3. T:f1 ± und 3. Sf3 ±) Drohwuchs. Eine der letzten Kompositionen von Th. Siers.

N.B.: Ich bin nicht sicher, ob die wenige nach 1970 von Th. Siers verfaßten (Gemeinschafts-) Kompositionen vollständig in seinen Unterlagen enthalten sind. Ich bitte daher Komponisten und Redakteure, auf entsprechende Stücke aus diesem Zeitraum hinzuweisen.

Godehard Murkisch

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Ehr. Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes, Einsendeschluss jedoch frühestens sechs Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1991 = N.N.

Diesmal beschränkt sich der Vorspann darauf, den beiden unkrainischen Problemisten ein herzliches Willkommen zu ihrem ersten Auftritt in dieser Abteilung auszusprechen. Als Löser sollten Sie selbst herausfinden, welche Züge Sie als thematische Verführungen in den einzelnen Problemen (fast allen!) ansehen sollten.

Was die Abkürzung der Ländernamen in der ehemaligen Sowjetunion und Jugoslawien betrifft: da mussten wir z.T. improvisieren. Vieles ist selbstverständlich wie z.B. LAT, LIT, EST, KRO oder UKR, aber wie kürzt man Weissrussland (Belorussija) ab? Und bei Belgrad habe ich SRB (für Serbien) statt YU gewählt. Ich hoffe, niemand hat etwas auszusetzen, aber vielleicht hat der eine oder andere bessere oder korrektere Vorschläge.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1992 = Bengt Ingre (3 ±), Hans Peter Rehm (n ±).

Einen recht ungewöhnlichen Urdruck können wir Ihnen diesmal mit der Gemeinschaftarbeit 7599 präsentieren:

Lew Loschinski, der 1976 verstorbene Super-Grossmeister, und Jakow Wladimirow konzipierten die Aufgabe einst für ein Thema-Turnier, wobei sie jedoch nicht im damaligen Preisbericht berücksichtigt wurde. Nach Jahren unter Verschluss, ist sie nun von Co-Autor JW bei der Schwalbe (in einer verbesserten Fassung) zur Veröffentlichung eingereicht worden. - Die anderen Originale zeigen White to play, witzig formuliert (7597), Zweizügerthematik mit einer besonderen Nuance (7598), gleich dreimal Kritisches (7603), sowie Logisches: mit Gag (7604), formal geschliffen (7605) und mit Pendeleffekten (7606). Die beiden Widmungen sind ein Gruss an Siegfried Brehmer anlässlich seines 75. Geburtstages.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1990/91/92 = Jonathan Mestel.

Als Ostergeschenk an alle Löser gibt es einen Wenigsteiner, der nach Auskunft von SAM noch originell ist. Neu in der Schwalbe ist diesmal Harrie Grondijs, der nach eigenen Angaben mit Problem-Themen in Studien experimentiert, in unserem Beispiel mit dem Nietvelt-Thema, Kongress-Gängern dürfte er aus Rotterdam bekannt sein. Ihm ein "hartelijk welkom" in unserer Studienecke.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich; Preisrichter 1992 = Paul Valois (s ±), Thomas Maeder (h ±).

Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linss; Preisrichter 1992 = Markus Manhart.

Willkommen im neuen Jahr, liebe Leser und Löser. Begrüssen Sie mit mir die Preisrichter für das Jahr 1992. Es haben sich dankenswerterweise zur Verfügung gestellt die Herren Paul Valois für den Selbstmattbereich und Thomas Maeder für die Hilfsmattabteilung. Renommierete Kenner der Materie werden also dieses Jahr das Urteil fällen. Strengen Sie sich also an und senden Sie originelle und gute Beiträge. Ob diese aber dann **dieses Jahr** veröffentlicht werden, hängt sehr von der Qualität ab, Durchschnittliches ist genügend da, vor allem im Hilfsmatt-Zweier-Bereich. Durch die Riesenserie (und den Riesenbriefkasten) diesmal geht der Hilfsmatt-n-Bereich gerade wieder in die Knie, der Rest sollte noch für 1 Jahr Reserve haben. Nun aber zu den Abteilungen:

Selbstmatts: In AA's Stück habe ich wBc5 eingefügt, um einen Dual auszuschalten. Zyklisches bei PG und GE, sonst Rätselhaftes und volles Programm. Ob Ihnen das gefällt?

Hilfsmatt: Ehrlich, bei CG bin ich völlig überfordert, wenn es darum geht zu entscheiden, ob es das schon gibt oder nicht. Helfen Sie mir. Eine überragende Zweierserie ist das diesmal wohl nicht, trotzdem hoffe ich, noch genügend ansprechende Sachen herausgesucht zu haben. Die Mehrzüger sollten dafür aber mehr als genug entschädigen. Von allem etwas dabei. Wort halte ich auch beim ersten Fünfzüger. So, das wär's. Viel Freude und... schreiben Sie mal wieder.

Zum übrigen Märchenschach:

Aller guten Dinge sind drei. Deshalb diesmal zum Beginn drei direkte Aufgaben, gefolgt von dreien mit Hilfsspiel und abschliessend noch drei Serienzüger.

Die beiden ersten Aufgaben beschäftigen sich mit moderner Zweizügerthematik, weshalb Sie sich auf die Suche nach einer thematischen Verführung machen sollten bzw. genau hinsehen, was in den Varianten des Dreizügers geschieht. Die anschliessende Aufgabe erinnert Sie vielleicht an das letztjährige Andernach-Treffen, wenn nicht, versuchen Sie einfach, das Stück logisch anzugehen und lassen Sie sich dabei 2-3mal verführen. Das Weiss bei dem Stück von MRi im Schach steht, sollte Sie nicht irritieren - das hat seinen guten Grund, den Sie spätestens nach dem Finden der Lösungen entdecken.

Knifflige Zugfolgen gilt es bei den beiden einphasigen Serienzügern zu finden. Bei -eb- steht das Thema schon über dem Diagramm und wer HMü kennt, weiss auch, worauf er sich freuen kann, und mit dem Stück von HW kommen wohl auch die Wenigsteiner-Freaks auf ihre Kosten.

Bevor Sie sich nun ans Lösen, Kommentieren und Werten machen noch ein paar Erklärungen zum Märchenzoo: Adler und Elch ziehen wie Grashüpfer, deren Zugrichtungen sich über dem Sprungstein um 90° bzw. 45° ändern (bei MRi kann der Adler d1 via a4 nach b5 hüpfen, via d2 nach c2 und e2 und via e2 nach d3 und f1, der Elch b8 via f8 nach g7, via c7 nach d7 und via a7 nach a6); ein Kamelreiter ist ein Kamel (1:3-Springer) als Linienfigur; ein Känguruh hüpfte auf Damenlinien über zwei Sprungsteine und landet unmittelbar hinter dem zweiten Sprungstein (z.B. ist das Känguruh bei -eb- in der Diagrammstellung zugunfähig, da es in jeder Richtung nur einen oder keinen Sprungstein hat). Kölner Kontaktschach (Definition des Erfinders Heinz Zander): Jeder ziehende (auch schlagende) Stein muss nach vollendetem Zug auf einem Nachbarfeld eines beliebigen Steines stehen. Auch die Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar.

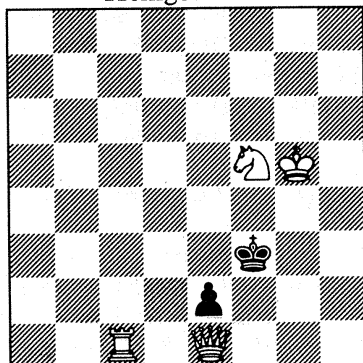
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1992: Thomas Kolkmeier. Preisrichter Schachmathematik 1992-1994: Torsten Linss.

Mit neuer Preisrichtermannschaft geht's ins neue Jahr: Th. Kolkmeier und T. Linss haben sich dankenswerterweise für die Beurteilungsarbeit zur Verfügung gestellt. (Ausstehende Preisberichte aus weit zurückliegenden Jahren wurden übrigens nicht vergessen: die entsprechenden Retrofreunde werden öfters von mir erinnert!). Knüller sind diesmal die KBP von UH (sie möge sich nicht als inkorrekt erweisen!) und der neue Typ A-Lastmove-Rekord von WK, den er sich zum 50. Geburtstag selbst zum Geschenk macht! Auch von hier aus die besten Glückwünsche an WK - und: behalten Sie Ihren kreativen und 'ansteckenden' Retro-Ideenreichtum!

Briefkasten:

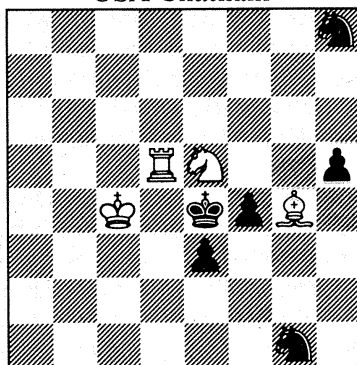
Arefjew (Kc4/Kc4) NL 1. ..., Kb3 2. Ta1 Kc4 3. Tf1 Lb2: 4. Ke4 Kd5 5. Tf2 Lc1 matt, (Kh4/Kc4) 1. Kb5: Df4/Dg4 2. Ka6 Db4: 3. Sc8 Db6 matt o. 1. Kd4 Dh6 2. Td3 + Kg4 3. Ke4 Df4 matt; **Aschusin** (Kb1/Kg8) NL 1. Dd8: 2. De8: 3. Th7 4. Df7 5. Th5 6. Df5 7. Sb4 8. Dg4 9. Tf5 10. De4 11. Te3 12. Te5 13. Se2 14. Lh5 ~ 15. ..., b3 16. Dc3 +, (Ka8/Ka6) DL 8. Tc6 9. Sc4 10. Ta6 Da5 11. Lh1; **Balo** (Kg6/Kc4) nicht einheitlich genug; **Barsukow** (Kd3/Kf7) zu klein, (Kd6/Kd1) NL 1. T8b5 cb5: 2. Tb2 b6 3. Td2 b7 4. Sf2 b8D 5. e2 Db1 matt, (Kh1/Kc6) vorweggenommen; **Dolginowitsch** (Kc6/Kc4) NL a) 1. Th8: Tf8 2. T ~ Tf4 3. Ke5 Sd3 matt o. b) 3. ..., Tc1 matt, (Kb7/Kd5) zu klein (too small), (Ke2/Ka2) NL 1. Lc3 bc3: 2. Ta3: Ke3/Kel matt; **Durham** (Kd8/Kc5) vorgängergefährdet und schlechte Zwillingbildung (anticipated and bad twinning), (Kh2/Kd6) (anticipated, too), (Ke8/Kc2) better in feenschach 1989 (Bernleitner); **Ettl** (Kc1/Kel) NL in 3 geht! 1. Df3 1. Le2 + 3. Ld2: + !; **Glass** (Kb1/Ka8) nicht gut genug; **Goumondy** (Kb1/Kh5) viele NL, zB. 1. Tc8 Tb4 2. - Th4 matt etc., (Kh7/Kc3) NL 1. Ld4: Tg7/Tf6 2. Sd3 Tg4/Tf4 matt., (Kf3/Kc5) NL 1. Sd5 Lg7 2. Dc4 Ld4 matt o. 1. Lc4 Lg7/Sc7/Sd4 2. Sd5 Ld4/Se6 matt, (Kg8/Ka5) NL 1. Kb5 Dd8 2. Sa6 Ld7 matt o. 1. La6 De8 2. Sb4 Ld7 matt, (Kb3/Kf5) viele NL zB. 1. Tg5/6 K ~ 2. fg6: Dc8 matt, (Kh1/Kd4) NL 1. Kd3 Sf6: 2. Tc4 Td1 matt; **Gritschorn** (Kb8/Kg2) viele NL zB: a) 1. Kf3 Sd3 2. Kg2 Sf4 + 3. Kf1 Th1 matt, (Kd2/Kd4) zu klein, (Kf1/Kd4) zu klein, (Kf1/Kc8) zu klein. **Jonsson** (Kf7/Kc4) too symmetrical; **Kopaev** (Kd8/Kd4) zu klein, (Ka4/Kc3) leider NL 1. Ke4 Kb5 2. Se3/f5 Kb6: 3. f5/Se3 Td4 matt; **Nikoletic** (Kf4/Kd5) DL 1. ..., Td7 2. Sh4 Kd4 3. Dd7: Ld5 + Tf3: matt, your two other originals (sent to M. Manhart) will be published; **Pankratjew** (Kb4/Kc4) zu symmetrisch, (Kc3/Kc5) zu symmetrisch, (Ka7/Kf4) NL 1. Te3 La5 2. e5 Lc7 3. e4 Tf6 matt (bitte korrigieren); **Reddmann** (Kg1/Kc5) und (Ka5/Kc6) nicht mehr originell genug; **Siotis** (Ka8/Kc4) bad twinning and simple cycle; **Stepotschkin** (Kf6/Kel) NL a) 1. Ke2: Kf7 2. Kf1 Lh4 3. g2 Te1 matt u.ä., (Ka1/Kf1) NL a) 1. Kg1 Se5/Sh4/Sg3 2. Tg2 Sg3 3. Lf2 Sf3 matt; **Tkatchenko** (Kh1/Kd4) Vorgänger in feenschach 1988, (Kh3/Kc6) NL 1. Dd4 Sf6 2. Kd6 Lf5: 3. Db2 Se5: o.ä., (Kg6/Kc4) zu klein; **Tschumakov** (Kf3/Kb7) nicht gut genug, (Ke3/Kd5) NL a) 1. Kc6 Kf3 2. f5 Lc5 3. Sc7 Le7 4. Se6 Sh4 matt; **Turowerow** (Kb8/Kc3) nicht gut genug, Ka7/Kh6 vorweggenommen (Steudel, 1966); **Vitale** (Ka5/Kd5) not good enough, (Kf8/Kf4) bad twinning, (Kh8/Kc7) not good enough; **Zuev** (Kf1/Ka5) NL 1. Kb6: Ld5: 2. Ta8 Tc2: 3. Ka7 Tb2: 4. Sc6 Tb7 matt o. 1. Kb4 K ~ 2. Kc3 Kf1 3. Kd2 Th1 4. Kc1 Ke2 matt, (Ka1/Ka3) nicht gut genug, (Kg6/Kal) NL 1. Kb2 Sc4 2. Kc1 Te1 matt; **Zupin** (Kf6/Kd7) NL 1. Dd8 Kg7 2. Le8 3. Ke7 4. Ld7 5. Te8 6. Sb6 7. Scc3 Lc5 matt, (Kg1/Kf3) NL 1. Th2 Sf2 2. Th4 Sd1 3. Kg3 Se3 4. Kh3 Sg4 5. Tg2 Kh1 6. Tg3 Sf2 matt, Bitte korrigieren!;

Nr. 7580 Wolfgang Betzen
Heiligenhaus



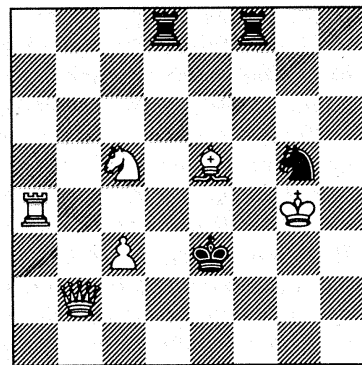
Matt in 2 Zügen (04 + 02)

Nr. 7581 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



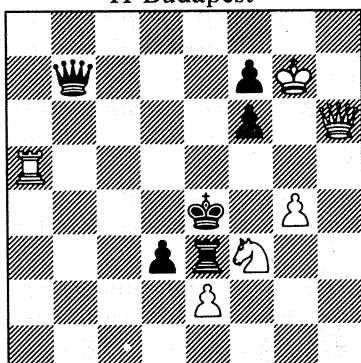
Matt in 2 Zügen (04 + 06)

Nr. 7582 Gerd Rinder
Haar



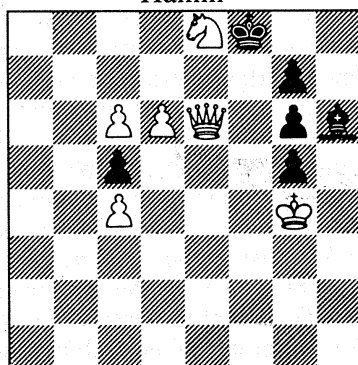
Matt in 2 Zügen (06 + 04)

Nr. 7583 Ferenc Fleck
H-Budapest



Matt in 2 Zügen (06 + 06)

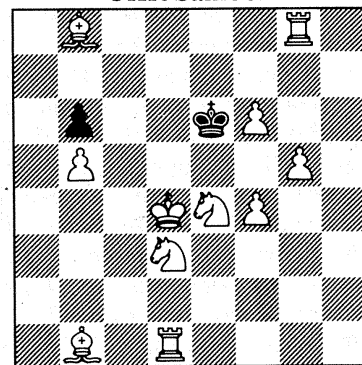
Nr. 7584 Dr. Werner
Speckmann
Hamm



Matt in 2 Zügen (06 + 06)

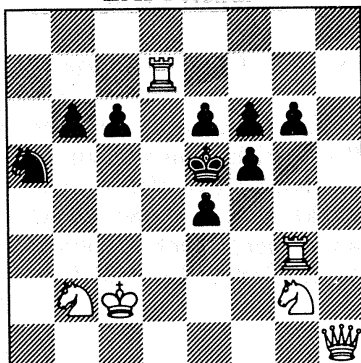
a) Dia b) n.d. Schlüssel von a
c) n.d. Schlüssel von b
d) n.d. Schlüssel von c

Nr. 7585 Roman Federo-
witsch u. Anatolij Mitjuschin
UKR-Sambor



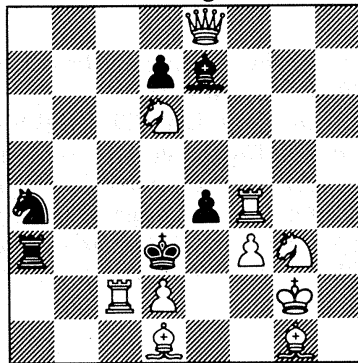
Matt in 2 Zügen (11 + 02)

Nr. 7586 Imants Kisis
LAT-Priekuli



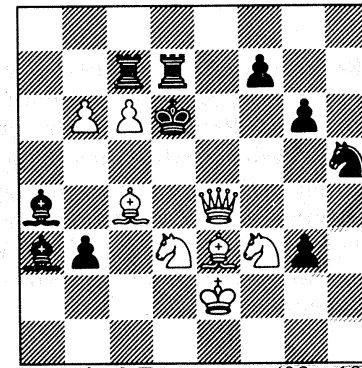
Matt in 2 Zügen (06 + 09)

Nr. 7587 Hubert Gockel
Metzingen



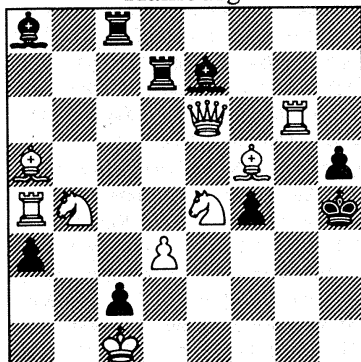
Matt in 2 Zügen (10 + 06)

Nr. 7588 Frank Richter
Biendorf



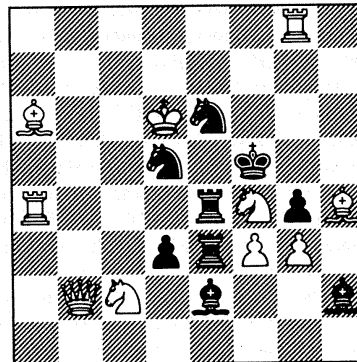
Matt in 2 Zügen (08 + 10)
a) Dia b) wKg2

Nr. 7589 Hauke Reddmann
Hamburg



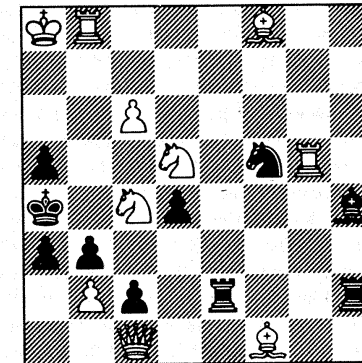
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 7590 Colin Sydenham
GB-London



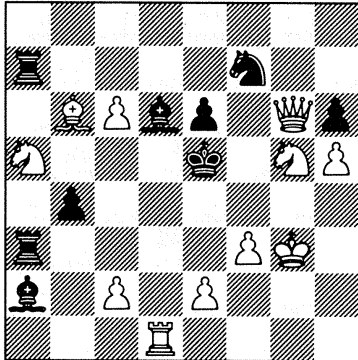
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 7591 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



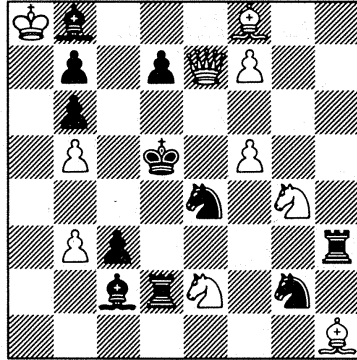
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 7592 Henk Prins
NL-Sliedrecht



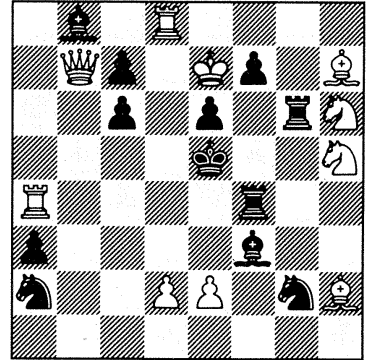
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 7593 Miroslav Subotic
BOS-Banja Luka



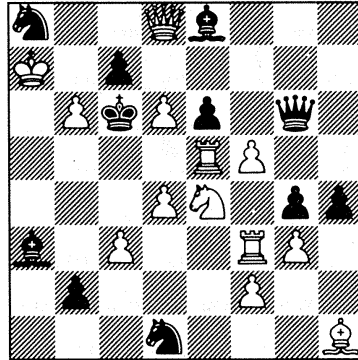
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 7594 Rainer Paslack
Bielefeld



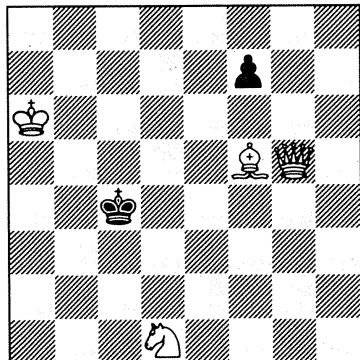
Matt in 2 Zügen (10 + 12)

Nr. 7595 Gerhard Maleika
Bielefeld



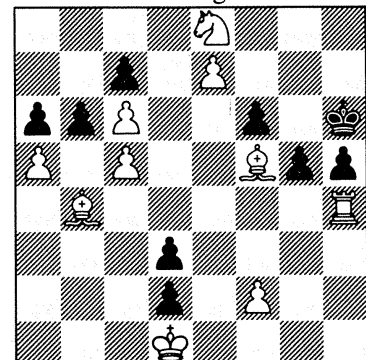
Matt in 2 Zügen (13 + 11)

Nr. 7596 Wladimir Nikitin
RUS-Borowitschi



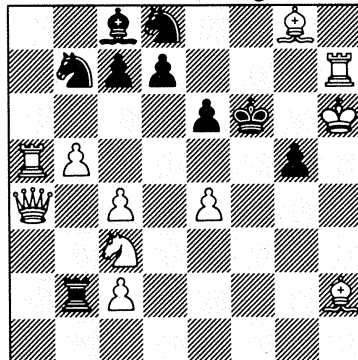
Matt in 3 Zügen (4 + 2)

Nr. 7597 Slobodan
Mladenovic
SRB-Belgrad



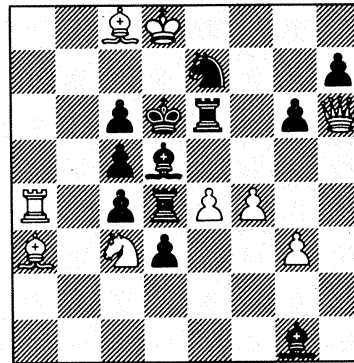
Matt in 3 Zügen* (10 + 9)

Nr. 7598 Peter Hoffmann
Braunschweig



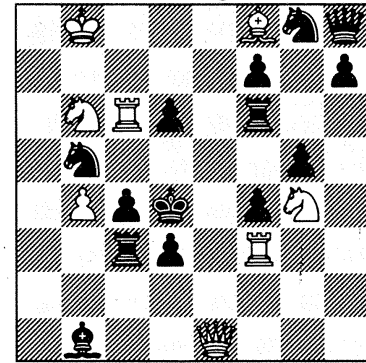
Matt in 3 Zügen (11 + 9)

Nr. 7599 Jakow Wladimirov
und Lew Loschinski †
RUS-Moskau



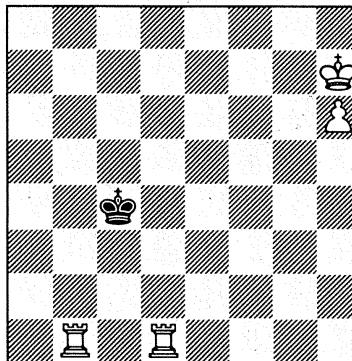
Matt in 3 Zügen (9 + 12)

Nr. 7600 Aleksandr N.
Pankratjew
KAS-Karaganda



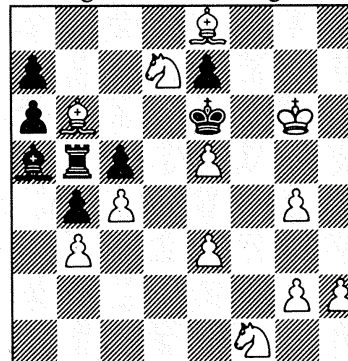
Matt in 3 Zügen (8 + 14)

Nr. 7601 Viktor
Tschepishnyi
RUS-Moskau



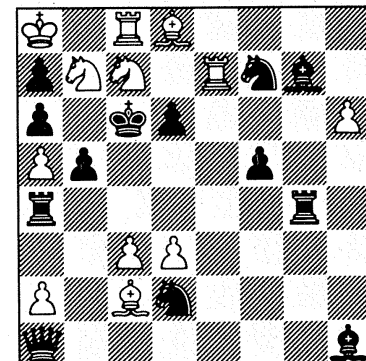
Matt in 4 Zügen (4 + 1)
b) Kh7 → h8

Nr. 7602 Marcel Tribowski
Berlin
Siegfried Brehmer gew.



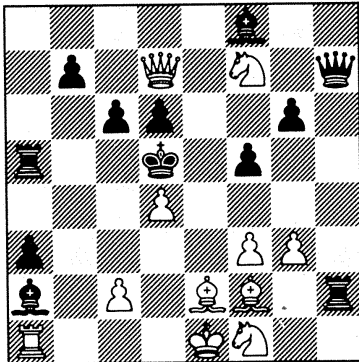
Matt in 4 Zügen (12 + 8)

Nr. 7603 Aleksandr Kusow-
kow u. Wladimir Rytschkow
MOL-Rybniza
RUS-Swerdlowsk



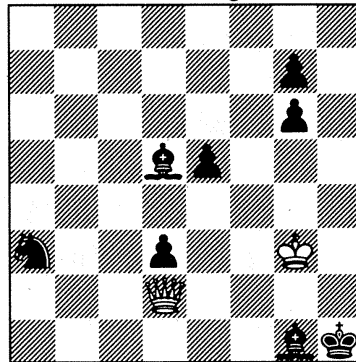
Matt in 4 Zügen (12 + 13)

Nr. 7604 Stefan Klebes
Pforzheim



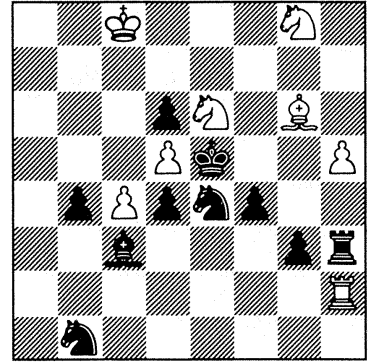
Matt in 6 Zügen (11 + 12)

Nr. 7605 Baldur Kozdon
Flensburg



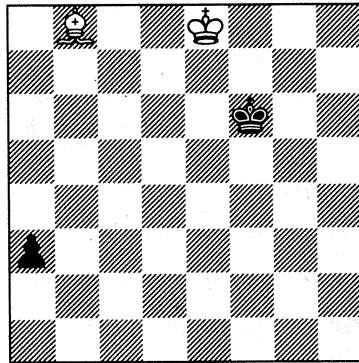
Matt in 8 Zügen (2 + 8)

Nr. 7606 Hans Hadan
Berlin
Siegfried Brehmer gewidmet



Matt in 8 Zügen (8 + 10)

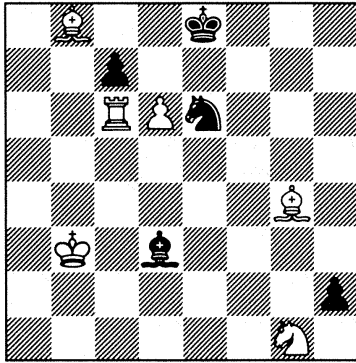
Nr. 7607 Alexandr
Kostantinow
RUS-Serow



Remis (2 + 2)

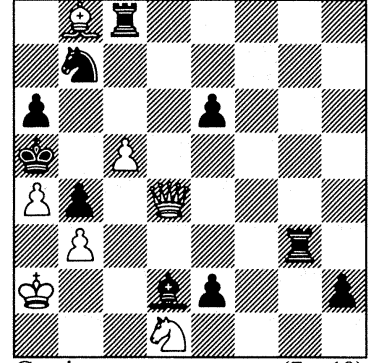
a) Diag. b) wK → h5

Nr. 7608 Benjamin Yaacobi
IL-Tel Aviv



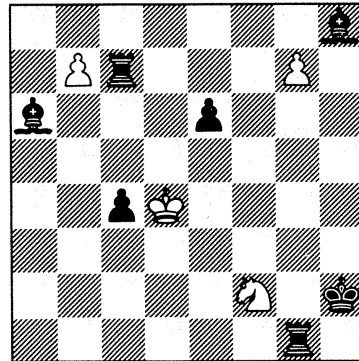
Gewinn (6 + 5)

Nr. 7609 Harrie Grondijs
NL-Rijswijk



Gewinn (7 + 10)

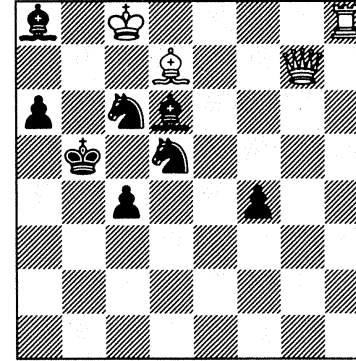
Nr. 7610 Tibor Csoltó
CS-Batka



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)

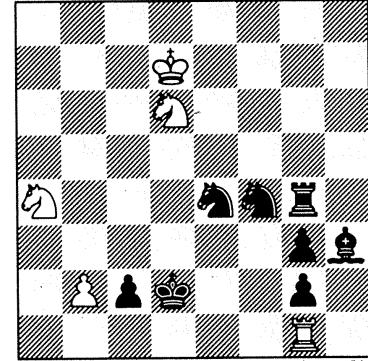
a) Dia b) wBf2

Nr. 7611 Nikolaj
Dolginowitsch
RUS-Rjasan



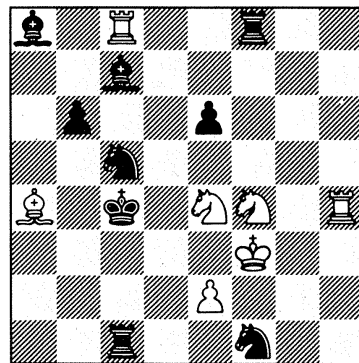
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 8)
2.1,1.1

Nr. 7612 Peter Hoffmann
Braunschweig



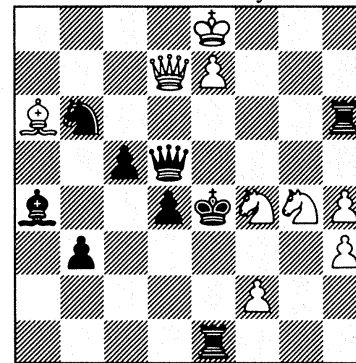
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
2.1,1.1

Nr. 7613 Claude Goumondy
F-Paris



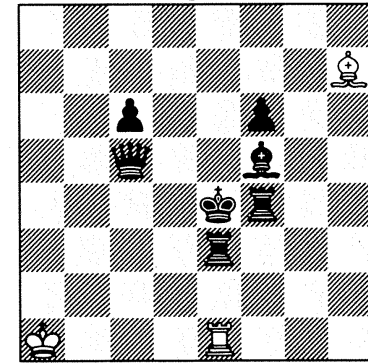
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1,1.1 (7 + 9)

Nr. 7614 Toma Garai
USA-Van Nuys



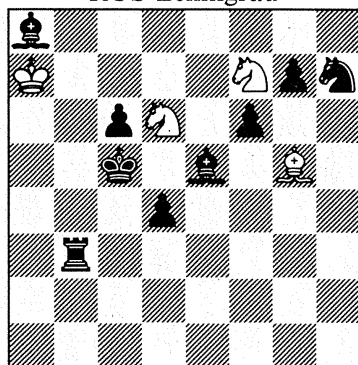
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 9)
2.1,1.1

Nr. 7615 Franz Pachl
Ludwigshafen



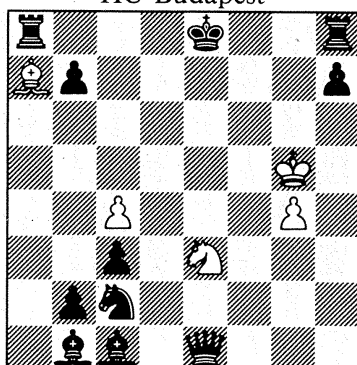
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 7)
2.1,1.1,1.1

Nr. 7616 J. Gusew & W. Barsukow
RUS-Leningrad



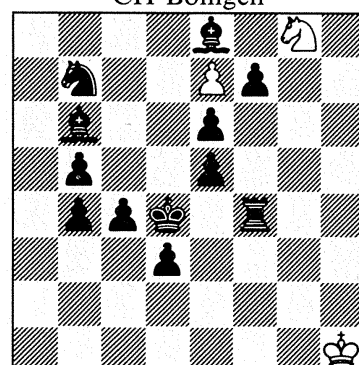
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+9)
3.1,1.1,1.1

Nr. 7617 Laszlo Zoltan & György Bakcsi
HU-Budapest



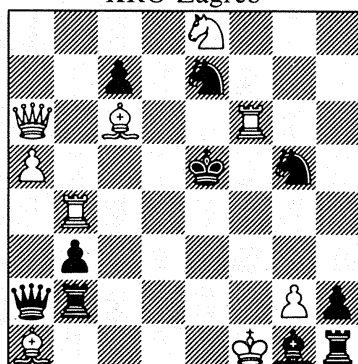
Hilfsmatt in 3 Zügen (5+11)
a) Dia b) La7-g1

Nr. 7618 Herbert Angeli
CH-Bolligen



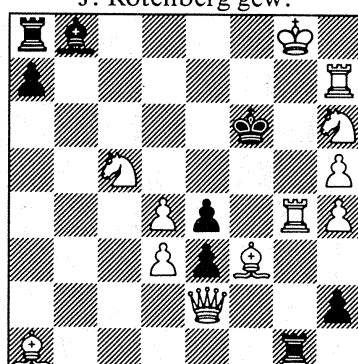
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+12)
a) Dia b) Sb7→c7

Nr. 7619 Hrvoje Bartolovic
KRO-Zagreb



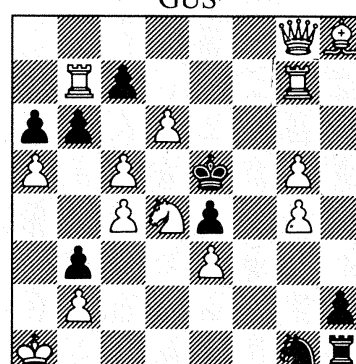
Selbstmatt in 2 Zügen (9+10)

Nr. 7620 Peter Gvozdjak
CS-Bratislava
J. Rotenberg gew.



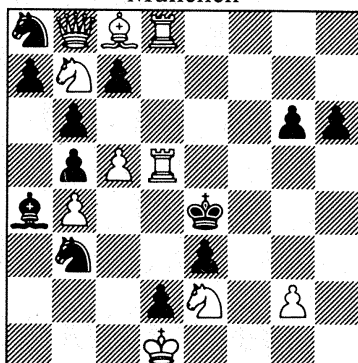
Selbstmatt in 2 Zügen (12+8)

Nr. 7621 A. Armamedov
GUS



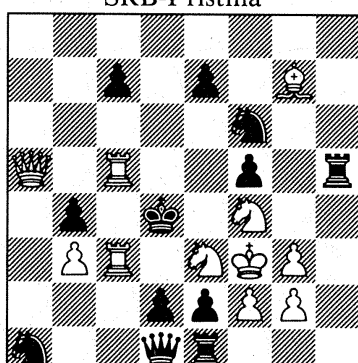
Selbstmatt in 2 Zügen (14+9)

Nr. 7622 Gerald Ettl
München



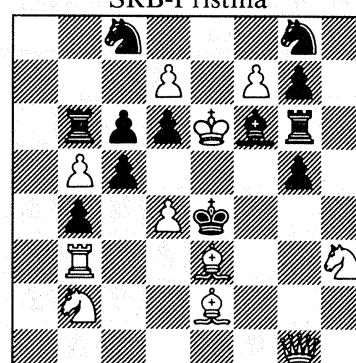
Selbstmatt in 3 Zügen
(10+12)

Nr. 7623 Vukota Nikoletic
SRB-Pristina



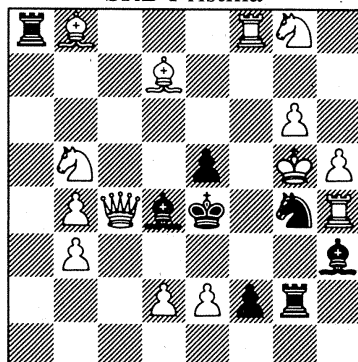
Selbstmatt in 3 Zügen
(10+11)

Nr. 7624 Zivko Janevski
SRB-Pristina



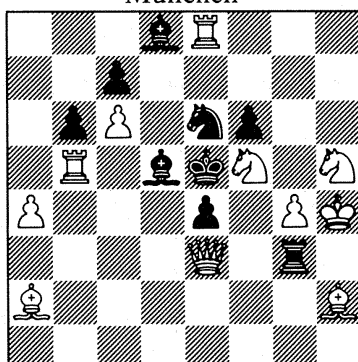
Selbstmatt in 4 Zügen
(11+12)

Nr. 7625 Vukota Nikoletic
SRB-Pristina



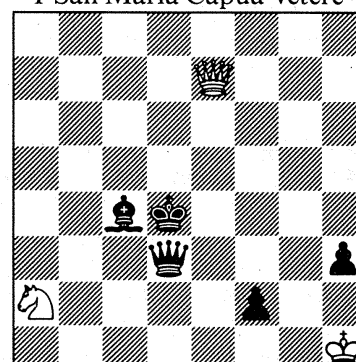
Selbstmatt in 5 Zügen (14+8)

Nr. 7626 Kurt Ewald
München



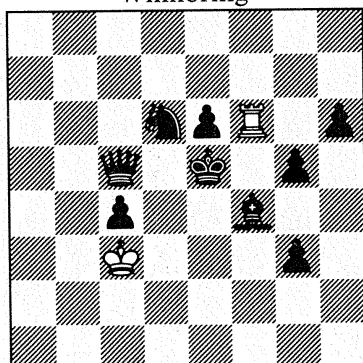
Selbstmatt in 7 Zügen (11+9)

Nr. 7627 Luigi Vitale
I-San Maria Capua Vetere



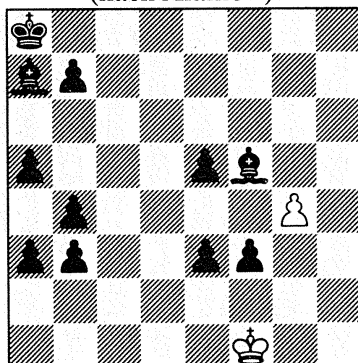
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+5)
2.1,1.1

Nr. 7628 Hans Moser
Winhöring



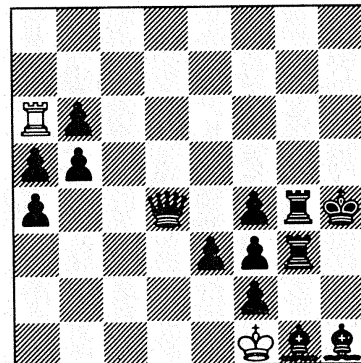
Hilfsmatt in 4 Zügen (2+9)

Nr. 7629 Norbert Geissler
München
(nach Alaikow)



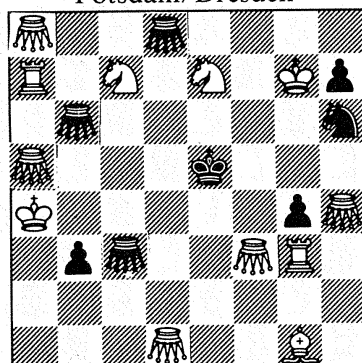
Hilfsmatt in 5 Zügen (2+11)
2.1,1.1,1...

Nr. 7630 Norbert Geissler
München



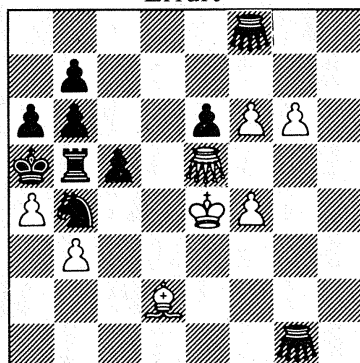
Hilfsmatt in 5 Zügen (2+14)

Nr. 7631 Udo Degener
Torsten Linss
Potsdam/Dresden



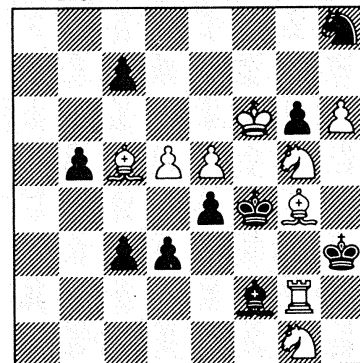
Matt in 2 Zügen (8+12)
Grashüpfer a8, a5, h4, f3, d1;
d8 b6, c3

Nr. 7632 Volker Zipf
Erfurt



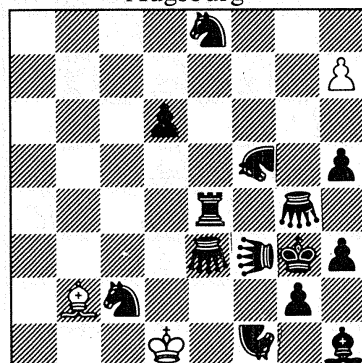
Matt in 3 Zügen (8+10)
Grashüpfer e5; f8, g1

Nr. 7633 Jörg Kuhlmann,
Marcel Tribowski, Thorsten
Zirkwitz
Köln/Berlin/Bochum



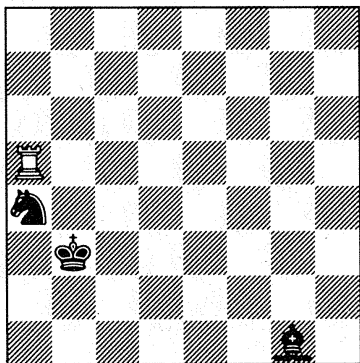
Matt in 3 Zügen (9+10)
Circe Madrasi

Nr. 7634 Erich Bartel
Augsburg



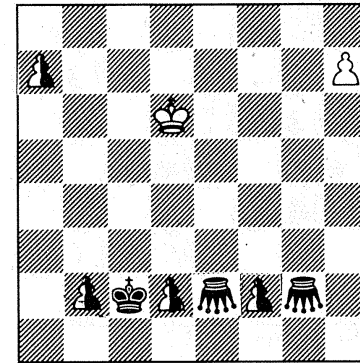
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+14)
Grashüpfer e3, g5; Kamelrei-
ter f5;
Nachtreiter f1; Känguruh f3

Nr. 7635 Heinz Winterberg
Haan



Hilfsmatt in 4 Zügen (1+3)
Circe

Nr. 7636 Henning Müller
Bielefeld



Hilfsmatt in 5 Zügen (1+4+4)
4 neutrale Bauern; Grashüp-
fer e2, g2

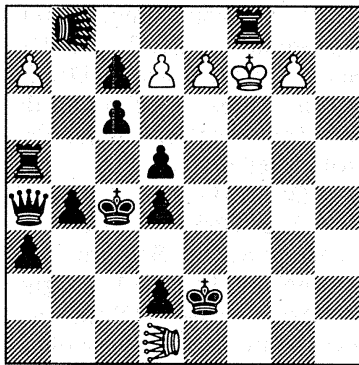
LÖSUNGEN AUS HEFT 129, JUNI 1991

Zweizüger Nr. 7316-31 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

7316 (J. Janocko). a) 1. c3? Ka4/cb 2. Sb4/Da7 (1. ..., Ka6!). 1. c4! ... 2. Da3/Db5:, 1. ..., Ka6 2. Da7. b) 1. Sc8! ... 2. Sc3/Da3, 1. ..., Ka6 2. Db6. Das einzige Neue ist die Zwillingsfassung, ansonsten ist das Stück total vorweggenommen. Mehrere Löser verwiesen auf N.G.G. van Dijk, Die Schwalbe 1959, Ke8 Df5 Sg5 Bh2 - Kh5 Bf6, 1. h4? 1. h3? 1. Kf7!, was aber auch bereits ein Nachläufer ist zu dem in **Diagr. I** wiedergegebenen Problem von W. Kopajew.

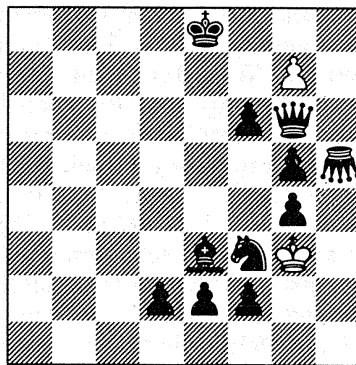
7317 (U. Ring). 1. Sd7? (2. De5) Le1! 1. Sd5? (2. De3) Ld2! 1. Sc4: (2. Dh4) Ld2/Le1: 2. De5/De3. Hannelius nach Linienöffnungen. Zum Vergleich nochmals das Stück von H. Ahues (**Diagr. II**), der zu der Bearbeitung folgende Stellungnahme abgab: "U. Rings Materialeinsparung würde einen grossen Fortschritt bedeuten, wenn sie nicht durch zwei erhebliche Schwächen erkaufte wäre: 1) verrät der wBa3 den

Nr. 7637 **Manfred Rittirsch**
Rüsselsheim



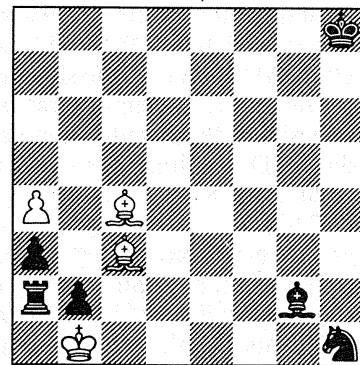
Serienzugmatt in 4 Zügen
Adler d1; Elch b8 (6 + 13)
b) ohne sBc6

Nr. 7638 **Andreas Rein**
Wiesloch-Baiertal



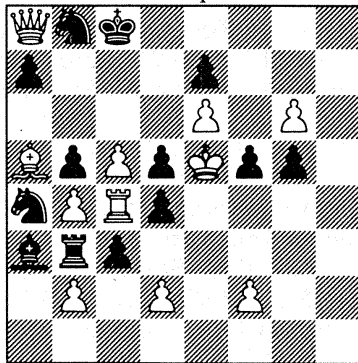
Serienzugmatt in 8 Zügen
Grashüpfer h5. Circe. (2 + 11)

Nr. 7639 **Heinz Zander**
Köln



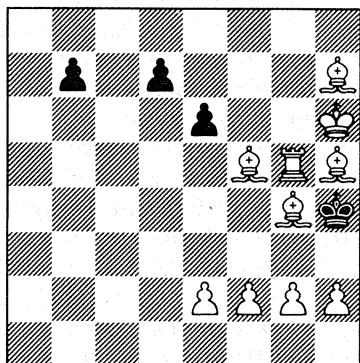
Serienzughilfspatt in 15
Zügen (4 + 6)
Kölner Kontaktschach

Nr. 7640 **Frank Christiaans**
NL-Zutphen



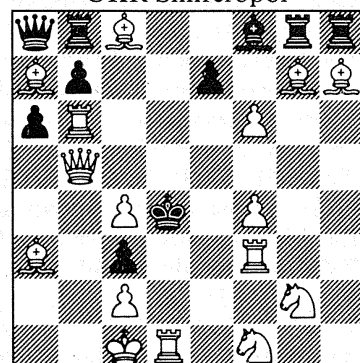
Matt in 2 Zügen (11 + 13)

Nr. 7641 **Werner Keym**
Meisenheim



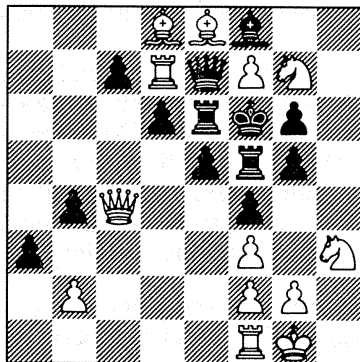
Welches war der letzte Zug?
(10 + 4)

Nr. 7642 **Leonid Borodatow**
UKR-Simferopol



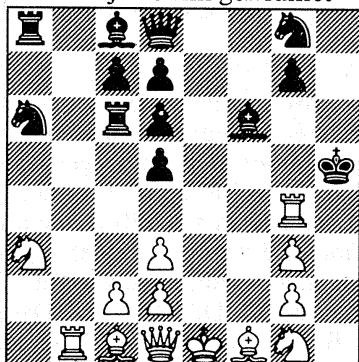
(16 + 10)
Welches waren die letzten 7
Einzelzüge, wenn dabei keine
Zugwiederholungen vorka-
men?

Nr. 7642 **Anatolij Kusnezow**
und **Andrej Frolkin**
RUS-Moskau/UKR-Kiew



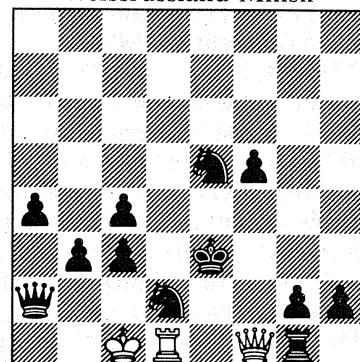
Löse die Stellung auf!
(13 + 13)

Nr. 7643 **Unto Heinonen**
SF-Helsinki
Andrej Frolkin gewidmet



Beweispartie in 26,5 Zügen!
(13 + 13)

nr. 7644 **Nikita Plaksin**
und **Valerij Liskoves**
RUS-Moskau/
Weissrussland-Minsk



(3 + 12)
Hilfsmatt in 3 Zügen. Konse-
quenter Serienzüge.

Schlüssel und entwertet dadurch die thematischen Verführungen, 2) scheitert die thematische Verführung 1. Sd7? grob an 1. ..., Le1:!!" (Punkt 1) finde ich persönlich nicht so gravierend, weil der wB ja auch noch die Aufgabe hat, nach Zügen des Sb6 1. ..., Ta6 + zu verhindern, Punkt 2) ist sicher richtig (HDL). Die Löser: Schöne dualvermeidende L-Züge (AB). Mattdifferenzierung nach den Zügen des sL. Leider verrät Ba3 den Schlüssel. Darunter leiden die beiden thematischen Verführungen (DrHS). JG moniert das fehlende Satzmatt nach 1. ..., Le1:!! Na, wer sagt's denn? Meister Ahues voll im Lösertrend!
7318 (C. Groeneveld und J.C. van Gool). 1. ..., c5 2. Dd7: 1. Da5? c5! 1. Da7? (2. Dd7:) Lf2:!! 1. Dc2? (2. Df5) Ld4:!! 1. Dd1? (2. Dg1) Lf2:/Ld4: 2. e3/e4 (1. ..., Lf4:!!). 1. Db3! (2. Dg8) Lf2:/Ld4: 2. Df3/Dh3, 1. ..., Lf4: 2. Df3. Weiträumige Aktionen der wD mit Hinterstellungen (DrHS). Das heisst: über die Flügel kommen (FH). Verführungs-Abspiele schöner als die der Lösung (JG). Die beiden Mattwechsel sind gerade noch Schwalben-Standard (MS).

7319 (Dr. W. Speckmann). a) 1. cdS + ? Kd7/Kf6 2. e8D/f8D (1. ..., Ke7!). 1. f8S + ? Kf6 2. e8S (1. ..., Kd6!). 1. f8D? Kd7/Kd6 2. e8D/edS (1. ..., Lc7: + !). 1. edL! Kc6 2. c8D, b) 1. edT! Ke7 2. f8S. Allumwandlung im Zwingling mit weiteren Umwandlungskombinationen in den Verführungen (Autor). AUW in Raten, aber bei den zahlreichen UW-Verführungen sicher gelungen (MS). Was soll man ziehen, wenn 1. ..., Lc7: + droht? (JG). AUW, auf Schlüssel und Matts verteilt. Trotz des ungedeckten Satzsachs gar nicht leicht (DrHS). Perfekte AUW-Demonstration, weil nur UW-Züge eine Rolle spielen (AB). Als perfekt möchte ich das angesichts des ungedeckten Satzsachs nicht bezeichnen, aber zweifellos kann man diese Schwäche, ohne die die Darstellung der AUW in dieser Form kaum möglich sein dürfte, hier tolerieren (HDL).

7320 (J.M. Rice). a) 1. Dg5? (A) dr. 2. Le6: (B), 1. ..., e5 2. Ld7: (C), 1. ..., ef 2. Df5:.. b) 1. Le6: (B) dr. 2. Ld7 (C), 1. ..., dc 2. Dg5 (A), 1. ..., ed 2. Dd5. c) 1. Ld7: (C) dr. 2. Dg5 (A), 1. ..., ed 2. Dd5. Am Ende fehlt gerade ein Glied in der Kette, schade; aber auch so sehr ansehnlich (MS). Zyklus der w. Schlüssel und Drohungen, allerdings kein grosser strategischer Inhalt (KHS). Schlüssel-Drohspiel-Zyklus: die Versetzungen sind der Trick (FH). Schade, dass in c) nicht das Matt 2. Le6 geht (CCz). EP bezeichnet die Stellung in a) und c) als illegal, recht haben jedoch JG und DrHS, die darauf hinweisen, dass in c) die sBB-Stellung illegal ist; in a) ist La6 Umwandlungsläufer (HDL).

7321 (R. Senkus). "Nun ist R. Senkus auch in der Schwalbe aufgetaucht. Er ist kein routinierter Komponist, sondern ein unverfrorener Plagiator. Seine 7321 ist ein Spiegelbild folgender Aufgabe: W. Lukjanow, 2. ehr. Erw., Komsomolez Saporoschje, 1973, Spiegelbild, dann wKa8, + sBb7, ohne sBh2, wBb2" (U. Degener, der dann noch auflistet, wo RS noch als Plagiator aufgetreten ist). Nach der traurigen Erkenntnis, dass wir leider wieder einmal ein Diagramm an einen Plagiator verschwendet haben, bleibt nur noch die Lösung anzugeben (1. ..., Lg8/Tc5:/Td4, 1. Td6? 1. Tg6! 3x3-Sagorujko) und festzustellen, dass von RS in der Schwalbe keine Probleme mehr publiziert werden (HDL). NB: Auch hier ist Lb7 ein UW-Läufer, die Stellung ist nicht illegal (wie EP meint); im Originalstück ist der UW-Läufer vermieden: RS hat die Stellung "verschlimmbessert", was über sein Können etwas aussagt!

7322 (H. Bartolovic). 1. Te3? (2. Df3) Th8! 1. Tg3? (2. Tg5) Se6! (2. Df3?). 1. Tc3? (2. Tc5) Sb3! 1. Tb3? (2. Tb5) a6! 1. Ta3! (2. Ta5) Sb3 2. Db3:.. Anti-Bristol in try (1. Tg3?) and Bristol in solution (Autor). Elegant (JG). Abtasten der Front auf der ganzen Linie - die Bahnung bringt's (FH). Die Verführungen des wT sind das Pikante (MS). Attraktive Bahnung (RJB). Die beiden sSS werden durch den wT ausgetrickst (ThCh).

7323 (R. Lincoln). 1. Sd7: (2. Sc5) Ld7: 2. Dd5 (1. ..., Sd7:!) 1. Sd3? d6/Le7:/f2 2. De6:/Sf2/Dg2 (1. ..., Sa6!). 1. Sf3: (2. Sd2) Kf3:/Le1 2. Dg2/Sg5 (1. ..., bc!). 1. Sd5? (2. Sc3) Le1/Ld5: 2. Sf6/Dd5: (1. ..., f4!). 1. Sf5! (2. Sd6) Le7/Sf7/Lf5:/Kf5: 2. Sg3/Dg4/Dd5/Dg6. Verteilter Mattwechsel nach 1. ..., Le1 und Le7; das Matt 2. Dd5 erfolgt in den verschiedenen Phasen nach drei verschiedenen Paraden, das Matt 2. Dg2 nach zwei (HDL). Zu den ausgewogenen Verführungen, in denen ausser dem S-Alternativmatt auch jeweils ein D-Matt erscheint, setzt die Lösung noch zwei weitere D-Matts obendrauf. Opferschlüssel nebst Fluchtfeldgabe runden das ganze zu einem Erlebnis für den Löser ab (MS). Einfalt in Vielfalt: Springer können nicht viel, aber vieles (FH). Absolute Spitze (JG).

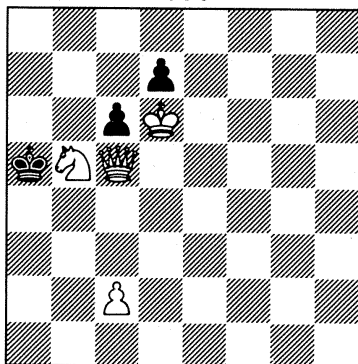
7324 (M. Schreckenbach und Dr. F. Reinhold). 1. Tdd3? (2. Ld5) Sd3: 2. f3, 1. ..., Sc7 2. Db4: (1. ..., Se6!). 1. Tgd3? (2. f3) Sd3: 2. Ld5, 1. ..., Le3 2. Te3: (1. ..., Sd7!). 1. Se7! (2. Dg6) Se6/Sd7 2. f3/Ld5. LeGrand-Thema in den Verführungen, in der Lösung Hannelius (Autoren). Das führt natürlich automatisch zu einem verteilten Paradenwechsel bei Thema-B-Matts, in den Verführungen zusätzlich mit w. Verstellungen nach Blocks verbunden (HDL). Immer wieder Linienkombinationen, immer wieder schön (FH). Verführungsreich (JG). Komplizierte Linienthematik mit schwer zu findendem Schlüssel (KHS). Sehr anspruchsvolle Darstellung (MS).

7325 (H. Prins). 1. Sh5? (2. e4) Db7:/Tb7: 2. Lc7:/Lb8: (1. ..., cd!). 1. Le5! ... 2. Sd7/Se8, 1. ..., cd 2. ed. Kombinationen von Schiffmann-(Selbstfesselung in Erwartung, indirekt entfesselt zu werden) und Mansfield-Thema (Batterie-shut-offs eines zweiten Batterie-Bewachers bei Selbstfesselung), hier mit Mattwechseln (HDL). Wirklich stark (JG). Interessant auf den Punkt gebracht (FH). Mein Favorit; hervorragende Strategie (KHS). Der Antibahnungsschlüssel (1. Lh2? Tb7:!) ist eine hübsche Pointe (MS). CCz. macht zu Recht darauf aufmerksam, dass in der Lösung sich die Selbstfesselung nach 1. ..., Db7: nicht auf das Matt auswirkt, anders ausgedrückt: die Schädigung des Zugs besteht nicht in der Selbstfesselung, sondern der indirekten Verstellung der sD hinter dem im Mattzug ausgesperrten Turm (HDL).

7326 (R. Paslack). 1. e6?(X) (2. Se2 = A) De5(a) 2. Dd3(B), 1. ..., Da6(b) 2. Lf6:(Y), 1. ..., De6:/Df4: 2. de/Df4: (1. ..., Te6:!) 1. Lf6:?(Y) (2. Dd3 = B) De5:(a) 2. Se2(A), 1. ..., Da6(b) 2. e6(X) (1. ..., Te5:!) 1. Sc5! (2. De4) Dc5:/D, Te5: 2. Se2(A)/Dd3(B), 1. ..., Te1 2. c3. In den Verführungen: LeGrand + Tausch von Erst- und Mattzug. In der Lösung kehren die Drohmatts der Verführungen als Spielmatts wieder (Autor), wobei sich ein "halber" Dombrowskis ergibt (HDL). Viel schwarzes Spiel in der Verführungen (AB). Schwach, dass nach 1. ..., De5: und Te5: keine Differenzierung erfolgt (JG). LeGrand virtuell - die Lösung als schöner Rahmen (FH). U. Degener verweist auf ein Stück, in dem die beiden Verführungen mit demselben Schema total (als Verführung und Lösung) vorweggenommen sind. (s. **Diagr. III**).

7327 (F. Richter). a) 1. Le3/Ld2? Da1/f5! 1. Ld6! (2. De4:) Da1/f5/Ld5/Lf4 2. Tb4:/Se5/Ld5:/Dg8:.. b) 1. Ld6/Le3? Th4/Da1! 1. Ld2! Th4/Da1 2. Tc1/Tb4:.. c) 1. Ld2/Ld6? f5/Th4! 1. Le3! f5/Th4 2. Se5/Tc1. Zyklus von 3 Varianten im Pärchenbetrieb (FH). Zyklus interessant, doch die drei Schlüsselzüge schwach (KHS). Perfekte Langeweile (JG).

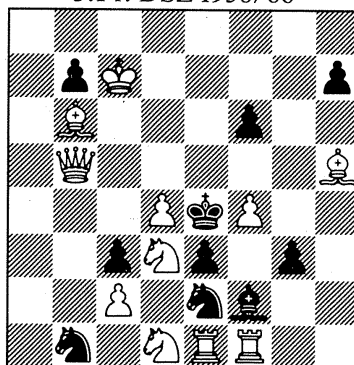
7328 (F. Simoni). 1. Ld bel.? (2. Dd4) Dd1! 1. Lc5?/Lc3:? 2. Sa3, aber 1. ..., Le5! (2. Ld5?) bzw. 1. ..., Te5! (2. Sd6?). 1. e5? (2. Ld5:/Sd6) Tb5! 1. Lb6!! (2. Dd4) Dd1 2. Ta4: usw. Fortgesetzter Angriff: Die Sekundärangriffe 1. Lc5/Lc3? scheitern an w. Selbstschädigung, ein weiterer Sekundärangriff (Nowotny mit Drohwechsel) kann auch widerlegt werden. Zum Ziel führt ein Tertiärangriff mit Sperrung einer s.Linie (HDL). Grandios (JG). Guter Auswahlsschlüssel (MS). Schöne Verführungen (ThCh).

W. Kopajew3.Pr. Schachmaty w SSR,
1956

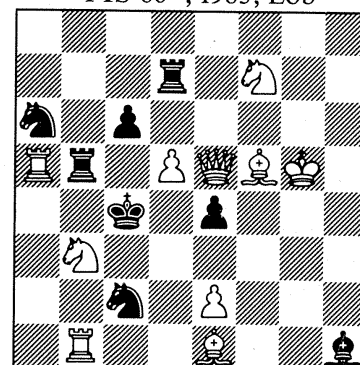
2± 1. Kc7? 1. c3? 1. c4!

H. Ahues

3.Pr. DSZ 1958/86

2±
1. Lg4? (2. Df5) Sd4:!
1. Kd6? (2. Dd5) Sf4:!
1. Se3: (2. De8)
Sd4:/Sf4: 2. Dd5/Df5**A. Wasilenko**

"FIS-60", 1983, Lob



2± 1. Le6? 1. d6!

7329 (J. Buglos). 1. S3 bel.? (2. S5 bel.) Sc5/Sg6/Dc6/Dc4/Dc3, 2/de 2. Td6:/Lf5:/Sc6:/Sc4:/Sd3/Te5: (1. ..., Dc5!). 1. S3d5!? Sc5! 1. Sf3? (2. S3 bel.) Sc5/Sg6/Dc6, 5/Dc4/Dc2: 2. Dd6:/Lf5:/Sd5/Sc4:/Sc2: (1. ..., Dc3!). 1. S5d3!? Sg6! (1. Sg6!? Dc3 2. Sf8:, 1. ..., fg! 1. Sc6! dc!) 1. S5c4! usw. Hübsche Auswahl zur Auflösung einer Halbbatterie (RJB). Die Lösung ist einfach zu leicht (AB). Reichhaltig (KHS).

7330 (J. Buglos). 1. S4c6? (2. S6 bel.) cd/Sc2/Sb5:/Sc4/Se2/Se4/Sf5:/Ta1:/Tf2?/f6 2. Td6:/Dc4/Sb5:/Sc4:/Le4/Se4/Sf5:/Se4/Sc4/Sf7 (1. ..., Dc5:!). 1. S4e6!? Dc5:/Db7, a8 2. Sc5:/Sb7: (1. ..., Db6!). 1. S6e4? (2. S4 bel.) ed/Sc2/Sb5/Sc4/Se2/Se4/Sf5:/Tf2:/Db7/f6 2. Td4:/Sc2:/Sb5:/Dc2/Se2:/Le2/Sf5:/Sc2/Sc6/Se6 (1. ..., c6!). 1. S6c4!? oder 1. S6f7:!? (2. S4 bel. und 2. Se5:) Dc5: 1. S6b7! Dc5 2. Sc5: usw. Ich zähle neun Mattwechsel - eine grandiose Leistung (MS). Sensationell - wozu dann noch 7329? (JG). 7330 ist reichhaltiger als 29 und der Schlüssel ist nicht so durchsichtig (KHS). Nur FH findet beide Stücke wegen der beliebigen Abzüge in der Drohung "wenig überzeugend". Sehr originell dürften beide Stücke - im Gegensatz zur Meinung eines Löfers - allerdings nicht mehr sein (HDL).

7331 (M. Subotic). 1. ..., Sc4/Sf5 2. Te4:/Tf5: 1. Tce5? (2. Se6 Sd5) Se4! 1. Tee5? Sf5! 1. Sf5! (2. Dg3) Se4/Sf5 2. Se6/Sd5, 1. ..., T-bel./Sf1 2. De3/Dg4. Durch die Doppeldrohung in den Verführungen gleichzeitig Darstellung eines Dombrowskis wie auch eines Hannelius (HDL). Hervorragend, wenn nicht vorweggenommen (FH). Das Beste zum Schluss (AB). Ein fantastisches SS-Duell, so spannungsgeladen, dass einem beim Aufsuchen der Lösung ganz wirr im Kopf werden kann (MS). Problema di rara bellezza (LV). Und eine Unlösbarkeits-Reklamation gab es auch hier!

Gesamturteile: Die 2er-Serie löste ich zum ersten Mal. ...Die Serie ist gut. Aus der Sicht des Löfers gefiel mir der Bahnungsschlüssel in 7322 am besten (GJ). Meine Favoriten: 7317 und 21 (das Plagiat, HDL) (ChP). Eine aussergewöhnlich reichhaltige und niveauvolle Serie, die mir viel Arbeit, aber auch Freude beschert hat. Meine Spitzenreiter: 7330 vor 23. 27. 24. 31. 19 und mit Abstrichen 17 (MS). Fazit: 7321 (Plagiat, HDL) und 26 sowie der Doppel-"Dresdner" 7324 sind für mich Spitzenreiter - 7331 erstklassig, aber allzu durchsichtig (FH). Die Zusammenstellung hat mir gefallen, wenn auch keine ausgesprochenen Spitzenleistungen dabei waren (? HDL). Gefallen hat mir 7325 (KHS). Im Gegensatz zu KHS bin ich der Ansicht, dass es durchaus einige hervorragende Stücke in dieser Serie zu bewundern gab, von denen ich das eine oder andere auf vorderen Rängen im Preisbericht erwarte. Wenn ein sehr kritischer Löser wie MS sieben von 16 Problemen besonders hervorhebt, kann man schon davon ausgehen, dass die Serie besonders gut war (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 7332-7339 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7332 (G. Bakcsi). 1. Lf7 (2. T:e6) Sd6 2. Dd5 + e:d5/D:d5 3. Sc6/f:e7; 1. ..., Sd4 2. Dd4 + f:e4/D:e4/K:e4 3. Tc5/f:e7/T:e6. Nach schwarzen Blocks zwei Damenopfer zwecks Linien Sperre oder Ablenkung, dazu einmal Hineinziehung mit Fesselungsmatt. Der Schlüssel stellt für die erste Variante zurecht. (1. ..., S:c7/Dc6 2. D:c7 + /D:c6). Lavoro interessante (LV). Wenig Thema (MS).

7333 (K. Wozniak). 1. Dd1 (2. D:d6 + K:d6 3. T:c6) Tf6/Ld4 2. b4 + /D:d4 + D:b4/D:d4 3. Dd4/b4 (2. ..., T:d4 3. T:c6); 1. ..., Te6/Ld5 2. T:c4 + /D:d5 + S:c4/S:d5 3. Dd5/T:c4 (2. ..., T:d5 3. T:c6). **Reziproker Wechsel** der weissen Zweit- und Mattzüge in Doppelsetzung. Ungewöhnlich, aber materialaufwendig (KHS).

7334 (W. Timonin) zeigt ein "Vierspringerspiel". Die Absicht des Autors, verschiedene 4-S-Anordnungen (I-VII) darzustellen, lässt sich aber in einem Text kaum wiedergeben - "Die Schwalbe" also demnächst als Video?-Probespiel 1. Se7? (I) (2. Dd5) De6 2. D:e6; 1. ..., b:c6! 1. Sf8 (II) (2. Sd7 + K:c6 3. Se7 (III) S:e8 2. Se7 (IV) S:c7/Sf6 3. Sd7 (V)/Se6 (VI); 1. ..., Sf5 2. Sf6 (III) D:f6 3. Tc1; (1. ..., De6/Dg5 2. S:e6 + /Se7 + S:e6/D:e7 3. Tc1; 1. ..., b4 2. Sd7 + Kb5/K:c6 3. Dd5/Dc4). Tolle Springer "im Quadrat" (RJB). Ein originelles Stück zum Nachspielen.

7335 (C. Gamnitzer). 1. Ld3? (2. Td6) Se4! 2. Sb6 + K:e5 3. ?, deshalb 1. Lg6! (2. Tc5 + Ke6 3. Sf8 + Ke7 4. Tc8 dr. 5. Te8/Lc5) Lb1 2. Ld3! L:d3 (2. ..., Se4?? 3. Lc4) 3. e:d3 (Autor: "Unterverwandlung") Se4 (3. ..., Sf5 4. g:f5 5. Tc5) 4. Sb6 + K:e5 5. d4. Ausserdem 1. ..., S:e2 2. Lf5! Sf4 + 3. Kh2 Se6 4. Ld3 5. Td6; 1. ...,

h5 2. Tc5 + Ke7 3. Sf8 + Ke7 4. Lg5 + ! K:f8 5. Tc8; 1. ..., Sh5 2. Ld3, Lf5. Wundervolles Modellmatt in der Hauptvariante, ... imponierend (RJB). Gewaltig, grosses Labyrinth (KHS). Diese barocke Vielfalt der Abspiele - ... die das Thema **Bauer statt Läufer** verwässern (WeGe) - ... sieht man dem Diagram nicht an (M3). Molto difficile (LV).

7336 (K. Bachmann) jedoch erwies sich nicht unerwartet als noch schwieriger. Hier griffen selbst erfahrene Löser daneben: 1. b8T! (I) c:d4 2. f8T! (II) Te:f8/Tg:f8 3. e:f8T/g:f8T (III) T(g):f8/T(e):f8 4. g:f8T/e:f8T (IV) L:b8 5. a:b8T K:h2 6. T8:b2. So etwas habe ich noch nicht erlebt (FSch). Wir auch nicht; es ist wohl die orthodoxe Erstdarstellung der 5-fachen **Turmumwandlung**. Sensationell (MS, ähnlich andere). Gewaltige Konstruktionsleistung (WeGe). Jedesmal natürlich die Frage: "Warum nicht Dame?" - I: 1. b8D? T:d8 + 2. e:d8D, T T:d8 + 3. K:c7 Td7 + 4. K:d7 c:d4 5. f8D, T patt; II: 2. f8D? Lf4 3. D:f4 T:d8 + 4. e:d8D, T T:d8 + 5. K:d8 patt; III, IV: 3. (4.) e:, g:f8D? Lf4 usw. Umgekehrt geht's nicht: 1. f8T,D? L:d8 (Le5)! . Nr. 6834, Heft 121, (KhB) zeigt ein Zwischenergebnis dieses Tasks.

7337 (G. Jahn). 1. Tf5 Zz (was sonst? - AB) h5 2. Dd7! (2. Lc8?) h4 3. Tf3 g:f3 4. D:h3 + K:h3 5. Td4 f:e2 + 6. L:e2 Kh2/Th2 7. T:h4/Lg4. Von wegen nicht allzu knifflig (FSch, in Anspielung auf den Vorspann). Für die meisten zählt dieses Rätsel aber zu den leichteren Jahn-Stücken.

7338 (R. Krättschmer). Sofortiges 1. Lf7? (2. Sd7/Se6) scheitert an Th1 ± !. 1. Tf7! d:e4 2. Tf5 + d5 3. Tf7 d4 4. Tf5 + Sd5 5. Lf7 ("Du musst es dreimal sagen") Th1 + 6. Ka2 L:f7/T:f7 7. Sd7/Se6. Konsekutive **Nowotny**-Verstellungen, verknüpft mit dem **Berlin-Thema** (RJB). Sehr dut (KHS).

7339 (U. Auhagen & H. Klimek). Ohne sBe6 ginge 1. Lg4 + 2. Lh5 + 3. Lg6 nebst 4. Lf5. Nach 1. Lg4 + Kg3 2. L:e6 + ? Kf3 3. Lg4 + entweicht jedoch der König über e4. Deshalb 1. Lg4 + Kg3 2. Le2 + Kh3 3. Se1! (4. Lf1 + Kh4 5. Sf3) e4 4. Sg2 (5. Sf4 + Kh4 6. Tg4 und 5. Lg4 + Kg3 6. L:e6 + usw.; 10. Lf5) d5! 5. Lg4 + Kg3 6. L:e6 Kf3 7. Lg4 + Kg3 8. Lh5 + Kh3 9. Lg6 Lh2 + 10. Kh1 11. Lf5. Beschäftigungslenkung und **Fernblock** (GS). Mein Favorit (KHS).

Gesamturteile: Die Mehrzüger sind für mich wieder die absoluten Höhepunkten des Heftes (AB); Höchstwerte dieser Serie für 7336. KHS bittet um "mehr Dreizüger der strategischen Richtung", was wir hiermit an die Autoren weitergeben.

Studien Nr. 7340-7342: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7340 (Gregor Werner). Hier kann ich die vorbildliche Lösung von Dr. Ralf-Jürgen Binnewirtz anführen. "1. Se3? f1D 2. Se1 patt. 1. Sf4? f1D 2. Dd4 Df4! (von 3 Lösern übersehen!) 3. Df4: und Weiss kann nicht gewinnen, da sein König zu weit entfernt ist. Wäre Schwarz am Zuge, könnte Weiss leicht gewinnen nach 1. ..., f1D 2. Sh4! Df2 3. Da1 + Dg1 4. Da8 + 5. Dg2: ±. Dieses 'Satzspiel' zeigt, dass der wS nach h4 ziehen muss! 1. Sh4! f1D 2. Db7 + (Leitet ein 9-züiges Manöver zur Abwälzung der Zugpflicht ein! SB) 2. ..., Kg1 3. Da7 + Df2 (3. ..., Kh1 4. Dg7!) 4. Da1 + Df1 5. Dd4 + Df2 6. Dd1 + Df1 7. Dg4 + Kf2 (7. ..., Kh1 8. Dg7) 8. Df3 + Kg1 (8. ..., Ke1 9. Sg2 +) 9. Dg3 + Kh1 10. Dg7 Df2 11. Da1 + Dg1 12. Da8 + ." Leider kein Kommentar der 3 erfolgreichen Löser, so dass dieses raumgreifende strategische Manövrieren der wD für sich sprechen muss. Und die vielen Verzweifler und Falschlöser sollten sich's ruhig noch mal anschauen. **3L + 1TL + 7F/5P.**

7341 (Jüri Randviir). Diese Aufgabe wurde von den Lösern völlig unterschätzt: Zunächst droht S, sich mit b1D Luft zu verschaffen. W hat also die schwierige Wahl eines Blocks auf b1. Richtig ist allein 1. Lb1! Nach 1. Sb1? ab: 2. Lb1: Th8 kann S letztendlich h8 unter Kontrolle bekommen, da sich Kh8: wegen Kf8 nebst Matt verbietet. Man sehe: 3. Kf7 (um den sK möglichst lange fernzuhalten) Kd7! 4. Lf5 + Kc7! 5. Lb1 Kd8! 6. Kf6 Ke8 7. Kg7 Ke7 8. Kg6 Kf8 9. Kh6 (9. Kf6 Th7:!) Kf7 10. Lg6 + Kf6 11. Lb1 Tb8 12. Lg6 b1D 13. Lb1: Kf7 und S hat sein Ziel erreicht. 1. ..., ab:D (1. ..., Th8 2. Kg7 ist nur ZU, jedoch nicht 2. Sa2:? Th7:!) 2. Sb1:.. Nun droht 3. Kg7 nebst 4. h8D, wogegen natürlich das von einigen Lösern angegebene 2. ..., Tf8 + 3. Kg7 Tf1 4. g8D Tbl: überhaupt nichts taugt, da Weiss gewinnt. Als Einziges bleibt 2. ..., Th8 3. Kg7 (3. Kg6 geht auch, verzögert aber nur) 3. ..., Ke7 4. Kh8: Kf7, 8 5. Sc3 und nun zeigt sich, warum hier Weiss keine Mattangst haben muss: 5. ..., b1D patt. Eine hübsche Auswahl-Studie mit Pattbegründung und vielleicht nicht ganz trivialem Gewinn nach dem eigentlich stärker aussehenden 1. Sb1?. **2 L + 1TL + 7F/5P**, wobei ich unter F auch die Nichtlöser zähle, die sich zu einer Studie äussern.

7342 (Pekka Massinen). Unser finnischer Mitarbeiter zeigt wie angekündigt "Kritisches" und eine sehenswerte Nebenvariante, die ich auch bepunktet habe und von einigen für die Hauptabsicht gehalten wurde. 1. Sg5! (1. Sd2:? Ld2: reicht für W nicht aus. Der c-Bauer beschäftigt den wS und S tut sich an den zersplitterten wBB gütlich. Nach dem Schlüssel droht 2. Sg6 + Kg8 3. h7 + Kg7 4. h8D ±.) 1. ..., Kg8 (Die anderen Möglichkeiten 1. ..., Dg5: 2. hg: Ld2 3. Se6 und z.B. 3. ..., c4 4. f6 Kg8 5. f6 Kg8 5. Kd7 usw. oder 1. ..., Dd6 2. Sg6 + Dg6: 3. fg: c4 4. Sf7 + Kg8 5. h7 + Kf8 6. Kd7 gefolgt von 8. h6 9. Sg5 nebst Matt bieten weniger Perspektiven). 2. Sg6 (Erneuert die Drohung und nun sieht 2. ..., Dg5: stärker aus. Doch es reicht gerade noch aus: 3. hg: Ld2 4. Se7 + Kh8! [4. ..., Kh7 5. g6 + Kh6: 6. f6 nebst 7. g7] 5. g6 Lh6: 6. f6 [für CC: nicht 6. Kd7? Kg7!] 6. ..., Lg7! 7. f7 c4 8. Kd7, 8 c3 9. Ke8 c2 10. f8D, T + Lf8: 11. Kf8: c1D 12. g7 + Kh7 13. g8D + Kh7 14. Dg6 ±.) 2. ..., Lh8 (Antikritikus!) 3. f6! (Der 3. stille Zug bei frei beweglichem s Damenvorteil! Es droht 4. f7 ± /h7 ±, was den sL wieder hervorlockt). 3. ..., Lf6: (Kritikus!) 4. h7 + Kg7 5. h8D + Kg6: 6. Dh7 ± Der Autor betont, dass auch der Mattzug der einzige Gewinnzug ist! Der einzige Komplet + Löser Manfred Seidel gab 3/III und meint: "Etwas für Partyspieler!", wo doch die Kritiküsse gerade das Problemisten-Herz erfreuen sollten... **1L + 5TL + 3F/5P.**

Selbstmatts Nr. 7343-47 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7343 (S. Klebes). 1. Se3 ~ Tg5!, 1. Sf5? La4:!, 1. Sg4? Te1 + !, nur 1. Sg2! (2. Tc4: +) Te1: + /La4: 2. Se5/ Sd4 + schlägt durch. SR: "Fortgesetzter Angriff mit einer Kontrawechselkombination. Die Dc8 ist aller-

dings eine traurige Gesellin." (Klar, ihr Mann wird ja zu einer Schandtats gezwungen! hpr) FF: "Lebt von den Verführungen und in Folge dessen durch den schönen Auswahlsschlüssel" "bei etwas überladener Stellung" (MS). "Un idea bellissima" (LV) mit der nicht repräsentativen Wertung **2,3/II/17L/5P**, dafür waren wieder zu wenige Löser am Werk. Zu wenig Zeit?

7344 (G. Ettl). Das Wort erteile ich RJB: "1. Th8! Dieser Turton-Schlüssel droht nur eine von drei möglichen D-Umwandlungen, nämlich 2. g8D 3. Db8 + ; gegen 2. e8D/f8D liegen die schwarzen Paraden 2. ..., Dc6: + /Df4: + bereit. S muss, um die Drohung zu parieren, mindestens eine dieser Verteidigungen aufgeben, worauf die entsprechende D-Umw durchschlägt: 1. ..., Dg2 2. f8D! (2. g8D? Dg8:) 3. Db8 +, 1. ..., Dg3 2. e8D! (2. f8D? Df4: +) 3. Db8 +, 1. ..., Dd5 2. g8D! (2. f8D? Dg8:) 3. Db8 +, 1. ..., Dh3/Dg4 2. Dh3:/Dg4: 3. Dd7 +." Danke. Autor: "Loyds Linienräumung im Schlüsselzug und differenzierte D-Umw im 2. Zug." WeGe: "Galante Turmbahnung. Die Drohung passt ausgezeichnet zum Lösungsgeschehen. Nur schade, dass die Dh5 notwendig war." MS: "Drei differenzierte D-Umw.; wenn man sich die dunkle Wolke im Südwesten ansieht, müssen die Konstruktionsschwierigkeiten beträchtlich gewesen sein!" FF: "Die gut motivierten D-Umw im 2. Zug sind zwar attraktiv, aber m.E. steht zuviel Holz herum." Es sind aber "mit der Drohung 4(!) D-Varianten" (FC) Nur 2 Werter einigten sich auf **2,4/II/20L/5P**, etwas wenig für diese klar herausgearbeitete Idee.

7345 (J. Arefjew). Ja, WeGe haben was zu sagen: "1. Sg3 (2. Dh5:) Lg3: 2. Se6 (3. Dg5 +) Lh4 3. Th7 4. Dh5:/Dg5, 1. ..., Tg3: 2. Th7 (3. Dh5 +) Th3 3. Se6 4. Dg5 + /Dh5; Pseudo-Le-Grand mit einigen kleinen Schwächen. Schöner wäre es u.E., wenn die Probespiele (ohne Sf5) 1. Se6? Lh4 und 1. Th7? Th3! vorhanden wären (1. Sh7? ist unnötig und sollte deshalb vermieden werden). Hier droht nach 1. Sg3 auch lang 2. Th7/Se6 und wieder unthematisch 2. Sh7, die Kurzdrohung wäre deshalb nicht notwendig!" Danke für diese tieferschöpfenden und berechtigten Gedanken. "Die jeweilige schwarze Verstellung auf g3 bewirkt eigenartigerweise eine entgegengesetzte paradoxe Parade! Ein bemerkenswertes Exempel!" (FF) Anders ausgedrückt: "Konsekutive Drohwechsel, die schliesslich nach sL/T-Verstellung bzw. Schlagrömer auch durchdringen." (MS) Jaja, die Problemschachterminologie ist schon ein Kreuz. Klarer schon HMO: "Der eindeutige Heftsieger mit lukrativer Zugfolge?" Stimmt, neben der 7347 beste (Selbstmatt-)Wertung mit **2,8/II-III/15L/5P**.

7346 (H. Zander, H. Moser). 1. Lh8!! gf2: 2. Sf5 Kg4 3. Se5 + Kg5 4. De3 + Kh5 5. Le2 + Tg4 matt. Mitautor HMO: "Sicher ein teuflischer Schlüssel, der erst mal gefunden werden muss!" **III + IF** zeigen, dass er nicht ganz Unrecht hat. MS: "Instinktiv versuchte ich das Satzspiel und kam bald dahinter, dass einzig der Schlüssel unschädlich ist, Hoffentlich co-geprüft, denn auch ein Matt durch 5. Lg2: Lg2: mit wKf3 und Block auf f4 käme in Frage. (Ja, co-geprüft und korrekt! Da hättest Du lange suchen können! hpr) So ist's eine forcierte scharfe Variante mit Doppelschach als Abschluss, allerdings ohne viel Strategie!" Auch DB stösst ins gleiche Horn: "Abgesehen vom überraschenden Schlüssel nicht beeindruckend" **2,5/III/5P**.

7347 (N. Snew, S. Ulsulik, W. Tschesnue). Das längste Stück in dieser Abteilung fand immerhin noch **14L**, schauen Sie mal auf die beiden letzten Stücke am Ende der Hilfsmattserie... Und so geht's: 1. g8L! 2. e8D/T + 3. Lc4 4. Te8 + 5. Lb5 6. Te8 + 7. Sdc7 + 8. Ld5 + DB: "3x Opfer auf e8, um ein Tempo zu gewinnen; es stört, dass der zweite Zug nicht eindeutig ist." HMO: "Der Springer muss an der Leine gehalten werden, bis W sein Schlupfloch auf b5 zugemauert hat." Versucht man sofort 1. Sdc7 + ? Sc7: 2. Ld5 + ? Sd5:, folgt 3. Kb5. Man sieht, dass ein Vorplan notwendig ist, ein "schönes neudeutsches Stück" (WeGe) also, "die Idee ist fein ausgebrütet" (MS). Verängstigen tut mich etwas SR: "Netter Scherz, der sich vom Blatt lösen lässt." Holla. Wieder nur 3 Werter: **2,8/II/5P**.

Hilfsmatts Nr. 7348-57 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7348 M. Nieroba, A. Lundström) a) 1. Lg2 Lc3 2. Kc4 Sb2 matt, b) 1. Tg2 Tc3 + 2. Kd4: Sc6 matt. SR: "Schwarzer Voraus-Grimshaw, weisser Grimshaw, um dem sK seine Zielfelder zugänglich zu machen. Gute Ökonomie!" MS benutzt die gebräuchlichere (weil im Hilfsmatt zutreffendere) Terminologie: "Auf beiden Seiten gleichsinnige T/L-Verstellungen in optimaler Konstruktion." "Bravourös konstruiert" sagen WeGe, HS meint "gut gelungen" und ein paar andere "gut gemacht". Durchschnittliche Bewertung von auch hier zu wenigen Werten: **2,8/II/25L/5P**.

7349 (C. Goumondy). a) 1. Dc4 Te5 2. Sf5 Tb5 matt, b) 1. Dc5 Te3 2. Sb7 Sc6 matt. "Schwarze Selbstentfesselung und Linienverstellung mit Fesselung des wT, gut und nicht leicht." (HS) "Fesselungstausch zwischen sD und jeweiligen sS." schreibt Jürgen Gelitz, ein kommentierfreudiger Neueinsteiger, herzlich willkommen und weiter so. MS: "Bei der Massenproduktion von Selbstentfesselungswechseln von CG weiss man nicht mehr, ob das wirklich originell ist; die fabelhafte Ökonomie ist mir allerdings eine 3/II wert." Das ist mir aus der Seele gesprochen. WeGe fast schon mit deduktivem Spürsinn: "Hier müssen wir mit allem Nachdruck vermuten, dass der Autor sich nicht genügend Zeit genommen hat, um die Letztform ohne wBb6 zu erzielen!" Die damalige Urfassung hatten den DL 1. Dc4 Td6: 2. Ta5 Tb6 matt, welche ich daraufhin an den Autor zurücksandte. 4 Tage später bekam ich die Korrektur auf gleichem Diagramm (welches ich vorher zu Kenntlichkeit durchgestrichen hatte) zurück, Mini-Vermerk: + wBb6. Nun ist es korrekt, aber ein blödes Bäuerlein steht der Idealfassung im Weg. Das Ganze ist natürlich eine Entscheidung des Autors, nur wünschte ich mir, dass wenigstens ein neues Diagrammblatt angefertigt wird, wenn ich schon schriftliche Rückmeldungen absende (was keineswegs als selbstverständlich angesehen werden sollte!, schliesslich gibt's die Rubrik "Briefkasten" und auch noch Briefmarken, die Geld kosten!). Vom Zeitproblem mal ganz abgesehen. Aber genug der Grundsatzprinzipien. HMO: "Der Einstieg in das Hilfsmattland wurde durch diese zwei Aufgaben enorm gefördert!" Die Wertung zeigt dies auch: **2,9/II-III/22L + 2FL(!)/5P**

7350 (C. Feather). 1) 1. Lb7 De6 2. b4 Tc4: matt, b) 1. Lc7 Df5 + 2. Kd5 Td1 matt, c) 1. Se7 Dd5 + 2. Kf5 Tf1 matt. "Dreifaches Fesselungs-Echo-MM mit Schwerfiguren. Gut konzipiert" (WeGe). "Sehr einheitlich" (HS) und "sehr erfrischend und gut, 3-fach Entfesselung der wD mit wT als Matt-Korrespondierer!" Federleicht bin ich bei diesem Autoren geneigt zu sagen, schade, dass er nicht mehr seiner guten Kompositionen zur Schwalbe sendet. Wer trotzdem CF's Veröffentlichungen kennenlernen will, dem seien die diversen kleinen Urdruck-Heftchen "Moultings" (schon 7 erschienen) ans Herz gelegt. **2,3/II/26L/5P**. Von mir ein Dankeschön an die prompte 'Lieferung' einer britischen Produktion.

7351 (A. Schöneberg). 1) 1. Dd6: de5: 2. Df6 ef6: matt, b) 1. Dd4: Se4: 2. Dc3 Sc3: matt. SR: "Die sD legt die Batterien frei und muss dann verschwinden. Es wäre allerdings schöner, wenn die Aufhebung der Wirkungskraft der sD zweckrein wäre." Er spielt damit auf das an, was die WeGe uns nun deutlicher macht: "An sich sehr beachtlich, diese Öffnung einer wLinie durch S + W, mit "Opferverstellung" der sD, doch kleinlich wie wir sind (Gut so! hpr): dient der 2. Zug der sD nach f6 nicht nur der Beseitigung derselben und der Verstellung des sLh8, sondern überhaupt der Ermöglichung des Bauernschlags. D.h. der sLh8 ist für diese Lösung (!) überflüssig! Er dient nur der NL-Verhütung. Eine Scheinverstellung?!" Diese provokative Fragestellung lässt sich Steinbeisser AS doch nochmals durch den Kopf gehen?! Trotzdem ist es "überraschend, dass dich bei der Freilegung der beiden Mattlinien die sD jeweils opfern muss!" (MS) "Etwas aufwendige" (EB) "Holzfällerart" (HS) (auch 'ne Kunst!! hpr), die KHS grundsätzlich "nicht gefällt", aber dafür kann AS ja nichts. **2,6/III/27L/5P**. Enttäuschend, mein Vorbild! (hähä).

7352 (K.H. Ahlheim) 1) 1. Sc3: Sf4: 2. Scd5: Se6 matt, 2) 1. Sd5: Se3: 2. Sdc3: Sc2 matt. Hier zeigt sich, wer auch Zweizügerexperte ist: MS. Sein Kommentar: "Der reziproke Schlagwechsel der sS zeichnet eine Art Thema B + Block auf der selbstverstellten wLinie ins Diagramm!" Wer es gerne 'normal' hätte, kann entweder die entsprechenden Erklärungen in Ahues' Linienkombinationen" nachschlagen oder einfach weiterlesen.

"Öffnung wLinien durch W + S, anschliessend Feldblockung, damit sich die Linienschliessung durch W nicht schädlich auswirkt. Strategisch interessant, ökonomisch aber nicht optimal." (SR) Ähnlich KHS: "2x Linienräumung, Block in Gleichklang wS-sS, aber viel Holz!" HMo ergreift Partei: "Bei dieser tollen Idee muss man wohl die zwangsweise aufkommenden Nachtwächter in Kauf nehmen!" EB meint: "Eine schwierige und komplizierte Thematik sehr gut dargestellt." JG: "Unglaublich gut." Gute Wertung: **3,1/III/25L/5P**.

7353 (H. Bernleitner, H. Zajic). a) 1. Kc1 Lg5 2. Td7 Sa3 3. Td1 Sd3 matt, b) 1. Tc7 Le1 2. Tc2 Sc3 3. Kc1 Sd3 matt, c) 1. Tf3 S7d6 2. Tb3 Sc3 3. Ka3 Sc4 matt, d) 1. Tf1 Se3 2. Ta1 La3 + 3. Kb1 Sc3 matt, e) 1. Ke3 La3 2. Te7 Kg3 3. Te4 Lc1 matt, f) 1. Kd7 Lf8 2. Kd8 Sd6 3. Td7 Se6 matt, g) 1. Tg7 Sc3 2. Tg1 Lg5 3. Tf1 Sd3 matt. Da müssen jetzt eine Menge Löser (besser: Nichtlöser) genauer hinschauen, viele lösten nur Teile und mussten gar elektronische Helfer konsultieren. MS begeistert: "Wie kann man nur so ein irres Stück komponieren! Beim Lösen kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus..." Sagenhafte Ausnutzung des vorhandenen Materials!" (HMo), "beeindruckend" (JG): "Imponierend, wie die 3 Leichtfiguren praktisch das ganze Brett beherrschen" (FWF). WeGe (diesmal nicht ganz richtig): "Uff! Nur die Vielväterstellung lässt noch mehr Möglichkeiten der Zwillingsbildung zu." Die Ureinsendung hatte noch mehr Phasen, aus Gründen der Korrekt- und Einheitlichkeit liessen die Autoren diese aber dann doch weg. Keiner der Löser bemerkte den von den Autoren **komponierten** Zusammenhang, nämlich: T-Blocks auf 7 verschiedenen Feldern. Mit nur 6 Steinen ein echter Gewinner, scheint mir: **3,3/III/24L/5P**.

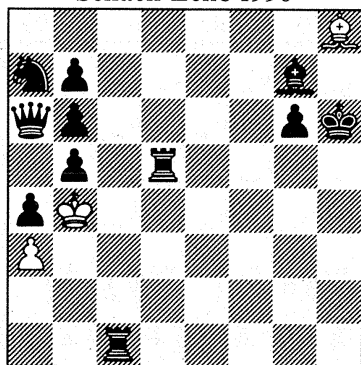
7354 (H. Grubert, D. Müller). **Druckfehler: auf d6 steht natürlich der sK**, was viele erkannten. Dann geht das so: a) 1. Kd5 Lf5 2. Tg6 Lc3 3. Td6 e4 matt, b) 1. Ke5 e4 2. Lc5 Lf5 3. Ld6 Lc3 matt, c) 1. Ke6 Lc3 2. Td1 e4 3. Td6 Lf5 matt. WeGe: "Zyklus der wZüge ABC/CAB/BCA, MM's, geschickte Verwendung des wBb4." MS: "Weisser Zügezyklus, perfekt inszeniert!" JG ist ausser sich: "Noch viel besser als 7353: Alle drei sFiguren wandern nach d6, der sK zieht jeweils auf ein anderes Mattfeld im 1. Zug, die Reihenfolge der wZüge wechselt im Sinne von ABC/CAB/BCA. Phantastisch!" CC und HS würden b) und c) vertauschen, um die Zyklus-Reihenfolge 'rechtsdrehend' zu machen. Das ist bei dreigliedrigen Zyklen egal, ausserdem wird die Milch da auch immer schlecht. **3,4/II/22L/5P**.

7355 (R. Paslack). a) 1. Sf6 Lh6: 2. Sd5 + Sg7 3. f6 Se6 matt, b) 1. Td5 Sf6 2. De3 Se4 + 3. Se5 bc3: matt. Hier gab es viele Probleme. Viele sahen den Zusammenhang (der zugegebenermassen sehr versteckt ist) nicht und hatten deshalb auch erhebliche Löseschwierigkeiten in b). Hier nur ein Extrakt: WeGe: "Hier wollte sich zur schönen a) kein Äquivalent gesellen, weder zwillingsbildungsmässig, noch inhaltlich; oder haben wir was übersehen?" Die Antwort gibt (wiedermal) MS: "Die **zweimalige und doppelt gesetzte Entfesselung** auf der Diagonalen d4-h8 blieb mir lange verborgen!" Autor: "w/w bzw s/s Wechsel einer gefesselten Figur auf demselben Feld (g7 bzw. e5)." Etwas teuer erkaufte durch die unbefriedigende Zwillingsbildung. Viel Punktabzug durch Nichterkennen der Thematik. **2,1/III/19L/5P**.

Ab hier wurde es hart für die arme Löseschaft. Nur jeweils acht Glückliche fanden Lösungen. AB: "Seit ich Löse-Onkel bin, gab's das noch nicht, dass die Hilfsmatt-n schwerer waren als die Selbstmatt-n." Einmal ist aber immer das erste Mal. Ab jetzt tuts nicht mehr so weh! Jetzt aber alle aufgepasst und nochmal hingeschaut.

7356 (N. Geissler). Die Lösung 1. Lh1! Lg2! 2. Dh7 Kf2: 3. Td8 Ke3 4. Kd7 La8! 5. Lb7! Kd4 6. Lc8 Kd5 7. De7 Lc6 matt, zeigt laut Autor die "Letztform der 2-fachen, längsten direkten Verfolgung der beiden Läufer mit MM." CC: "Atemberaubendes Läuferpiel oder erstklassige Rückkehr der beiden Läufer!" Oder beides. "Dafür gebe ich die Traumnote 5. Da ich der Meinung bin, so eine Aufgabe sieht man allerhöchstens alle 5 Jahre!" (HMo) RJB: "Ein prächtiges Stück von beträchtlicher Schwierigkeit und hohem ästhetischem Reiz." EB: "Wahnsinn! Wahnsinn!! Wahnsinn!!! ...dies als Miniatur mit 10 Steinen! Nonplusultra. Ein Stück für die Literatur, erhaben über jegliches Geplänkel über Vorläufer etc. etc.

Dia 1: Rainer Heinz
Schach-Echo 1990



Hilfsmatt in 7 Zügen
1. La1!! Lb2...

Hilfsmatt in 11
0.1,1.1,...
1. - Ta2 2. Sd5 3. Dd8
4. Lh5 5. d1L...

**Dia 2: Aleksandar Ataniesi-
vic**

Mat 1975, 3. Preis

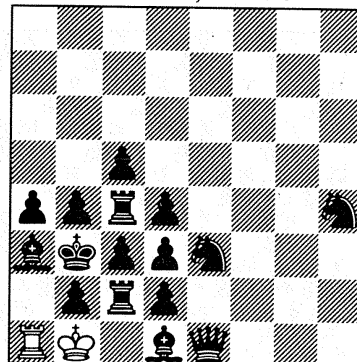


Diagramm 1 war schon bewunderenswert, hatte allerdings 14 Steine und war auch kein Minimal". Deswegen habe ich es ja auch veröffentlicht, das ist und bleibt auch jetzt schon ein Klassiker. Danke, Norbert. Keine negative Kritik bringt volle **4,4/IV/8L/5P**, ob's aber auch in 5 oder 6 Zügen geht. (Das äussere ich allerdings nur mit einem Augenzwinkern!)

7357 (U. Heinonen). 1. ..., Th2 2. Tc2 3. Sd3 4. e1L 5. e2 6. e3 7. Td4 Th2 8. Kf4 Tg2: 9. f2+ Tf2: 10. Kg3 Te2: 11. Sf4 Te3: matt. MS: "Ein ganz schlitzohriges T-Minimal" haben wir hier vorliegen, "ein Zuglängenrekord im T-Minimal. Stark!" (WeGe). Der Rekord (siehe Dia 2) wird um 1 Stein unterboten (nun nur noch 17 Steine), ohne **nur** auf selbigen aus zu sein. Das Matt ist schwer zu finden, wie die Löserzahl beweist, und es sind genügend Feinheiten zu finden (Fehlversuche sowieso). Damit dürfte auch die Frage von HHS beantwortet sein: "Was bringt eigentlich der Vorbau des wZwangszuges?!" **3,5/IV/8L/5P**, also ohne Zweifel eine "Seenschlange mit Format" (HMo).

Das war also die diesmalige Serie **ohne** NL und nur 1 Druckfehler. Zumindest für die Hilfsmatts kann ich sagen, bisher noch keine bessere Serie gesehen zu haben (kein Eigenlob, das sind alles die Autoren schuld). Freuen wir uns also auf weitere solcher gross angelegten "Sammlungen", wollen Sie nicht auch dabei sein?

Übriges Märchenschach Nr. 7358-7369 (Bearbeiter: Markus Manhart).

7358 (C. Wedekind). Natürlich ein Hilfspatt in 3 Zügen, ein Matt ist mit diesem Material und dieser Stellung selbst mit Circe nicht zu bewerkstelligen. Satz: 1. ..., Gb4 2. Kb4 (Gb8) Lb5 + 3. Ka5 Gb4 = Spiel: 1. Kd2 Gc3 2. Ke3 Kg5 3. Kd4 Kf4 = WeGe: "Überraschender Wechsel vom Rand- zum Mittelpatt. Ein Fund!" Dazu allerdings MS: "Diese Pattbilder gab es bereits in der Problemkiste zu sehen; neu ist wohl, dass hier der weisse König den Brettrand ersetzt!" Und EB lieferte auch gleich den genannten Vorläufer (vom selben Autor!) mit: (C. Wedekind; Problemkiste Mai 1991; Kg3, Lc4, Gd4 - Kc5; h=2 Circe 2 Lösungen: 1. Kd4: (Gd8) Ld3 2. Ke3 Gd2 = und 1. Kb6 Gb4 2. Ka5 Lb5 =). Vielen Dank!

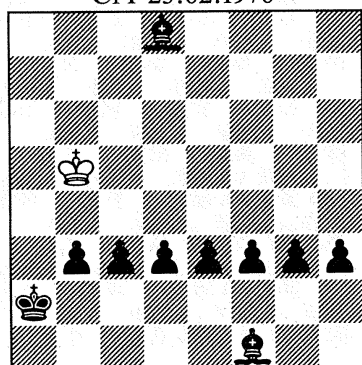
7359 (M. Seidel). 1. c1nG d8nCa 2. dc1nN: (nGc8); cd8nGi: (nCad1) ± Bei diesem Thema meldet sich natürlich EB zu Wort: "Märchen-AUW mit Mustermatt. Als Vergleich dazu folgende Aufgabe (Erich Bartel; 2314 Problemkiste Oktober 1991; Kc1 - Ke4 - nZa6, nCaa4, nGib4, nGf6, nBBg2, h2, d7, e7; h ± 2 Circe; Lösung: 1. h1nG; d8nCa 2. gh1nZ: (nGh8); ed8nGi: (nCad1) ±) mit gleichem Matt (Camel und Giraffe), lediglich anstelle des Nachreiters wird ein Zebra verwendet." WeGe: "Schon als klassisch zu bezeichnendes Strickmuster!" Ich bin mal gespannt, wer als erstes auch noch die 2. Phase schafft. Und wehe, das geht nicht an die Schwalbe...

7360 (W. Seehofer). a) 1. Le1 + Td2 2. Tb8 + Lb8: 3. Lh4 Lh2 4. Le7 + Ld6 5. Lf8 Th2 ± b) 1. Lf6 Td1 2. Td4 Lb8/Lh2 3. Tc4 + Kd2 4. Lg5 + Lf4 5. Kh4 Th1 ± Schade, dass dem frühen Turmopfer und der Läuferückkehr in a) nichts entsprechendes in b) gegenübersteht. Vielleicht lösten deshalb nur die Lösergemeinschaft Dieter Werner/Norbert Geissler (WeGe) und Ralf-Jürgen Binnewirtz richtig? Auf jeden Fall Gratulation! Aber ein klitzekleines Kommentarchen hättet Ihr doch schon noch dazuschreiben können, oder?

7361 (A. Zarur). 1. Td2 Dd1 2. Tc2 Dd5: 3. Tb2 Da2 4. Tb3 De2 5. Tb4 Db5: 6. Tc4 Db1 7. Td4 De4: 8. Td3 Da4 9. f4 Lc6: ± RJB: "Toller Rundlauf des weissen Turms um den schwarzen Turm in kurzen Schritten." MS: "Der weisse Turm veranlasst die rückkehrende schwarze Dame einen David-Stern aufs Brett zu zeichnen; Klasse!" Mich freuts, dass diese ambitionierte Aufgabe nach jahrelanger Korrespondenz (seit 1988??) und etlichen Nebenlösungen nun anscheinend endlich korrekt ist. An alle Nichtlöser: Bitte nachspielen!!!

7362 (Ewald/Jensch). 1. Tg3! ("Liegt natürlich auf der Hand." EB); a5 2. Td8 + (gleichzeitig auch die Drohung); Dd8 3. Ke5 Dd4 ± 1. ..., c5 2. Tb8 Db8: + 3. Kg5 Dg3: ± 1. ..., e5 + 2. Kg5 Da3 3. Te7 De7: ± 1. ..., f5 2. Kf3 Lc4: 3. Le4 + fe4: ± 1. ..., g5 + 2. Kf3 Dh6 3. Lc6 Dc6: ± MS: "Ausgezeichnete Darstellung des Regentropfen-Themas, wobei die vier Varianten in der Tat die Drohung, die ich zunächst gar nicht sah, verhindern." WeGe: "Warum auf die fünf Bauernzüge nicht die jeweils anderen Fortsetzungen auch gehen, ist interessant zu ergründen." RJB: "Eine feine Aufgabe mit fünf attraktiven Varianten." KHS: "Sehr eindrucksvoll!" EB: "Ein hübscher 5-er Regentropfen. Sieben Tropfen zeigt Diagramm 1 (Lösung: 1. Ka4 b2 2. Kb4 c2 3. Kc4 d2 + 4. Kd4 e2 5. Ke4 f2 6. Kf4 g2 7. Kg4 h2 8. Kh3 g1D ± - Bannzone: Kein Schachstein darf die unmittelbar benachbarten Felder eines gegnerischen Königs betreten = Bannzone. Gerät ein gegnerischer Stein durch einen Königszug in die Bannzone, so muss dieser Stein sofort aus der Bannzone

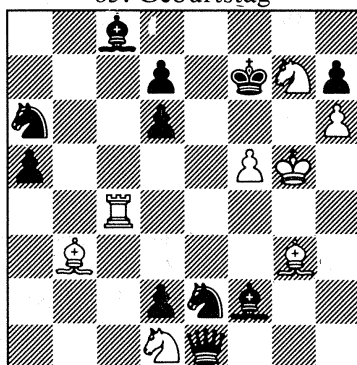
Zu 7362 Erich Bartel
CfT 23.02.1970



3 ± 8 (1 + 10)

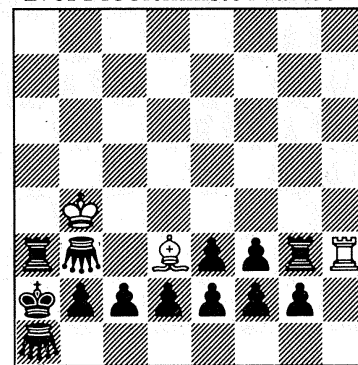
Bannzone

Zu 7367 Manfred Seidel
Schach-Report 1990
Dr. Niemann zum
85. Geburtstag



2 ± (8 + 11)

**Zu 7365 K. Wanda/
H. Bernleitner**
2701 Problemkiste Mai 1991



h ± 6 Madrasi (2 + 14)

herausziehen. - A.H. Kniest: Frankfurter Notizen 10.10.1965), allerdings mit ganz anderer Forderung und Bedingung." Nur GJ hat was zu mosern: "Ohne Drohung, als reines Zugzwangstück, gefiele mir diese gute Stück noch besser.

7363 (H. Grubert). a) 1. Kb2 Ke2 2. Kc3 Kd1 3. Kd2 Se4 ± b) 1. Kf4 c4 2. Ke5 f4 + 3. Kd4 Se6 ± MS: "Wunderbares Ideal-Echo!" GJ: "Ein löserfreundliches und ansehnliches Stück aus der Stadtrodaer Idealmattechoschmiede." EB: Hübsches Leichtgewicht!" WeGe: "Ein Idealmatt-Echo wie man es sich öfter wünscht!"

7364 (J. Beije). Leider Druckfehler: wGc7! Mit der Dame geht eigentlich so ziemlich alles, so nur noch in a) 1. We4 Gd3 2. We3 Tg6 3. Ke4 Td6 ± und in b) 1. We6 Gd6 2. We7 Lg6 3. Ke6 Le4 ±. MS: "Spritzige analoge Zugfolgen, in denen Weiss mit einem Grimshaw das Abzugs-Doppelschach-Matt vorbereitet!" WeGe fassen sich mal wieder ultrakurz: "Weisse T/L-Verstellung und strebsamer sWE." Wer streckt diesen Kommentar jetzt auf eine halbe Seite? Auf Manfred, mach mal!

7365 (K. Wenda/H. Bernleitner). 1. g1S Kf3 2. f1G Ke3: 3. e1G Kd3: 4. d1G Lc3 5. c1G Gh2 ± EB: "Fünfmal Grashüpferumwandlung im bedingungslosen Hilfsmatt, das ist schon ein Ding. Zum Vergleich ein Stück der beiden Autoren mit sechs Grashüpferumwandlungen, allerdings mit Madrasi als Zusatzbegingung, dafür aber als Minimal (s. Diagramm 2, Lösung: 1. b1G Kc3 2. c1G Kd3: 3. d1G Ke3: 4. e1G Kf3: 5. f1G Kg3: 6. g1S Th2 ±). GJ: "Sehr gut!" WeGe: "Puh, lange suchten wir vergeblich nach der 'obligatorischen' NL!" "Tja, so ist das normalerweise mit der x-ten Fassung: Die 1. macht man in Sekunden kaputt (Ich glaube 1989 in Bournemouth), die letzte knackt man trotz zweier durchwachter Nächte (und trotz Verstärkung) nicht. Aber freuen tut es mich bei dieser Aufgabe schon.

7366 (F. Pacht/M. Manhart). Druckfehler: sNf1! (Jetzt veröffentlicht man als Sachbearbeiter mal eine eigene Aufgabe und schon ist das Ding natürlich verdruckt! Das Leben ist schon ungerecht...) Mit dem Nachtreiter geht dann nur folgendes: 1. Ta4? Td2! Gd2! 1. Te4? Td3! 1. Tf4? Ld4! 1. Tg4? Ld6! 1. Th4? Nd2! deshalb 1. Tb4! (droht 2. Lf7 ±); Td2/Gd2/Td3/Ld4/Ld5/Nd2/e6 2. Ga4 ±/Ge6 ±/Gee6 ±/Db8 ±/Nag4 ±/Dh5 ±/Te6: ± Also ein sechsfacher Lewmann mit thematischen Verführungen und das ohne einen einzigen weissen Bauern - Herbert Ahues hätte bestimmt seine Freude daran, wenn er sich in die Märchenabteilung verirren sollte. MS: "Die Demaskierung der s-Linie, um das durch die Drohung verstellte Feld d8 zu gewinnen, beantwortet Schwarz durch abermalige Verstellung derselben, wodurch die Verteidigungen sehr einheitlich wirken; mit viel Routine dargestellter Verführungskomplex?" Ich verrate lieber nicht, wieviele Stunden wir gebraucht haben, damit das routiniert dargestellt aussieht... KHS: "Tolle Idee der weissen Selbstbehinderung!"

7367 (M. Manhart). 1. Kd4: (droht 2. T ~ ±); Tg4 + /Lf2 + /Se2 + /Ce1 + /Sf5 + /Cg5 + /Gih5 + /Td6 + /c5 + /Sb5 + /Ca5 + /Se6 + /Ce7/Gie8 + 2. Te4/Te3/Te2/Te1/Tf5/Tg5/Th5/Td5/Tc5/Tb5/Ta5/Te6/Te7/Te8 ± Totalparade: 1. ..., Lf6 2. Nd6 ± RJB: "14-facher Batterie-Fleck mit einem vollständigen weissen Turmkreuz! Beeindruckend!" MS: "Den Nebenspielen wird durch die Doppelschachs 2. Te7/Tf5 die Bedeutung genommen, ausgenommen 1. ..., Lf6 2. Nd6 ± - 14-facher Turmfleck, ausschliesslich durch Schachgebote von Schwarz motiviert! Zum Vergleich ein eigenes Stück zu diesem Thema - natürlich ohne die 14-fache Schachprovokation - (Diagramm 3, Lösung: 1. Ld6!), das zwar einen schwächeren "Gib und nimm-Schlüssel", dafür aber nicht die geringste Paraden-Alternative aufweist."

7368 (H.P. Rehm). 1. Ke5! (droht 2. Kf5 + Pg4 3. Kf4: + 4. Kf5: ±) Pg6 2. Pbg4 +! (nicht 2. Plg4 + ? 3. Pg5 + Pf4!) Pf5 3. Pg5 + P ~ 4. Plg4 + Pf5 5. Pf4 ± 1. ..., Vf2 2. Pbg4 ÷ Vf5 3. Pg6 + V ~ 4. Pfg4 + Vf5 5. Pe4 ±. "Reizvolle Doppelsetzung des Tricks, einen schwarzen Verteidiger durch zwei weisse Figuren einzuklemmen und dadurch mattzusetzen. Eine vorzügliche Präsentation der spezifischen Möglichkeiten chinesischer Figuren!" MS: "Den "Chinesen" wird durch Anlegen von Scheuklappen die Zugfähigkeit genommen, so dass sie als Springbock stillhalten müssen!"

7369 (E. Bartel). 1. Nf8 d4 2. Nd4: (Bf8 = G) Ga3 ± 1. Te8 de3: (Bd2) 2. Te3: (Be8 = Z) Zc5 ± 1. Td8 d3 2. Td3: (Bd8 = N) Nb4: (Bd8) ± 1. Tc8 (Dc3: (Bd2) 2. Tc3: (Bc8 = C) Cb5 ± Autor: "Märchen-AUW + Albino". WeGe: "PWC ist der Renner für attraktive Umwandlungen. Hier mit Albino stark kombiniert." MS: "Der Albino wird auf jeder Position für den Märchenzoo verhaftet!" Schade, dass der wGa4 nötig ist, ohne ihn wärs perfekt!

Retro/Schachmathematik Nr. 7370-7380. (Bearbeiter: G. Lauinger).

7370 (G. Weeth u. W. Keym). "Zwei gar nicht so üble Lösungen stehen zur Disposition. Mit weissem Anzug 1. gf7: + Kf8: 2. Se6± und mit schwarzem Anzug 1. ..., Sc6: + 2. Kd6 0-0-0±" (HHS) Doch beide Zugfolgen sind illegal: Die sBB haben viermal geschlagen (wD, wL, Be und Bh als UW-Figur). Die wBB haben dreimal geschlagen, ferner schlug eine wFigur den wBh, damit der sich auf h8 umwandeln konnte. Der wBe verliess die e-Linie nicht und wandelte sich auf e8 um. Also ist sBe4xXd3 nicht der letzte Zug und s0-0-0 ist unzulässig. "Keiner setzt matt" (MS) Es gab mehrere Opfer, obwohl der von HHS noch ins Spiel gebrachte "freche Gedankengang" (2. ..., 0-0-0± erlaubt im 'konsequenten' 2-Züger - also Neubewertung der Stellung nach jedem Einzelzug!) von den Autoren gar nicht beabsichtigt war. **2,5/III/4L./4F.!**

7371 (F. Christaans). "Die referierte Rücknahme von g7-g5 bringt Unannehmlichkeiten mit sich" (HHS). Einer der beiden wLL entstand auf b8. Wenn sich der sK nicht bewegt, braucht Weiss 7-Rücknahmezüge, um den wLg3 bis b8 zu bringen, wonach a7xb8L möglich wird. Schwarz hat aber nur 5 BB-Wartezüge, da f7xLg6 noch nicht erlaubt ist (wie kommt der entschlagene sT ohne sK-Zug nach h8?). Also musste sT oder sK ziehen und die s0-0-0 ist unzulässig. Falls der wK allerdings dem wL den Weg freimacht (w0-0 verboten!) konnte der wL innerhalb von 6 Zügen nach b8 gelangen und die s0-0-0 ist nicht möglich. Lösung: 1. fg6: e.p.! (dr. 2. Sc7: + Kd8 3. Tf8± und 2. g7 etc.) 1. ..., c6 2. 0-0! bel. (0-0-0?) 3. Tf8± (nicht 2. Tf1? 0-0-0! 1. ..., 0-0-0 2. Dc7: ± "Guter und relativ einfach begründeter gegenseitiger Anschluss des Rochaderechts" (MS) Mehrfach wurde zusätzlich 1. Dd5? e6 2. Dd7: + Kf8 2. Df7: ± angegeben, was aber an 1. ..., 0-0-0! scheitert. Im Problemschach gilt ja das Prinzip: 'wer zuerst rochiert, ist im Recht!' und ein generelles Verbot der schwarzen Rochade besteht ja nicht - siehe oben. **3,1/III/7L.**

7372 (A. Frolkin). 1. Lh5-f7 e4-e5 2. Lg4-h5 e3-e4 3. Lh3xBg4! g3-g4 4. Lf1-h4 g2-g3 5. f2-f1L h5-h6 6. f3-f2 h4-h5 7. f4-f3 h3-h4 8. f5-f4 h2-h3 9. f7-f5 f6xe7 etc. "passend zur Widmung" (CP) das durch den Weg des sL (einschliesslich seines Ursprungsbauern) beschrittene 'B'. "Ein ziemlich leichtes Retro" (MS) **2,7/II/4L.**

7373 (G. Breyer/G. Wilts). "Ein Labyrinth-Gedränge, bei dem ich nach mehreren Irrgängen das Handtuch geworfen habe" (MS) dsgl. FCh, HHS und andere 1. ..., Db6-b5 2. Tb5-a5 Da5-b6 3. Tb6-b5 Lb5-a4 4. Ta4-b4 Db4-a5 5. Ta5-a4 La4-b5 6. Tb5-b6 Tb6-a6 7. Ta6-5 Da5-b4 8. Tb4-b5 Lb5-a4 9. Ta4-b4 Lb4-a3 10. Ta3-a4 Da4-a5 11. Ta5-a6 La6-b5 12. Tb5-a5 La5-b4 13. Tb4-b5 Db5-a4 14. Ta4-a3 Ta3-b3 15. Tb3-b4 Lb4-a5 16. Ta5-a4 Da4-b5 17. Tb5-a5 La5-b4 18. Tb4-b3 Db3-a4 19. Ta4-b4 Lb4-a5 20. Ta5-b5 Lb5-a6 21. Ta6-a5 La5-b4 22. Tb4-a4 La4-b5 23. Tb5-b4 Lb4-a5 24. Ta5-a6 Ta6-b6 25. Tb6-b5 Lb5-a4 26. Ta4-a5 La5-b4 27. Tb4-a4 La4-b5 28. Tb5-b6 Lb6-a5 29. Ta5-b5 Lb5-a4 30. Ta4-a5 Ta5-a6 31. Da6-a7 La7-b6 32. Db6-a6 Ta6-a5 33. Ta5-a4 Da4-b3 34. Tb3-b4 Db4-a4 35. Ta4-a5 Da5-b4 36. Tb4-a4 La4-b5 37. Tb5-b4 Db4-a5 38. Da5-b6 Tb6-a6 39. Da6-a5 Da5-b4 40. Tb4-b3 Lb3-a4 41. Ta4-b4 Db4-a5 42. Da5-a6 Ta6-b6 43. Tb6-b5 Db5-b4 44. Db4-a5 Da5-b5 45. Tb5-b6 Db6-a5 46. Ta5-a4 Ta4-a3 47. Da3-b4 Tb4-a4 48. Ta4-a5 Da5-b6 49. Tb6-b5 Tb5-b4 50. Tb4-a4 La4-b3 51. Db3-a3 **Ba3-a2** - gerade rechtzeitig vor Wirksamwerden der 50-Züge-Beschränkung! - 52. Da2-b3 Lb3-a4 53. Ta4-b4 Db4-a5 54. Ta5-a4 **Ba4-a3** 55. Da3-a2 La2-b3 56. Db3-a3 Da3-b4 57. Db4-b3 Db3-a3 58. Da3-b4 Tb4-b5 59. Tb5-a5 **Ba5-a4** 60. Da4-a3 Da3-b3 61. Db3-a4 Da4-a3 62. Da3-b3 Tb3-b4 63. Tb4-b5 Db5-a4 64. Da4-a3 Ta3-b3 65. Tb3-b4 Db4-b5 66. Db5-a4 Ta4-a3 67. Ta3-b3 Lb3-a2 68. Ta2-a3 Ta3-a4 69. Da4-b5 Db5-b4 70. Db4-a4 Ta4-a3 71. Ta3-a2 La2-b3 72. Db3-b4 Tb4-a4 73. Da4-b3 Tb3-b4 74. Db4-b5 75. Db5-b3 76. Tb3-a3 Da3-a4 77. Da4-b5 Tb5-b4 78. Db4-a4 Da4-a3 79. Ta3-b3 Lb3-a2 80. Ta2-a3 Da3-a4 81. Da4-b4 Db4-a3 82. Da3-a4 La4-b3 83. Db3-a3 Da3-b4 84. Db4-b3 Db3-a3 85. Ta3-a2 etc. Die Eindeutigkeit der 96 letzten Einzelzüge ist ausschliesslich durch die Zuglimitierung der 50-Züge-Regel bedingt! (ab dem 97. Einzelzug wird's mehrdeutig: es ginge z.B. auch 49. ..., Db5-a5 50. Ta5-a4 La4-b3 51. Db3-a3 **Ba3-a2** etc.). Der einzige Löserbeitrag kam von CP, dessen Zugfolge bis zum 1. Bauernrückzug aber 51,5 Züge lang und damit illegal ist.

7374 (J. Arefjew). 1. ..., Th8xLh3! + 2. Kgl-h1 Tb8-h8 ... 6. Kgl-h1 Tb3-a3 ... 8. Kgl-h1 a4-a3 ... 10. Kgl-h1 Tb3xBa3! ... 16. Kel-f1 Th8-b8 17. Lf1-h3 Th1-h8 18. Lh3-f1 h2-h1T + 19. Lf1-h3 h3-h2 20. a2-a3! h4-h3 21. h3xg4 etc. Steinkontrolle richtig: (**13** + **13**). "leichte Auflösung" (HHS "Ein hektischer Turm" (FCh) "Raffiniert ausgeklügeltes Tempo-Manöver des sT, um den letzten weissen Mohikaner abzuholen!" (MS). **3,5/IV/3L.**

7375 (A. Kisljak). Zurück 1. Ta6xLa7 und remis aufgrund der 50-Zügel-Regel! 1. ..., Tb7-b8 2. Kd8-e8 Lb8-a7 3. Ta7-a6 Sd6-c8 4. Ta6-a7 Sf5-d6 5. Ke8-d8 Sd4-f5 6. Kd8-e8 Db4-d4 7. Ke8-d8 Da1-b1 8. Kd8-e8 Kb1-c1 9. Ke8-d8 Sc1-b3 10. Td1-d2 Lh3-f1 11. Tg1-d1 Sb3-c1 12. Tg5-g1 + Sd4-b3 13. Th5-g5 Se6-d4 14. Th8-h5 Sd8-e6 15. Tg8-h8 La7-b8 16. Th8-g8 Tb8-b7 17. Tg8-h8 Tc8-b8 18. Th8-g8 Lb8-a7 19. Ta7-a6 Kc1-b1 20. Tb7-a7 Ta6-a8 21. Tg8-h8 La7-b8 22. Tb8-g8 Lb8-a7 23. Tb8-b7 Sc6-d8 24. Kd8-e8 Se5-c6 + 25. Kc8-d8 Kd1-c1 26. Kb7-c8 Le1-d1 27. Td8-b8 Te8-a8 28. Tg8-h8 Lb8-a7 29. Te8-d8 Ta8-a6 30. Ka6-b7 La7-b8 + 31. Kb5-a6 Lb8-a7 32. Ka4-b5 Ta6-a8 33. Kb3-a4 La7-b8 34. Kc3-b3 Ta8-c8 35. Tb8-e8 Kf1-e1 36. Tb7-b8 Td8-a8 37. Tb8-b7 Kg2-f1 38. Ta8-b8 Lb8-a7 39. Kd2-c3 Lf5-h3 40. Ta7-a8 Kh3-g2 ... 47. Ta8-a7 Kb7-c6 48. Th8-g8 Kc8-b7 49. Ta7-a8 Dg1-a1 50. Tb7-a7 La7-b8 51. Th4-h8 **0-0-0!** Also exakt 50 Züge zwischen der Rochade und dem Zug Tb7-b8, der zu - im Problemschach automatisch eintretendem - Remis und damit Spielende führt. "Klassisches Rangieren" (MS) Dass - neben BB-Zügen und Schlagfällen - auch andere irreversible Züge (besser: Züge, die irreversible Stellungsveränderungen erzeugen) wie Rochaden oder auch Züge, die auf Dauer eine Rochade unzulässig machen (?), die 50-Züge unterbrechen ist zwar - wohl mangels Notwendigkeit für Partierspieler - m. W. nicht FIDE-konventioniert, entspricht aber dem retroanalytischen 'Gewohnheitsrecht'. **4/IV/4L.**

7376 (J. v. Atten). 2. h5 a4 3. h6 Ta5 4. hg7: Sh6 6. Tg3 Tg8 7. c4 Tg6 8. c5 Lg7 9. c6 Kf8 10. cb7: De8 11. b8T Lb7 12. Td8 d6 13. Td7 Dd8 14. b3 Ke8 15. Lb2 Lf8 16. Lg7 Tf5 17. Tc3 Tf3 18. ef3: Db8 19. La6 Lc8 20. Lb7 Sg8 "Lockere Angelegenheit" (MS) "Rückkehr von 6 schwarzen Figuren, ein sicher schwieriges Thema;

durch die treffliche Erfindung des wTd7 glänzend gemeistert" (HHS) 3/III/5L.

7377 (R.J. Millour). Der 1. Zug von Schwarz konnte weder 1. ..., c7-c5 nach 1. ..., e7-e5 noch 1. ..., g7-g5 gewesen sein, weil der sK (nach 0-0) sonst nicht nach a5 gelangt wäre. Vor der w0-0 musste aber der sLf oder die sD den wSg1 schlagen. Daher hat einer der 3 sBBc, e, g, zweimal schlagen müssen. Als Schlagobjekte dafür und für c5xb4 kommen, ein wB, wTa1 und wLc1 in Frage, der wLc1 aber nur auf der 6. Reihe! Der sSb8 konnte nur vom wBb geschlagen werden, auf dem Weg dahin erfolgte notwendigerweise der E.p.-Schlag des sBb. Als erster Zug von Schwarz war also nur 1. ..., h7-h5 möglich. Prinzipiell ist die Eröffnung also: 1. e4! h5! 2. Dg4! hg4: 3. h4! gh4:e.p. und nach 4. ..., hg2: 5. ..., gf1:D ist für Schwarz die Zugnot erstmal gebannt. Den sSg8 kann jetzt nur noch der wBe4 schlagen. Weiter: nach b4 opfert sich wLc1 auf der 6. Reihe, sD bzw. sLf8 beseitigt den wSg1, dann ist w0-0 und - nach b4xD, La, c5 und a, c5xb6.e.xL, Dc7xSb8X-b4 - der Marsch des wK nach a5 möglich. Der wBe schlägt sL (von c8), sT (von a8) und sD (UW von f1) auf seinem Weg zu h7xSg8Y. Von den Zügen der sBBc, e, g sind zu diesem Zeitpunkt mindestens c7xd6 und e7-e5/g7-g5 oder c7-c5 und e, fx.. 6 bereits erfolgt. Die restlichen reichen jetzt gerade als Wartezüge z.B. i. g6xDh7 (von f1) g7-g5 i+1. h7xSg8L (und nur ein L!) cb4: i+2. Lh7 de5: i+3. Lb1 0-0! etc. Nun räumt der sK die noch verbliebenen weissfeldrigen Steine ab; da Weiss in der Diagrammstellung keinen letzten Zug hat, musste Schwarz zuletzt geschlagen haben. Der Schlagzug konnte nur Kg2xTh1 sein! b) wB nach h4: illegal siehe oben! Entferne einen sB: der entfernte sB konnte den ersten sZug ausführen! Entferne wB: w0-0 erforderlich! Entferne sT: Dann konnte sT auf b6 geschlagen werden und 1. ..., b7-b5 war möglich! Der Einfügen einer weissen Figur auf irgendeinem Feld erzeugt zwar eine illegale Stellung, weil c5xUW-Fb4 (aus wBb) nicht möglich ist, aber sie bleibt illegal, wenn Bf7 entfernt wird: Die drei Schlagfälle der sBB auf schwarzen Feldern sind weiterhin notwendig! "Herzlichen Dank für die Co-Widmung" (MS) Die Fragestellung wurde von RJM inzwischen erweitert: a) Wo wurden **der schwarze c-Läufer** und der weisse h-Turm geschlagen? Da auf h7 nämlich notwendigerweise die aus sBh7 (switch-back) entstandene UW-Figur (nur eine D!) geschlagen wurde und der sTa8 nur auf g6 geschlagen werden kann, bleibt für den sLc nur f5 als Opferfeld!

7378 (G. Aust). Zurück 1. Th2xLg2 (-) und 1. Tf5: (Bf2) f8D 2. Tb5 Db4: (Bb7) 3. Bb6 Bc5 ± "Der Rückzug war fast selbstverständlich, dennoch war's ein dorniger Weg zum Ziel" (MS) 3/III-IV/1L.

7379 (W. Keym). a) z.B. Kd5, Tc2, Tg4 - Kc7. Die Symmetrieachse verläuft durch die Feldmitten von c7 und d5. Schach durch Kc5-d5 + war möglich. b) z.B. Kgl, Tf1 - Ka1. Die Symmetrieachse geht durch a1 und g1, zuletzt geschah 0-0 + (entsprechend auch mit der 0-0-0).

7380 (W. Keym). a) A) 2, nämlich wK und sK b) B) 31, z.b. Kd1, Dd2, Ta1, Tg1, Lc1, Le1, Sb1, Sf1, BBa4, b2, c2, d3, e2, f2, g4 - Kd8, Dd7, Ta8, Tg8, Lb8, Ld5, Lf8, Sc8, BBa6, b7, c7, d6, e7, f7, g6. Retro: sBh3xLg2, davor g2-g1L und wBh-h8L) a) B) 5, z.b. Kf2, Td1, Th3, Se4 - Kd6 b) B) 10, zusätzlich Lc8, BBb5, c3, f7, g5. Bei den Textaufgaben leider wenig Resonanz diesmal; komischerweise gibt es auch immer wieder Zweifel bezüglich des Symmetriebegriffs. Für mich ist es allerdings unverständlich, dass man Stellungen wie wKf8, wTh8 - sKh6 für symmetrisch halten kann!?

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 127, Nr. 7240 (M. Seidel). Der Autor korrigiert durch Versetzen des wBd5 nach f5.

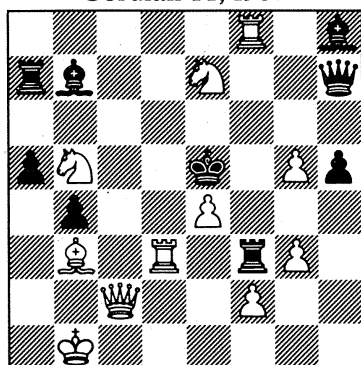
Heft 131, Nrn. 7247/7248 Leider wurde die Lösungsbesprechung zu Nr. 7247 vergessen, während diejenige für 7248 unter der Nr. 7247 abgedruckt ist: **7247** (L. Clausen). 1. b7xNa8N und vor 1. b7-b8N ±. Doch geht auch 1. f4-f5 und vor 1. fg5: ±. Es muss also doch beim ursprünglich vorgesehenen wLf5 (statt wB) bleiben, den der Autor auf meine Ökonomierungs-Empfehlung hin wegrationalisiert hatte! Auch von 12 Lösern (bei 2 Fehllösungen) haben nur ha und HHS die NL angegeben. MS sagt "nett" - natürlich nicht zur NL.

Heft 126; Nr. 7168 (A. Frolkin). Der Autor akzeptiert den Korrekturvorschlag von MS: **Td3 statt wTe2**.

Heft 131; Nr. 7513 (K. Bachmann). Es fehlt die Forderung "Beweispartie in 16,5 Zügen"! (Das Wort 'Beispiel' ist zu streichen).

Heft 131, S. 511, rechtes Diagramm (Zirkwitz/Kuhlmann): sLh6

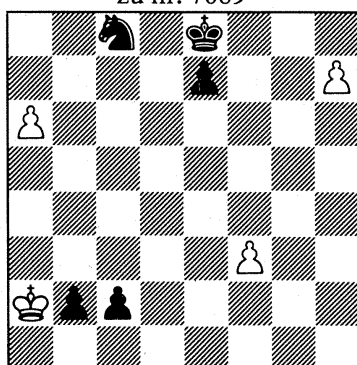
**W. Lukjanow
und S. Schedej**
Gordian-IT, 1987



Matt in 2 Zügen

1. Te3? (2. Db2/Dc7) Le4/
Dd4 2. Sc6/Sg6 1. Te8! (2.
Sc6/Sg6) usw. NL 1. Dc4!

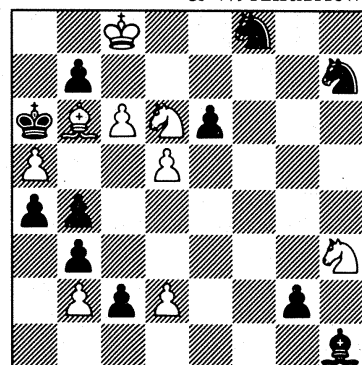
Martin Hoffmann
Urdruck
(nach Borst/Haverkorn)
zu nr. 7089



Hilfsmatt in 3 Zügen

1. b1 T h8S 2. Tb7 ab7 3. c1L
bc8:D matt.

**Nr. 7016V A. Stjopotschkin
& W. Anufriew**



Matt in 8 Zügen

(9 + 11)

Heft 128, S. 422, mittleres Diagramm (J. Kuhlmann): + wBBh3, h5

Heft 129, Lösungsberspr. zu 7069 (Kutzborski): Der Schlüssel droht **nicht** doppelt (2. Lg7? Td1:!).

Heft 130, Nr. 7438 (Pronkin/Frolkin): Beweispartie in 20 Zügen

Heft 131, S. 514: Im 2.Preis (Nr. 6590) ist der Druckfehler aus Heft 117 wiederholt worden: es fehlt wSg4. Im 3.Preis (Nr. 6592) muss auf f1 ein wS stehen.

Heft 126, Nr. 7122 (Keller/Papack): U. Degener verweist zum Vergleich auf ein Problem von Lukjanow/Schedej (s. Diagram.), das allerdings nebenlösig ist. Ob eine Korrekturfassung existiert, ist ihm nicht bekannt.

Heft 131, Nr. 7476 (Yaacobi): sTc8.

Heft 131, S. 516: Nr. 6248: wLh6. Nr. 6307: sBc7.

Heft 128, 7281 (P. Schäfer): Preisrichter Borst entdeckte, dass auch die auf 16 Züge verkürzte Fassung einen DUAL (minor?) im 3.Zug hat: 3. Dh3 + oder 3. Df3 + . Rest wie gehabt. Was nun?

Heft 125, 7089 (Borst & Haverkorn) M. Hoffmann legt eine ökonomisierte Fassung vor, die nur noch 1 wB vom Idealziel entfernt ist. Wer schafft's. (Die Aufgabe von Hoffmann nimmt am Informalturnier 1991 teil!).

Heft 124, Nr. 7016 (A. Stjopotschkin & W. Anufriew). Die Autoren sandten eine (nun computergeprüfte) Korrekturfassung (s. Diagramm): 1. c:b7? c1D! - 1. Se8! Kb5 2. Sc7 + Kc4 3. Sf4 c1S 4. Se8 Kb5 5. Sd6 + Ka6 6. S:e6! (6. c:b7/ Sd7!) S:e6 7. c:b7 und 8. b8S ±.

PROBLEME MIT DEM COMPUTER

POPEYE Kostenlos im Rundsendedienst

Bereit vor Jahren hat Th. Brand POPEYE in der "Schwalbe" als die "eierlegende Wollmilchsau" vorgestellt, womit er sich auf die für die damalige Zeit erstaunlich zahlreichen Möglichkeiten, die das Programm bot, bezog. Inzwischen hat sich eine Gruppe von deutschen Problemisten, an der Spitze Norbert Geißler, zusammengetan und das ursprünglich von Ph. Schnoebelen entwickelte Programm gründlich überarbeitet. Das wirkte sich vor allem positiv auf die Laufgeschwindigkeit aus. Daneben wurden jedoch auch noch weitere Märchenschacharten und Märchenschachfiguren in das Programm miteinbezogen, so daß jetzt ein nicht gerade langsames Löseprogramm vorliegt, das mit seinen Möglichkeiten allein auf weiter Flur steht. Zwar kann POPEYE in der Geschwindigkeit einem in Maschinensprache geschriebenen Programm wie z.B. ALYBADIX nicht das Wasser reichen, aber dafür gibt es nur wenige Märchenschacharten, mit denen POPEYE nichts anfangen kann. Und die Autoren sind dabei, die entsprechenden Listen zu erweitern!

Die Konzeption von POPEYE bietet Vor- und Nachteile: zum einen lassen sich relativ einfach Versionen für andere Rechnertypen erstellen (bisher liegen Versionen für den PC und den ATARI ST vor), zum anderen bedeutet das jedoch auch den Verzicht auf rechnerspezifische Grafikeinbindungen. Konkret heißt das: im Ablauf des Programms lassen sich keinen "richtigen" Diagramme erstellen, wie sie z.B. bei ALYBADIX selbstverständlich sind. Statt dessen liefert das Programm eine Art Hilfs-Diagramm, das aus einem Rahmen und Punkten zusammengesetzt ist und in das die Figuren in Form von Buchstaben (Abkürzungen der Namen) eingefügt sind. Mit anderen Worten: die Benutzeroberfläche ist bescheiden, und wer die luxuriösen Möglichkeiten von ALYBADIX kennt, muß sich schon etwas umgewöhnen. Das tut dem Vergnügen, mit dem Programm zu arbeiten, letztlich jedoch keinen Abbruch, und wenn Sie jetzt noch lesen, daß sie das Programm kostenlos erhalten können, wenn Sie sich bei **St. Höning, Rehmlplatz 3, 5100 Aachen** (unter Angabe Ihrer Hardware-Voraussetzungen und Disketten-Formate) als Ineressent melden, werden Sie begeistert sein. Erwähnt sei noch, daß der Lieferumfang geradezu vorbildlich ist: Sie erhalten nicht nur das eigentliche Programm, sondern dazu auch den "Sourcecode" und Quelltexte für andere Rechner, eine ausführliche Dokumentation über die Entwicklung des Programms und einen Read-me-Text zur Handhabung, der kaum Wünsche offen läßt.

Zum Programm selbst noch zwei kleine Hinweise

1. Wenn ich richtig sehe, kan man Zwillinge nur lösen, indem man sie als getrennte Stellungen eingibt. Hier sollte es, wie bei ALYBADIX, möglich sein, die alte Stellung neu zu laden und auf einfache Weise zu modifizieren.
2. Bei der von mir benutzten neuesten ATARI-Version werden beim Neuladen der durch die Protokoll-Option erzeugten Datei keine der vorher eingegebenen Daten über Autor und Quelle ausgegeben.

H.-D.L.

Ist CHESSBASE zum Sammeln von Problemen geeignet?

CHESSBASE ist wohl die bekannteste und ausgereifteste Datenbank zum Sammeln und zur Handhabung von Schachpartien. Die Möglichkeiten, die das Programm bietet, sind phantastisch - bis hin zur Unterstützung von DTP-Programmen -, und ich kann mir, was den Umgang mit Partiedaten angeht, keine Verbesserung vorstellen. Von Seiten der Problemisten bemüht sich Dr. L. Lindner seit Jahren darum, zu erreichen, daß das Programm auch für das Sammeln von Problemen adaptiert wird, und glaubt man seinen positiven Einschätzungen (z.B. in seinen "Current Letters"), so ist dieses Ziel erreicht. Wie ich gehört habe, wollte er das Programm sogar in Rotterdam bei der FIDE-Tagung vorführen, nähere Einzelheiten über das Ergebnis sind mir jedoch nicht bekannt.

Immerhin wurde mir auf seine Empfehlung die neueste Version des Programms zum Testen zugesandt. Um es vorweg zu sagen: die großen Erwartungen, die man als reiner Problemschach-Interessent hegen mag, werden gründlich enttäuscht. Ich halte CHESSBASE in der vorliegenden Form für das Sammeln und

Klassifizieren von Problemen für nicht geeignet! Im reinen Handling der Daten zu einem Problem ist jede individuell gestaltbare Datenbank selbst aus dem "Public-Domain"-Bereich CHESSBASE überlegen, wenn man davon absieht, daß eine solche Datenbank kein Diagramm liefern und einem keine Lösung vorspielen kann, wie CHESSBASE es natürlich tut. Wie ist es zu erklären, daß ein Programm, dem ich oben phantastische Möglichkeiten zugeschrieben habe (wohlgemerkt: im Partienbereich!) bei Schachproblemen so kläglich versagt? Der Hauptfehler liegt darin, daß zunächst einmal keine eigene Modifizierung (einschließlich Ein- und Ausgabemaske) für den Bereich Problem/Endspielstudie vorgenommen wurde, sondern daß von CHESSBASE Probleme und Endspielstudien wie Partiestellungen behandelt werden. Was das bedeutet, sieht man, wenn man eins der Probleme aus der bisher einzigen existierenden Problemdatei "HUN" (eine Sammlung ungarischer Probleme) lädt. Da erscheint (als Beispiel habe ich Problem Nr. 2 herausgegriffen) als Informationsfenster zu der geladenen Stellung folgender Text (links; rechts als Vergleich dazu, wie das Fenster eigentlich aussehen sollte):

Spieler: Apro,L.

Quelle: Chess Life (TL/ ± 2)

Jahr: 1956

Ergebnis: 1-0

Züge: 1

ELO Weiß: xxxx

ELO Schwarz: xxxx

Autor: Apro, L.

Quelle: Chess Life 1956

(optional noch Quelle, z.B. Widmung)

Forderung: Matt in 2 Zügen

(optional 2 Zeilen für Angaben zu Mehrlingen usw.)

(2 Zeilen f. Klassifikationsmerkmale)

Wie man sieht, wurde die Eingabemaske für Partiedaten, die dort sehr sinnvoll und für die Einordnung der Partie notwendig sind, einfach für die Eingabe von Problemen übernommen. Da ein Feld "Forderung" nicht existiert und die Felder für Ergebnis, Zügezahl und ELO-Zahlen nur bestimmte standardisierte Werte akzeptieren, blieb dem Verfasser der Problemdatei nichts anderes übrig, als die Forderung hinter der Quelle in Klammern einzugeben (die acht Zeilen, die sich in dem 129 Steiten starken Handbuch mit Problemen und Studien befassen - auch das ein Hinweis darauf, wie ernst man Interessenten aus dem Bereich des Problemschachs nimmt-, empfehlen die Eingabe hinter dem Autornamen). Die Buchstaben "TL" in Klammer hinter der Quelle sollen eine Abkürzung für eine Themenangabe sein (der Dokumentation auf Diskette habe ich entnehmen können, daß L für Linien Sperre steht, für das T habe ich keine Angabe gefunden. Daß so etwas hinter der Quelle stehen muß, ist schon grundsätzlich unsinnig; darüber hinaus langt der zur Verfügung stehende Platz bei weitem nicht, um eine verständliche Angabe unterzubringen. Die Zügezahl "1" zeigt, daß die Lösungsangaben zu der eingegebenen Stellung (bei einer Partie wäre das der Partieverlauf) nur aus einem einzigen Zug, also dem Schlüssel besteht, daß der Verfasser also auf die Angabe von Varianten verzichtet hat (ganz zu schweigen von Satz- oder Verführungsspiel).

Damit sind wir bei der nächsten Schwierigkeit, die sich bei der Eingabe von Problemen ergibt: Partien verlaufen linear, derart daß Weiß und Schwarz abwechselnd ziehen. Für Studien und manche Probleme (Mehrzüger mit einer einzigen Variante) gilt Entsprechendes, aber die meisten Probleme (z.B. alle Zweizüger, die meisten Dreizüger) verlangen auch Darstellungsmöglichkeiten in der Breite für das Nebeneinander von Varianten und darüber hinaus für ds Verführungsspiel und ein evtl. vorhandenes Satzspiel. Diese Möglichkeiten sind zwar grundsätzlich gegeben, weil es ja auch in einer Partie mögliche (virtuelle) Abweichungen in Form von Varianten gibt, aber zum einen ist der Platz für die Eingabe von Varianten beschränkt, zum anderen wird schon für die Eingabe selbst virtuose Beherrschung der Tastatur vorausgesetzt. Denn Verführungszüge müßten als Varianten zum Schlüssel, die Varianten des Verführungsspiels als Untervarianten usw. eingegeben und jeweils aufgerufen werden. Für die Eingabe von Satzspielen sehe ich nur die Möglichkeit, sie als Kommentartext einzugeben. Zwar läßt sich auch mit schwarzem Anzug arbeiten (so werden z.B. die Lösungen von Hilfsmatts eingegeben, indem man mit dem zweiten Halbzug des Zuges Nr. 1 beginnt, aber dann kann man nicht plötzlich zum weißen Anzug zurückspringen).

Aus den vorhergehenden Ausführungen ergibt sich von selbst, daß natürlich nur Probleme aufgenommen werden können, deren Lösung den Spielregeln des Partieschachs entspricht. Da CHESSBASE nicht die Sinnhaftigkeit der Lösungen, wohl aber deren Legalität überprüft, werden Probleme mit Konditionen wie Maxi- oder Minimummer, Selbst-, Hilfs- und Reflexm(p)attaufgaben akzeptiert, aber z.B. keine Serienzüger oder Probleme mit Konditionen wie Circe oder Madrasi.

Natürlich ist es auch nicht möglich, Mehrlingsstellungen als **eine** Problemstellung zu erfassen; d. h. daß jede einzelne Stellung eines Mehrlings als eigenes Problem behandelt werden und jeweils wieder ganz neu eingegeben werden muß - eine unmögliche Vorstellung für einen Problemisten, der täglich mit Mehrlingsaufgaben zu tun hat!

Alle diese Schwierigkeiten liegen in der Gundkonzeption von CHESSBASE begründet, die es erlaubt, den Verlauf einer Partie vollständig im Display am Bildschirm zu verfolgen. Man hat also ständig das Diagramm mit der aktuellen Stellung vor Augen. Ich sehe in diesem Punkt auch keine Möglichkeit der Abhilfe, es sei denn, man verzichtet in einem besonderen Problemmodus vollständig auf die Möglichkeit der optischen Wiedergabe der Lösung und bietet die Lösung nur in einem individuell gestaltbaren Textfile an, das man im Display neben einem verkleinerten Diagramm sieht und das zusammen mit dem Diagramm ausgedruckt werden kann.

Noch ein Wort zum Druck: Man kann mit CHESSBASE natürlich auch jede beliebige Stellung, sei sie in einer Partie entstanden oder direkt eingegeben worden, ausdrucken, sogar in drei verschiedenen Diagramm-Größen, und die Druckresultate sind selbst bei einem 9-Nadeldrucker hervorragend. Aber auch hier wieder ein Crux, die darauf zurückzuführen ist, daß üblicherweise nur Partiestellungen ausgedruckt werden: es ist nur die Eingabe einer einzigen Diagramm-Unterzeile möglich. Für ein Problem sind jedoch mindestens zwei Überzeilen für Autor und Quelle (dazu optional eine dritte für Bemerkungen zur Quelle

oder zum Turnier) und eine Unterzeile für die Forderung und optional eine oder zwei weitere für sonstige Angaben notwendig.

Fazit: Daß CHESSBASE Probleme und Studien wie Partiestellungen behandelt, ist nicht akzeptabel. Es wäre m. E. sinnvoll, einen eigenen Problemmodus (PROBLEMBASE?) zu schaffen, der gar nicht all die Möglichkeiten enthalten muß, die das Hauptprogramm bietet (einige können bei Problemen sowieso nicht genutzt werden), der aber dann all den Wünschen gerecht wird, die ein Problemist an ein solches Programm stellen kann, und vielleicht (bei wesentlich eingeschränkten Möglichkeiten gegenüber dem Hauptprogramm) auch preislich attraktiver sein könnte als das Hauptprogramm, das mit DM 498,- seinen Preis nur rechtfertigt, wenn man all seine Möglichkeiten nutzen kann. Aber gerade das kann ein Problemist überhaupt nicht. Ich halte es für sinnvoll, daß dabei die Lösung samt thematischen Angaben (was nicht dasselbe ist wie Klassifikationsmerkmale für eine thematische Sammlung) nur noch als Textfile aufgenommen wird, während die Angaben zu Autor, Quelle, Forderung, Klassifikationsmerkmalen, die eingegeben werden, und die Stellung der beiden Könige, die das Programm selbständig einlesen kann, als Suchkriterien verwendet werden können. Dabei sollte es Standard-Formate für Diagramm + Lösung für den Ausdruck geben (z.B. DIN A 6 quer oder hoch für Postkarten, DIN A 5 quer oder hoch usw., aber auch individuelle Formatierung sollte möglich sein. Es wäre doch gelacht, wenn ein Programmierer, der ein solch exzellentes Programm geschaffen hat, wie es CHESSBASE grundsätzlich ist, an dieser Aufgabe scheitern würde. (ChessBase, Postfach 600422, 2000 Hamburg 60).

H.-D.L.

Hinweise auf bisher nicht vorliegende Programme:

BASECHEC 3.0 heißt eine von **H. Nouquier, 276 chemin de Saquier, F-06200 Nice** entwickelte Datenbank zum Sammeln von Problemen (incl. Märchenfiguren) nach den verschiedensten Gesichtspunkten für den PC. Man kann auch einem gleichnamigen Club beitreten, um Probleme auf Diskette zu tauschen. Das Programm ist gegen eine Gebühr von mindestens 100.- ffr vom Autor zu erhalten, der auch gern weitere Informationen gibt. Wir würden uns freuen, wenn der Autor uns eine Diskette mit der neuesten Version für einen Test und eine Besprechung zur Verfügung stellen würde. (Nous prions l'auteur de nous envoyer une disquette avec la version la plus nouvelle du programme pour un test et une recension).

ProblemBASE, entwickelt von A. Slesarenko und W. Gusew, ist ebenfalls eine Datenbank zum Sammeln von Problemen (incl. Märchenfiguren) für den PC. Das Programm wird für 120,- \$ angeboten (Korrespondenzadresse: **SleGus, Box 88, SU-141980 Dubna**. Außerdem kann man für 14,- \$ Jahresbezugspreis eine "Zeitschrift" mit dem Titel "Chess composition in the USSR" abonnieren, die auf Diskette geliefert wird und nur mit ProblemBASE gelesen werden kann. Auch hier wären wir den Autoren für eine Kopie des Programms für eine Rezension dankbar. (Please send a review copy of the program).

CS heißt ein von **O. Comay, PO Box 39019, IL-61390 Tel Aviv** entwickeltes Löseprogramm für den PC, das nach Angaben im "Problemist" wesentlich schneller als POPEYE sein soll und ein weitergehendes Repertoire als ALYBADIX hat (Märchenbedingungen und -steine). Preis DM 150,-. Falls der Autor uns eine Kopie für die Rezension sendet, werden wir das Programm gern ausführliche besprechen. (Please send a review copy of the program).

H.-D.L.

BUCHBESPRECHUNGEN

J. Cl. Dumont, L. Joudon, Cl. Wiedenhoff, Le probleme et les ecoles, o. O., 1991, 24 S., geheftet (diagrammes Sondernr. 7), **G. Bacque, M. Caillaud, L. Joudon, Cl. Wiedenhoff, Le Minimal blanc**, o. O., 1991, 56 S., geheftet - 2 Hefte - (diagrammes Sondernr. 8), Preis nicht bekannt (vermutlich 30 bzw. 60 ffr., Anfragen bitte an: Cl. Wiedenhoff, 22 rue Schlittweg, Ottersthal, F-67700 Saverne).

Die französische Problemzeitschrift "diagrammes" erfreut ihre Leser regelmässig mit Sonderheften, die einem bestimmten Thema gewidmet sind und die die Abonnenten kostenlos erhalten. In Heft Nr. 7 versuchen die Autoren, eine Übersicht über die Entwicklung der verschiedenen Schulen im Problemschach zu geben. Dabei reicht die erste Periode von den arabischen Mansuben über Stamma bis zu den Italienern Ponziani und del Rio. "Die alte Schule" beginnt dann mit d'Orville und Anderssen, während Lovedays "Indisches Problem" den Beginn einer Übergangsepoche markiert. Spektakuläre Effekte sind das Ziel einer Gruppe amerikanischer Autoren, unter ihnen Lyod und Shinkman, die die "nordamerikanische Schule" bilden. Die "alte deutsche Schule" wird gekennzeichnet durch Namen wie Klett, Berger und Gottschall, zu der parallel sich die "böhmische Schule" entwickelte. Sehr ausführlich ausgefallen ist das Kapitel "Von der englischen Schule zum modernen Zweizüger, wird darin doch ein Zeitraum von über einem Jahrhundert abgedeckt. Den Abschluss bilden zwei Kapitel "Von der neudeutschen Schule zum logischen Problem" und "Die (moderne) strategische Schule". Die Darstellung ist sehr gerafft, und manche Zuordnungen kann man vielleicht mit einem Fragezeichen versehen; als Einführung in die Materie und als erster Überblick über die Geschichte des orthodoxen Schachproblems ist das Heft vor allem für den Anfänger jedoch sehr gut geeignet. Eine graphische Übersicht über die diversen Entwicklungen zu Beginn des Heftes ist sehr nützlich ebenso wie das abschliessende Autorenverzeichnis zu den insgesamt 67 Problemen, die der Illustration dienen.

Minimalprobleme, also Aufgaben in denen Weiss ausser dem K nur noch einen weiteren Stein auf dem Brett hat, haben immer ihren Reiz ausgeübt, wie auch der Erfolg von Guttmanns einschlägiger Monographie vor

Jahren zeigt. Die Autoren haben hier eine neue Kollektion, nach Gattungen (vom Zweizüger bis zu Retroproblemen) geordnet, zusammengetragen. Unter den insgesamt 237 Stücken fällt besonders Nr. 99 aus dem Rahmen, eine Studie, in der der wK allein gegen alle Schwarzen ein Remis rettet. Abgeschlossen wird diese Monographie, die unterhaltsame Lektüre bietet, durch ein Autorenverzeichnis.

H.-D.L.

T. G. Whitworth, Mattison's Chess Endgame Studies, St. Leonards on Sea (BSM) 1987, 79 S., kart (BCM Quarterly no. 23), ISBN 0-900846-47-x, 1b. 5,95

Der Lette Hermann Mattison, der nur knapp 38 Jahre alt wurde, war ein bedeutender Turnierspieler (mit Siegen u. a. gegen Aljechin und Rubinstein); seine Bedeutung liegt jedoch in seinen Endspielstudien. Nach einer interessanten und lesenswerten Einführung von A. Hildebrand legt der Autor insgesamt 60 Stücke (einschliesslich Versionen bzw. Korrekturen früherer Studien durch M. selbst) vor- das sind alle, die er ausfindig machen konnte - , darunter sind auch einige, die andere Komponisten korrigiert haben. Die Darbietung ist sehr übersichtlich: je Seite wird eine Studie vorgestellt, zu der zunächst die Hauptlinien des Spiels mitgeteilt werden. Eine Art Anhang bietet dann das meist unvermeidliche Variantengestrüpp, Kommentare, Hinweise auf Vergleichsstücke anderer Autoren u. ä. Den Abschluss bilden ein Datenindex (mit den Daten aller in dem Buch enthaltenen Studien, auch der Vergleichsstücke), ein Index der Ko-Autoren, Korrektoren und Autoren der Vergleichsstücke, eine Bibliographie sowie als Anhang sechs Turnierpartien von Mattison. Eine sehr sauber gestaltete, empfehlenswerte Sammlung.

H.-D.L.

J. D. Beasley, The Mathematics of Games, Oxford (OUP) 1990, 169 S., Paperback, ISBN 0-19-286107-7, 1b. 5,95.

Der Autor, selbst bekannter Problemkomponist und neuerdings Problemsachbearbeiter des BCM, beschäftigt sich in diesem Band mit den mathematischen Grundlagen verschiedenster Spiele. In der Einleitung unterscheidet er zwischen reinen Glücksspielen, Spielen, in denen sowohl das Glück als auch der Verstand bzw. die Geschicklichkeit des Spielers gefordert sind, reinen Geschicklichkeitsspielen und schliesslich automatischen Spielen. Die ersten beiden Kapitel beschäftigen sich mit dem Glück beim Mischen und beim Würfeln. Dann werden Chancen und Wahrscheinlichkeiten beim Golf, Fussball und Cricket untersucht, das Einschätzen von Trends, Schwierigkeiten beim Erstellen von Ranglisten behandelt. Ein weiteres Kapitel ist dem Bluffen gewidmet. Sehr viel Raum wird dann der Analyse von Puzzles gewidmet, auch Rubiks Würfel wird in diesem Kapitel ausführlich behandelt. In den letzten Kapiteln stehen dann Spiele im Vordergrund, in denen allein der Verstand des Spielers die entscheidende Rolle spielt: dabei wird auch das Schachspiel gestreift in Form von zwei brillanten Endspielstudien von Reti bzw. Mattison. Das Buch setzt erhebliche mathematische Kenntnisse voraus und ist keine leichte Lektüre. Wer sich für Mathematik interessiert und dazu über gute Englisch-Kenntnisse verfügt, bekommt jedoch interessanten Lesestoff geboten.

H.-D.L.

V. Kos. Vyber sachovych skladeb, Brno 1991, 36 S., geheftet, DM 3.- (zu beziehen von Zd. Zavodny, Hoblikova 8, CS-613 00 Brno). Mit diesem Heft von "ausgewählten Schachproblemen" von Vl. Kos legen die Herausgeber Kos und Zavodny den ersten Band einer geplanten Serie von Bändchen über tschechoslowakische Problemisten vor. Man erinnert sich: vor Jahren hatte Ilja Mikan bereits mit grossem Erfolg eine ähnliche Reihe gestartet, die es immerhin auf über 10 Ausgaben brachte, die heute gesucht sind. Das sauber gestaltete Heft enthält insgesamt 124 Probleme von Kos, zum grössten Teil $3 \pm$, aber auch einige $n \pm$, Märchenschachaufgaben und Studien mit kurzen Lösungsbesprechungen unter den zweispaltig angeordneten Diagrammen. Thematische Angaben fehlen dabei. Den Abschluss bilden kurze Ausführungen über die "Böhmische Schule". Die Herausgeber planen noch für dieses Jahr eine Ausgabe in deutscher und eine in englischer Sprache, die jeweils 6.- DM kosten sollen und schon jetzt bestellt werden können. Da die Lösungsbesprechungen auch in Tschechoslowakisch gut verständlich sind, empfiehlt es sich, die sehr preiswerte Original- Ausgabe zu bestellen.

H.-D.L.

W. Speckmann, Schachminiaturen mit schwarzer Dame, Holfeld (Beyer) 1988, 146 S., kart., ISBN 3-88805-077-4, DM 14,80.

Miniaturen mit sD in der Ausgangsstellung bilden wegen der Stärke der sD und des möglichen Gegenspiels eine reizvolle Gruppe. Aus einer Sammlung von über 500 einschlägigen Stücken hat der Autor 180 Probleme und 12 Studien in diesem Bändchen zusammengestellt, wobei $87 \ 2 \pm$ die stärkste Gruppe bilden, während die $n \pm$ mit 28 Stücken deutlich schwächer vertreten sind, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass die sD bei längerem Spiel ihre Kraft immer stärker entwickeln kann. Der Sammlung vorangestellt ist eine Erläuterung von problemschachlichen Grundbegriffen und Darlegungen zur Anordnung der Probleme sowie eine detaillierte Übersicht über die Anordnung (so erfolgt die Gliederung bei den $2 \pm$ z. B. danach, ob die sD nach dem Schlüssel gefesselt ist oder nicht und ob bei nicht gefesselter sD mit einer w. Batterie gearbeitet wird oder nicht). Die Probleme und Studien selbst sind jeweils zu dritt auf den linken Seiten gedruckt, rechts findet man dazu die ausführlichen Lösungsbesprechungen. Den Abschluss bilden ein Autoren- und ein Sachregister. Eine hübsche Sammlung zum Schmökern, die sich gleichzeitig durch Sachkenntnis und Gründlichkeit auszeichnet.

H.-D.L.

E. W. Fomitschew, Schachmatnaja kompozizija w Gorkom, Gorkij 1989, 108 S., brosch., DM 11,- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Diese inhaltsreiche Monographie, die sich mit der Schachkomposition in Gorkij beschäftigt, ist in vier Teile gegliedert. Den Anfang macht ein historischer Überblick mit 38 Problemen und Studien aus den Jahren 1919 bis 1986, die ohne Rücksicht auf die Gattung chronologisch angeordnet sind. Es folgen "Porträts" von 15 Komponisten (von denen Kosyrew und Malyschew die bekanntesten sein dürften), wobei die Zahl der Probleme, die von den einzelnen Autoren vorgelegt wird, sehr unterschiedlich ist (sie reicht von zwei bis 21). Einigen dieser "Porträts" ist ein Foto beigelegt. Der dritte Teil bringt weitere ausgewählte Kompositionen von Komponisten aus Gorkij (weshalb diese Aufgaben nicht in die beiden ersten Teile aufgenommen wurden, ist nicht ersichtlich), im letzten Teil schliesslich werden die Preisträger von in Gorkij veranstalteten Problemturnieren vorgestellt. Insgesamt enthält der Band 234 Aufgaben der verschiedensten Kategorien, von denen sicher viele bisher bei uns völlig unbekannt gewesen sind. Eine preiswerte und empfehlenswerte Sammlung.

H.-D.L.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1989, MÄRCHENSCHACH von Hans Moser, Winhöring

Insgesamt konkurrierten 78 Urdrucke sowie 2 weitere aus Heft 117, Seite 78; dazu kamen 7 Korrekturen aus früheren Heften: Nr. 881v/5814v/6068v/6139/6200/6265/6267v. Von den 87 Aufgaben mussten 10 wegen Nebenlösung ausscheiden und zwar: Nr. 6505/6570/6571/6616/6620/6626/6674/6679/6684/6736. Somit verblieben 77 Aufgaben im Wettbewerb. Das Niveau der Aufgaben war insgesamt befriedigend, denn es war eine grosse Zahl guter Stücke dabei. Die Entscheidung fiel mir nicht leicht, da es Tatsache ist, dass das Märchenschach so vielseitig wie keine andere Abteilung ist. Da kann sicher da und dort der eigene Geschmack ausschlaggebend sein.

Nun zu meiner Reihelfolge im einzelnen:

1.Preis: Nr. 6808 von Wolfgang Dittmann.

Rollentausch der weissen Nachtreiter erzwingt Rollentausch der schwarzen Nachtreiter, wodurch ein Märchen-Plachutta möglich wird. Das sofortige Ld6!? scheitert noch am Eingreifen des sLäufer, daher 1. Nd8! Nc1 2. B3f4 Ne2 3. Ld6! Nd6 4. cxd Nc1 Ng6 ± oder 2. ..., Na3 3. Le5 Nae5/Nce5 4. Nf7/Ng6 Nf7/Ng6 5. Ng6/Nf7 ± Zu dieser Aufgabe kann man nur gratulieren!

2.Preis: Nr. 5814v von Uwe M. Scholz.

Mit dieser originellen Dynamo-Demonstration ist dem Autor zweifellos ein exzellentes, nicht mehr verbesserungsfähiges Stück gelungen. Man staune über den Lösungsverlauf! 1. Tb6! (Sf6) 2. Tb2 (Kb3) 3. Ta2 (Lf2) 4. Ta3 5. Tg3 (Kh3) 6. Tg8 (Lg7) 7. Th8 8. Th3 (Kh2) + Kg2 ± b) 1. Tc7! (Sc8) 2. Tg7 (Kf7) 3. Tg8 (Lg3) 4. Tf8 (Sb8) 5. Tf2 (Kf1) 6. Tb2 (Lc2) 7. Tb1 (Sb3) 8. Tf1 (Kg1) Kg2 ±.

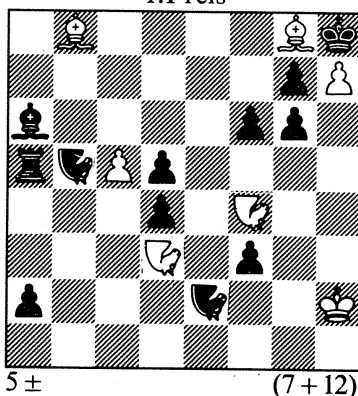
3.Preis: Nr. 6738 von Klaus Wenda/Heinrich Bernleitner.

Natürlich fällt sofort das Feld e4 in den Blickwinkel: "da muss wohl das Matt kommen"! Weit gefehlt! Es kommt ganz anders und so soll eine Schachaufgabe sein. Das scheinbar Naheliegende geht aus verschiedenen Gründen nicht! 1. Tb7!! Kc1 2. Tb1! Kd2 3. Tbb8! Um später den überflüssigen 2.schwarzen Springer wegräumen zu können. 3. ..., Kc1 4. exd Kd2 5. Tb7 (und wieder zurück) Kc1 6. Te7 Kd2 7. d7 Kc1 8. Lg5 (Sb8) Sd7 (Bd2) ±.

4.Preis: Nr. 6801 von Rene Jean Millour.

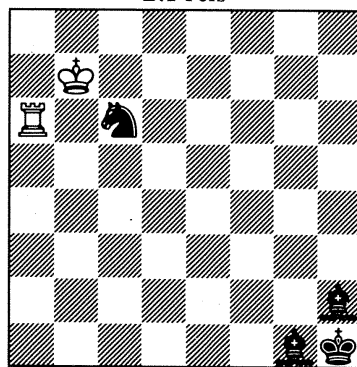
Ein phänomenaler Vorwurf, der schon an die Grenze des Machbaren geht. Nach dem Schlüsselzug 1. Sc6!! droht rein garnichts, denn wo auch der Tg1 hinzieht, stört er den Ablauf. Ganz im Gegenteil, sobald Schwarz zieht, spielt er Weiss derart in die Hände, dass dieser sämtliche Startrampen auf seiner Grundreihe besetzen darf! 1. ..., Sf6/Th5 (Ta8) Lc3/f4/e6/Le2 (Lc8) Ld5 (Lc8) Lg2 (Lc8) 2. Ta1/Tb1/Tc1/Td1/Te1/Tf1/Th1/Tg2 ±.

Nr. 6808 Wolfgang Dittmann
1.Preis



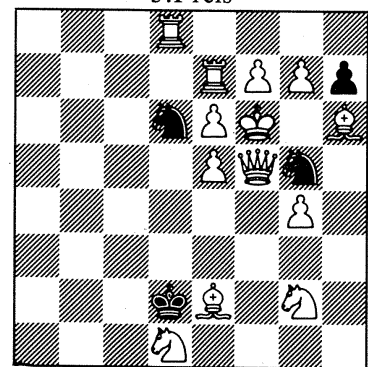
5 ± (7 + 12)

Nr. 5814 Uwe M. Scholz
2.Preis



Ss ± 8 Dynamoschach (2 + 4)
b) Ta6-c4

**Nr. 6738 Klaus Wenda/
H. Bernleitner**
3.Preis



S ± 8 Circe (13 + 4)

1.ehr.Erwähnung: Nr. 6806 von Zdenek Meergans.

Reziproker Batterieaufbau (Nachtreiter/Grashüpfer) mit korrespondierenden schwarzen Umwandlungen. Das alles endet in Mustermatts, toll gemacht. 1. Dd5! Nc3 2. b1G Ga1 3. Gd3 Ng5 $\pm$ 1. De6! Gf3 2. b1N Ng1 3. Nd5 Gc6 $\pm$.

2.ehr.Erwähnung: Nr. 6681 von Roland Baier/Hans Peter Rehm.

Salazar-Thema mit Mattwechsel. Reziprok-Effekt zwischen Schlüssel und Drohung in Verführung und Lösung! 1. Dd5? (2. Ge8) $\pm$ bc, Tc5, Te3 2. Dc4, Db3, Sb3 $\pm$ aber 1. ..., Gh6! 1. Ge8! (2. Dd5 $\pm$) bc, Tc5, Te3 2. Da7 Dg4, De7 $\pm$.

3.ehr.Erwähnung: Nr. 6567 von Henning Müller.

Vorzügliche Super-AUW, wobei jeder Zug ein Hammer ist! Der Torus erhöht natürlich die Schwierigkeit ganz erheblich!

4. ehr. Erwähnung: Nr. 6744 von Kjell Widlert.

Pendelduell um die Lionlinie. So eine Perilenkung fasziniert immer wieder!

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 6502 von F. Sabol.

Diese vorzügliche Idee ist in eine luftige Stellung verpackt!

Nr. 6503 von F. Sabol.

Das Versteckspiel der schwarzen Dame, überhaupt das ganze Geschehen ist lobenswert. Man würde sich alles etwas sparsamer wünschen, aber Wünsche sind da, um erfüllt oder nicht erfüllt zu werden!

Nr. 6508 von U. Degener.

Lewmann in der Verführung, maskiertes Java-Thema und Hannelius in der Lösung! Eine gelungene Aufgabe, leider 21 Steine.

Nr. 5563 von G. Smits.

Zyklische Mattführung, schöne Circe-Modellmatts. Eine rundherum gelungene Aufgabe!

Nr. 6617 von G.P. Sphicas.

Diese Art Super-AUW ist in letzter Zeit des öfteren gezeigt worden, aber das Patt allein ist schon sehenswert!

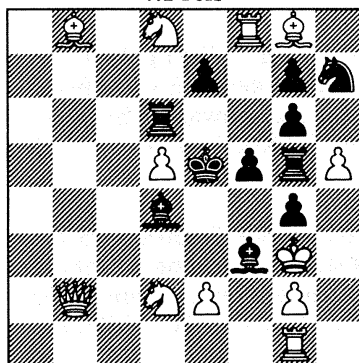
Nr. 6627 von K. Widlert.

Sehr raffiniert und klug ausgedacht. Die Ablösungsmotive sind sehr schwer, aber nicht uninteressant!

Nr. 6798 von J. Brabec/L. Lehen.

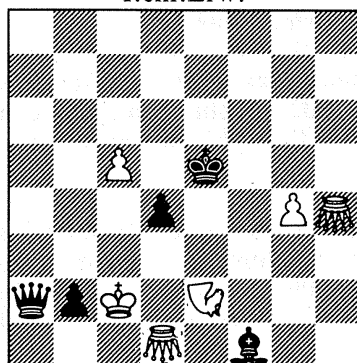
Diese Aufgabe wäre sichtbar weiter vorne gelandet, wenn die Stellung nicht so vollgestopft wäre. Meines Erachtens könnten da auch einige Steine eingespart werden, was für den Autor Anreiz sein soll, zu ökonomisieren!

Nr. 6801 René J. Millour
4.Preis



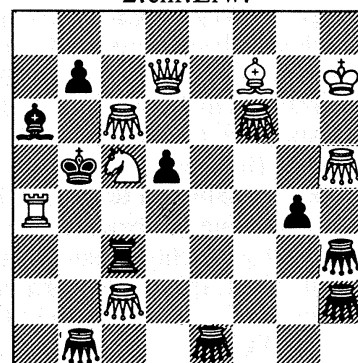
2 $\pm$ Anticirce (12 + 11)

Nr. 6806 Zdenek Meergans
1.ehr.Erw.



H-3 2.1,1.1,1.1 (6 + 5)

**Nr. 6681 Roland Baier/
H.P. Rehm**
2.ehr.Erw.



2 $\pm$ (9 + 10)